

Archiv der Gossner Mission

im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_1269

Aktenzeichen

ohne

Titel

Allgemeiner Schriftwechsel 1.11.1959 bis 30.6.1960 (L-Z)

Band

2

Laufzeit

1959 - 1960

Enthält

alphabetisch geordneter Schriftwechsel der Gossner Mission in der DDR (GM/DDR), Bruno Schottstädt, betr. inhaltliche und organisatorische Arbeit der GM/DDR, u. a. Missionsveranstaltungen, verschiedene Tagungen, Vortragsdienste usw., Mitarbeiter, Freunde d

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

, am 19.1.1960

Fräulein
Doris L a n g e
Stuttgart - S.
Böblingerstr. 169

Sehr geehrtes Fräulein L a n g e ,

herzlichen Dank für die
Zusendung der beiden Bücher, mit denen Sie mir eine große Freude
gemacht haben. Ich hoffe, daß ich recht bald Zeit finde, die-
selben zu lesen. Die soziologische Arbeit ist für mich sehr wich-
tig. Sollten außer Ihnen noch Spender da sein, bitte geben Sie
den Dank weiter.

Damit Sie wissen, wem Sie die Bücher geschickt haben, sende ich
Ihnen meinen Weihnachtsbrief zu, in dem ich von meiner Arbeit,
in der ich mich hier in der DDR befinde und von allen Mitarbei-
tern erzählt habe. Ich hoffe, daß Ihnen der Brief nicht nur In-
formation ist, sondern vielleicht auch ein bißchen Zeugnis von
dem, was wir unter dem Versuch, die "Königsherrschaft Jesu Christ
in der Welt kundzutun.

Mit sehr herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr dankbarer

kg

Anlage

Klaus Lange



Görlitz, den 13.12.59
Lutherstr. 33

Lieber Bruno

Für Deinen Brief vom 11.11.d.J. ganz herzlichen Dank.
Ebenfalls recht herzlichen Dank für die Thesen von der
Septembertagung, die ich heute erhalten habe.

Mir geht es hier v. Zt. ganz gut, jedoch wird mir das ewige
Alleinsein sauer, aber sonst komme ich ja nicht zum Arbeiten.

● Vielleicht hatte mich Günter Drescher mal besucht. Ich habe
mich darüber sehr gefreut. Dich möchte ich gerne mal wissen.
Weihnachten sind Kujals besuchen. Welcher Tag ist mir gleich,
wie es Dir am besten paßt. Ich rufe Dich dann vorher mal an.
Meinen Hund kann ich allerdings nicht mitbringen, daß
wäre für ihn zu viel Fahrgeld.

Das ist aber komisch, Du hast mit dem Blinddarm Besorwe-
den und Deiner Frau wird es rausgenommen. Ich hab
● Euch wohl angesteckt.

Was macht Martin eigentlich? Von ihm höre ich gar nichts mehr.

Lieber Bruno! Ich wünsche Dir eine gesegnete Adventszeit,
ebenso Deiner Familie.

Redt herzliche Grüße

Dein Klaus

Herrn
Klaus Lange
G ö r l i t z
Lutherstr. 33
bei Gruhl

Lieber Klaus,

hab herlichen Dank für Deinen langen Brief. Ich weiß nicht, was sich bei Dir alles im Kopf bewegt. Du müstest Dich wahrscheinlich das nächste Mal doch bei mir ordentlich ausquatschen. Was Deinen Freund angeht: vielleicht kannst Du ihn bei Deiner nächsten Berlin-Fahrt mitbringen. Das wäre doch schön. Nur mußt Du mit mir rechtzeitig einen Termin ausmachen, damit wir Zeit zum Gespräch haben, denn Du weißt, ich habe viel Leute im Auge zu haben und vielen Leuten Partner in irgendeiner Weise zu sein. Es tut mir leid, wenn Du Dich herumquälst mit Dingen, die vielleicht gar nicht so zum Quälen sein müssen.

Seit unserem letzten Treffen war bei uns sehr viel los: manche Begegnung, manches Gespräch im kleinen und großen Kreis, und wir waren auch viel zu Vorträgen unterwegs.

Meine Frau liegt z.Zt. im Krankenhaus; ihr ist der Blinddarm entfernt worden. Wir hoffen, daß wir sie bald wieder bei uns haben können.

Für Dich alles Gute und sieh zu, daß Du mich irgendwann mal besuchst. Schreib bitte so, daß ich Dir noch antworten kann, denn es kann ja sein, daß ich an dem Tag, an dem es Dir paßt, besetzt bin.

Mit herzlichen Grüßen .

Dein

Bn.

Görlitz, den 18. 10. 59

Lieber Bruno!

Es wird mal wieder Zeit, daß ich ein Lebenszeichen von mir gebe, sonst denkst Du gar, ich will von Euch nichts wissen. Mir bin ich wieder 3 Wochen hier und habe mich wohl oder übel an die Arbeit gewöhnt. Auf jeden Fall waren es sehr schöne Tage in Berlin. Günter Dresdes war böse auf Dich, daß Du ihm keine Karte von der Tagung hast zukommen lassen. Meine persönlichen Eindrücke habe ich Dir ja bereits mitgeteilt. Habt Ihr die Thesen schon abgeschickt. Bis jetzt habe ich noch nichts bekommen. Ebenso vermisste ich in diesem Jahr die sonst üblichen Rundbriefe. Jedoch das mir nebenbei.

Wie geht es Dir sonst? Mir kreisen zur Zeit eine Menge Gedanken im Kopf herum, daß ich zu tun habe, damit fertig zu werden. Es ist sehr schade, daß Dich diese Krüche hier zum Reformationsfest abgeragt haben. Dafür kommt Kirchenpräsident D. Schwöter-Dessau hier. Vielleicht macht das der Titel. Ich habe hier einen Freund, für den Du der richtige Mann wärest, mit dem es sich mal unterhalten müßte. Ihm bewegen sich so viele Fragen, wo wir schon oft darüber gesprochen haben, aber zu keinem Ergebnis

gekommen sind.

Ebenso ist mir neulich ein Mädel begegnet, die von der Kunst ganz begeistert war und da unbedingt hien wollte, weil das sportlich ist. Als ich ihr sagte, daß dann der Krieg auch sportlich sei, meinte sie, das wäre Politik und von Politik wolle sie nichts wissen. Das sind so Sachen, die mir schwer zu denken geben. Du wirst nicht sagen das sind Einzelfälle, aber mehrere Einzelfälle bilden eine Masse mag sie auch noch so klein sein.

Auf jedem Fall stehe ich persönlich jetzt in einem großem Zwiespalt seit unserer Fahrt nach Bingen. Ich kann Dir das nicht so schreiben, wie die Zusammenhänge liegen, aber Du wirst Dich nicht mehr erinnern können um was es da ging.

Zunächst werde ich Dich nicht so leicht besuchen können. Laß mal daher wieder etwas von Dir hören. Sei ganz herzlich begrüßt

Dein alter Freund Planis.

Heberstr. 33

, am 11.4.1960

Herrn
Superintendent Siegfried LANGE
A l t e n t r e p t o w

Lieber Bruder Lange,

ganz herzlichen Dank für Ihren Brief vom 5.4. Wir freuen uns, daß Sie den Brief von Horst Symanowski im Konvent gelesen haben. Unser letzte Rundbrief hat an vielen Stellen "eingeschlagen".

An die genannten Pfarrer Ihres Kreises schicken wir sofort je einen Rundbrief. Diesem Brief liegt ein Verzeichnis unserer Lichtbilder und Tonbänder bei.

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie uns gelegentlich für den Dienst in Ihren Kirchenkreis rufen könnten.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für das Osterfest bin ich

Ihr

Leg

NS. Anbei auch noch 2 Einladungen für unsere Pastoren-Arbeitslager. Es wäre schön, wenn dazu jemand kommen könnte.

Der Superintendent
des Kirchenkreises Altentreptow

Tgb. Nr. 417/60.

Altentreptow, den 5. April 1960.
Fernruf 285

Herrn Missionsinspektor Schottstedt

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstedt!

Im heutigen Konvent habe ich den Brief der Goßner Mission mit dem Bericht von Bruder Symanowsky vorgelesen. Dieser Bericht hat alle sehr interessiert und hat darüber hinaus bei manch einem das Interesse für die Arbeit der Goßner Mission wach gerufen. Ich wäre Ihnen deshalb dankbar, wenn Sie diesen Brief ^{auch} und spätere Schreiben noch an folgende Pastoren des Kirchenkreises Altentreptow senden könnten:

Pastor Dr. Kehnscherper, Altenhagen, Kr. Altentreptow

Pastor Pallakst, Daberkow, Kr. Demmin,

Pastor Beyer, Golchen, Kr. Altentreptow,

Pastor Fuchs, Grapzow, bei Altentreptow,

Pastor Müller, Gültz, Kr. Altentreptow,

Pastor Westphal, Hohenmocken, Kr. Demmin,

Pastor Polzin, Klatzow, bei Altentreptow,

Pastor Herner, Gr. Tetzleben, Kr. Altentreptow,

Pastor Kurze, Wildberg, Kr. Altentreptow,

Pastor Boerner, Altentreptow, Mühlenstr. 1.

Sollten Sie jetzt nicht mehr so viele Briefe versenden können, wäre es gut, wenn Sie mir dann doch noch einige Exemplare schicken könnten.

Außerdem bitte ich um ein Verzeichnis der Lichtbildstreifen und Tonbänder. Im Augenblick beschäftigt uns alle die Vorbereitung auf die Generalkirchenvisitation, die im Juni in unserem Kirchenkreis sein soll. Danach werden wir uns einmal überlegen, ob wir Sie nicht zu einem ~~Rüst~~ Reisedienst in unserem Kirchenkreis bitten könnten und Ihnen einen entsprechenden Vorschlag machen.

Herzlich grüßt Sie

Ihr

L. Ang.

B. Schottstädt
Pastor

Berlin, am 19.11.1959

An
die Referentin Nancy Lawrence
WORLD COUNCIL OF CHURCHES information
17, route de Malagnou
Genf / SCHWEIZ

Sehr geehrtes Fräulein Lawrence,

ich will Ihnen auf Ihre Anfrage vom 6.11.59 nicht nur mit dem allgemeinen Fragebogen antworten, sondern Ihnen bei der Gelegenheit unsere Gedanken zu bestimmten Punkten ausführlich mitteilen.

Ich bin der Leiter der Gossner-Mission in der DDR. Die Gossner-Mission versucht in Ost und West innerhalb der Kirchen Neues zu beginnen. Wir möchten gern, daß unsere so müden und oft schon halbtoten Kirchen wieder lebendig werden und ihren missionarischen Auftrag begreifen. So haben wir einmal Dienste, die in Absprache mit Kirchgemeinden direkt von uns gesteuert, durchgeführt werden - Wohnwagen-Evangelisation, Camping-Mission, Pastoren-Arbeitslager, Oekumenische Jugendarbeitslager, Laien-Seminare und neuerdings Einsatz von jungen Theologen in Gruppendiensten in der Industrie - und bemühen uns zweitens durch intensive Vortragsarbeit in vielen Gemeinden Sendungsbewußtsein zu erzeugen.

Ihren Oekumenischen Pressedienst lesen bei uns einige Mitarbeiter, bestimmte Mitteilungen helfen uns in der Vortragsarbeit sehr.

Ausführlicher hätten wir gern Berichte von neuen diakonisch-missionarischen Unternehmungen, z.B. Team-Arbeit in Tunesien, Team in Griechenland, Arbeit der Achrams in Indien, Erfahrungen von Pfarrern, die als Arbeiter tätig sind, Berichte aus Laien-Instituten. Bei der Andeutung der Dienste merken Sie schon, in welcher Richtung wir sehr interessiert sind. Ausführliche Berichte aus missionarisch-diakonischen Unternehmungen könnten sicherlich auch in unseren Kirchenzeitungen in der DDR gute Verwendung finden.

Zur Frage 8 in Ihrem Fragebogen: Alles, was Inter-Church Aid tut, ist für uns hochinteressant. Besonders interessiert es uns, was bei diesem oder jenen Gespräch zwischen Kirchenvertretern herausgekommen ist, aber noch wichtiger ist es, was Christen in der Welt tun. Wir wüßten z.B. auch noch gern etwas Genaues über die CIMADE.

Zum Punkt 9: Bildplakate hätten wir sehr gern - besonders Bilder aus den Gebieten raschen sozialen Umbruchs - natürlich nehmen wir Bilder aus allen anderen Arbeiten sehr gern an.

Zu Punkt 10: Alle Filmstreifen, die zur Verfügung sind, bitten wir uns zuzusenden, wenn es geht, mit genauem Text, denn wir sind ständig in Gemeinden in der DDR mit Vorträgen aus der Oekumene unterwegs.

Zu Punkt 14: Wie schon angedeutet, sind wir an allen Publikationen interessiert, in denen es um den Aktivdienst der Gemeinden geht, dabei interessieren uns theologische Grundsatz-erwägungen und Berichte aus praktischen Arbeiten.

Zu uns kommen ständig junge Pastoren, die Neues in ihren Gemeinden in der DDR versuchen, und wir würden gern für diese Freunde Material liegen haben, von daher wäre es schön, wenn Sie uns ständig ca. 10 Exemplare zur Verfügung stellen könnten.

In der Hoffnung, daß Sie ^{auch} mit dieser Antwort zufrieden sind und uns vor allen Dingen Bildstreifen schicken, bin ich

stellvertretend für alle Mitarbeiter
mit freundlichem Gruß

Ihr

LLR



WORLD COUNCIL OF CHURCHES *information*

GENEVA

17, ROUTE DE MALAGNOU

Telephone 36 71 30

Cable Address:

"OIKOUMENE" GENEVA

Genf, den 6. November 1959

Liebe Freunde !

Sie erinnern sich vielleicht noch, dass wir Sie vor einiger Zeit um eine kurze Bewertung der vom Informationsreferat herausgegebenen Veröffentlichungen baten.

Da unser Werbematerial immer mehr Interessenten findet (zur Zeit versenden wir es an etwa 1500 Adressen), erscheint es uns dringend notwendig, auf dem laufenden zu bleiben und unser Material dorthin zu senden, wo es auch wirklich benötigt wird.

Dürfen wir Sie daher bitten, den beigefügten Fragebogen auszufüllen und so bald wie möglich an uns zurückzusenden. Für zusätzliche Verbesserungsvorschläge jeglicher Art wären wir Ihnen besonders dankbar.

Wir möchten nicht versäumen, Ihnen für Ihre bisherige freundliche Unterstützung bei der Verbreitung unseres Werbematerials zu danken. Falls Sie besondere Anliegen haben und an unseren Ratschlägen interessiert sein sollten, bitten wir um Ihre diesbezügliche Mitteilung.

Mit freundlichen Grüßen

Nancy Lawrence
Referentin für Veröffentlichungen

P.S. Falls Sie mehrere Veröffentlichungen von uns beziehen, ist es möglich, dass Sie beigefügten Fragebogen schon erhalten haben, und wir bitten dies zu entschuldigen.

Informationsreferat
Oekumenischer Rat der Kirchen

17, route de Malagnou
G e n f / SCHWEIZ.

Dürfen wir auf Ihre Mitarbeit beim Ausfüllen des vorliegenden Fragebogens rechnen? Nur so können wir feststellen, ob und wie wir den Dienst des Informationsreferats für Sie verbessern können.

Wir bitten Sie, Ihre Antwort an das Informationsreferat des Oekumenischen Rates der Kirchen, Referentin für Veröffentlichungen, 17 route de Malagnou, Genf/Schweiz, zu richten.

Name

Tätigkeit als
(Schriftleiter, Herausgeber, Journalist,
usw.)

bei:

(Name der Zeitung, Agentur, kirchliche
Dienststelle, usw.)

Adresse (Telefon)

1. Welche Veröffentlichungen des Oekumenischen Rates der Kirchen erhalten Sie ?
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

____ Oekumenischer Pressedienst

____ Nachrichtenbulletins

____ Inter-Church Aid Newsletter

____ Bilder und Bildbeilagen

____ Andere Veröffentlichungen
(namentlich anzuführen)

2. In welcher Form verwenden Sie diese Informationen für Ihren eigenen Dienst
(Artikel, Veröffentlichungen) ? Wir bitten um genaue Angabe.

3. Genügt unser Material Ihren Ansprüchen ? Teilen Sie uns bitte mit, wenn
Sie aus irgendwelchen Gründen (zeitlich, sprachlich, inhaltsmässig,
stilistisch, usw.) nicht zufrieden sind.

4. Erhalten Sie lieber ausführliches Informationsmaterial, das Sie in eigener
Fassung herausgeben können ? Oder finden Sie, dass unsere Berichte im all-
gemeinen zu lang sind ?

5. Fertigen Sie von unserem Material Uebersetzungen an ? In welche Sprachen
und durch wen ?

6. Wie könnte Ihrer Meinung nach unser gegenwärtiges Material für Ihre Zwecke besser gestaltet werden ?
7. Welche anderen Veröffentlichungen, die bislang nicht erhältlich waren, würden Sie gern beziehen ? Wir bitten um genaue Angabe.
8. Welche Gebiete der ökumenischen Arbeit sollten in unseren Nachrichten und Artikeln besonders berücksichtigt werden ?
9. Verwenden Sie Bildplakate ? Welche Gebiete würden Sie am meisten interessieren?
☐ Flüchtlingsbilder
☐ Freiwillige Jugendarbeit und ökumenische Aufbaulager
☐ Die Kirche in Gebieten raschen sozialen Umbruchs
☐ Aus dem Gottesdienst und Gemeindeleben der Kirchen
☐ Andere Bildserien
10. Könnten Sie für Ihre Werbearbeit Matern, photographisches Auswahlmaterial, Filmstreifen, Filme zum allgemeinen Gebrauch in Ihrer Kirche und/oder für Fernsehprogramme, Farbdiaspositive, Tonbandaufnahmen usw. verwenden, falls Ihnen solches Material zur Verfügung gestellt werden könnte ?
11. Können Sie in Ihren Nachrichten und Artikeln Bildbeilagen verwenden ? Welche Themen interessieren Sie hier besonders ?
12. Erhalten Sie von unseren Geschäftsstellen in New York und Genf Informationen ? Wenn ja, erreichen Sie die Veröffentlichungen aus New York im allgemeinen früher ?
13. Würden Sie gern weiterhin die Nachrichtenbulletins des Ökumenischen Rates erhalten ?
☐ Ja ☐ Nein
14. Sind Sie neben den Veröffentlichungen, die Sie bereits vom Ökumenischen Rat erhalten, noch an weiteren Publikationen interessiert ? Wir bitten um genaue Angabe.
15. Kennen Sie in Ihrem Mitarbeiterkreis Personen, die sich für die Veröffentlichungen des Ökumenischen Rates der Kirchen interessieren und mit denen wir uns in Verbindung setzen sollten ? Wir wären Ihnen für eine Liste mit Namen, Angabe der Tätigkeit und Adressen dieser Personen sehr dankbar.
16. Weitere Bemerkungen:

Wro
Buttstätt, 4.3.60

Lieber Bruno!

Herzlichen Dank für Eure Einladung zum "Gossner-Wochenende". Evelyn und ich würden liebend gern daran teilnehmen, um wieder einmal gute Luft atmen zu können, aber es geht leider nicht. Ich habe gestern erfahren, daß ich ab 1.4. das Pfarramt in Vogelsberg übernehmen soll. Da ich mit einem so frühen Termin nicht gerechnet habe, habe ich alle Hände voll zu tun. Das kannst Du Dir ja vorstellen. - Im Juni wollen wir Urlaub machen, da kommen wir ganz bestimmt einmal vorbei. Ich glaube, wir ~~xxx~~ wir werden eine ganze Menge mit Euch zu bereden haben. Vogelsberg ist nach Ankündigung des OKR-Kirchenwüste. Vielleicht kann ich zwischendurch schon einmal etwas berichten. Bitte grüße ganz herzlich die ganze Gossnerei von uns beiden. Meine neue Adresse: VOGELSBERG Post Sömmerda.

Euer

Glaus - Georg

Gossner
Mission

not. R2 22/ B6

Absender:

Leipoldt Buttstädt

Reimannstr.1

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer.
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Bruno Schottstädt

BERLIN /N58

Göhrenerstr.11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters



Gossner
Mission

Ag 810/59/DDR (L-21-3)

C 154 DIN A 6

, am 11.2.1960

Herrn
Vikar Hans-Georg LEIPOLDT
B u t t s t ä d t / Thür.
Max Reimann-Str. 1

Lieber Hans-Georg,

herzlichen Dank für Deinen privaten und kirchlichen Perspektivplan. Auf diese Weise können wir doch an Eurer pfarrherrlichen Entwicklung ein bißchen Anteil nehmen.

Gruß an Evelyne und Dir besondere Grüße

Dein

NS. Mein Blinddarm ist raus -
habe noch Schonzeit.

Bm.

Buttstätt, 25.1.60.

Lieber Bruno!

Der Gossner Schäker und die Gossner Schäkerin danken dem Gossner-Häuptling und den Gossner-Jüngern für die vereinigten Glückwünsche.

Wir fühlen uns sehr glücklich in unserer Haut, nähere Einzäheiten darf ich mir wohl ersparen.

Unsere Pläne: Evelyne arbeitet noch ungefähr bis Weihnachten. Im Januar und Februar nächsten Jahres soll dann meine Braut irgendwo bei einer kirchlichen Institution zur Pfarrfrau aufgebügelt werden, wir sind uns allerdings noch nicht ganz im klaren, in welcher Form das geschehen soll. Ende März 61 wollen wir uns dann mit kühnem Mute in die Ehe stürzen. Jetzt sparen wir eifrig auf Möbel. Das ist unser privater Perspektivplan.

Über meinen Vikariatsvater habe ich, glaube ich, schon berichtet. Ich habe mir aber schon eine Pfarrstelle angeschaut, die passend für uns wäre, Vogelsberg bei Sömmerda. Es gehören noch 2 Tochtergemeinden dazu, insgesamt circa 2600 Evangelische. Der Vorgänger, ein Emeritus, hat sehr viel verschludern lassen, sowohl die Gemeindearbeit, als auch sämtliche Gebäude einschließlich eines riesigen Gartens. Das Gesicht der Gemeinde ist bestimmt durch eine große gutgehende LPG. Die Stelle ist unbesetzt. Wir haben Aussichten dort hinzukommen.

Herzliche Grüße an
die ganze Gossnerrei

Eure

Evelyn und Hans-Georg

, am 26.11.1959

Herrn
Vikar Hans-Georg Leipoldt
Buttstädt / Thür.
Reimannstr. 1

Lieber Hans-Georg,

herzlichen Dank für die Mitteilung Deiner neuen Adresse. Es ist schön, wenn Du von Zeit zu Zeit uns mitteilst, wo Du Dich befindest, damit man ein wenig an Deinem Geschick Anteil nehmen kann.

Was die Aktion "Brot für die Welt" angeht, so haben wir Martin Iwohn für ein Vierteljahr ausgeborgt für unser Berlin-Brandenburgisches Hilfswerk, welches in der hiesigen Landeskirche diese Aktion durchführt. Martin muß in Pfarrkonventen, in größeren Mitarbeiterversammlungen, Studenten-Gemeinden und in gewöhnlichen Gemeindeversammlungen sprechen und den Leuten deutlich machen, was in den Entwicklungsländern los ist, und wie diese Aktion verstanden werden soll. Ich werde ihm den Brief hinlegen, vielleicht hat er für Dich einiges Material da.

Ansonsten geht unsere Arbeit gut. Es bestehen jetzt 4 Teams und darüber hinaus ist die Laienarbeit bei uns sehr sehr gut. Wir haben jedenfalls keine Zeit, um arbeitslos zu spielen.

Gute Wünsche für Dich und herzliche Grüße, auch an Ewlyne

Dein

Bernhard

Herrn Zwick

Buttstädt, 16.11.59

Lieber Bruno!

Ich möchte mich nach bestandenen Examen und daran anschließenden ~~Ferien~~ Ferien wieder bei Dir melden. Die Lübbenauer habe ich mit Evelyn besucht. Wir haben uns ausgesprochen, wenn die Zeit auch nur sehr knapp war. Leider wußten sie über das Schicksal der anderen Leuten nichts Genaues.

Evelyn arbeitet ab 1.9. in Weimar als Blumenbin-
derin in einem LPG-Blumengeschäft. Ich selbst bin
20 km ab als Vikar in Buttstädt gelandet.
Mein Chef, Sup. Jahn ist ein sehr netter Mann in
mittleren Jahren, ein Meister in Büroarbeiten,
sonst nicht so doll. Über die Arbeit bei Goßners
habe ich im schon andeutungsweise berichtet. Un-
ter Umständen soll ich einmal einen Gemeindeabend
darüber halten. Im allgemeinen habe ich wenig Be-
wegungsmöglichkeiten. Das wird sich erst ergeben,
wenn ich im nächsten Jahr auf eigenen Füßen stehen
werde.

Es läuft jetzt hier die Aktion "Brot für die Welt"
an. Hast Du vielleicht etwas Material dazu? ~~Hier~~
Hier steht es sehr traurig damit.

Herzliche Grüße, auch an Deine
Frau und Martin
Dein

Meine Adresse:
Buttstädt/Thür
Reimannstr. 1

} not. Pz. Hans. Georg

, am 31.3.60

Frau
Ursula Liebau
Heuckewalde
(Kreis Zeitz)
Evang. Pfarramt

Liebe Ursel,

hab herzlichen Dank für Deinen freundlichen langen Brief vom 3.3. Schön, daß wir nun wissen, daß Du schon über ein halbes Jahr als Ehefrau existierst. Wir verstehen auch, daß Du zu uns nicht kommen konntest, obwohl wir Dich gern hier gesehen hätten. Von unseren ehemaligen Praktikanten waren über 30 beisammen. Ich finde, das ist sehr erfreulich. Wir haben mit unseren Freunden aus den Gruppen diskutiert und um den Weg der Kirche im Sozialismus Beratungen geführt. Wann kommt Dein Mann aus dem Predigerseminar zurück. Wann macht er 2. Examen? Ich lege für ihn eine Einladung in ein Pastoren-Arbeitslager bei. Du darfst gern mitkommen. Zu welcher Propstei gehört Ihr?

Unsere Rundbriefe sollt Ihr bekommen, den neuesten schicke ich Dir gleich zu. Ebenso werden wir Dir anderes Material senden.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch an Deinen Mann -

Dein

Bruno J.

B.W.

NS. Was meine Familie angeht: Wir haben endlich ab Januar 59 eine 4-Zimmerwohnung in der Dimitroffstr. 133. Kinderzahl vier - drei Söhne, eine Tochter - Angela wird aber auch schon 3 Jahre, sie ist die jüngste. Zur Zeit ist in der Familie alles gesund.

D. U.

Wanda Liebau

Heuckewalde, 3. März 1960

Kr. Ritz

Lieber Bruno,

sehr gefreut habe ich mich über Eure Einladung für das Wochenende 19./20. März zu Euch nach Berlin. So sehr es mich auch reizt, mit Euch allen wieder einmal zusammen zu sein und einmal etwas anderes zu hören und zu sehen zu bekommen, so muß ich doch abschreiben. Im Augenblick ist mir eine Tagereise, denn die brauche ich von meinem Dorf bis Berlin, zu beschwerlich.

Ich will aber Euch wenigstens wissen lassen, wo ich jetzt stecke und was ich tue. Seit 6 Monaten bin ich Ehe-, Haus- und Pastorschfrau. Da mein Mann noch bis Mitte April im PC in Erfurt festgehalten ist - zu unsrer und 6 anderer verheirateter Kandidaten Freude - ist mir aufgetragen, das Pfarramt so recht und schlecht über die Runden zu bringen. Dabei lerne ich mit großer Ausdauer, alle eingehenden Schreiben und seien sie noch so banalen Inhalts, zu konservieren.

Unser Dorf liegt genau an der Grenze zu Thüringen. Wir gehören aber noch zur provinzsächsischen Kirche. Mit zu versorgen haben wir zwei weitere Kirchdörfer, die aber glücklicherweise nur 2 und 3 km von uns entfernt liegen. Unser Haus ist, wenn man hinter die Kulissen sieht, eine bessere Bruchbude. Es vergeht keine Woche, wo nicht ein Handwerker ar^uamiert werden muß. Die Gemeinde ist noch im traditionellen Sinne kirchlich.

Wir würden uns freuen, wenn wir die Goßner- Rundbriefe wieder bekommen könnten. Wenn man den Blick nicht nach außen hin offenhält fällt man zu schnell in den alten Trott.

Für das geplante Wochenende wünsche ich gute Stunden der Arbeit und des Gesprächs und lasse alle Anwesenden herzlich grüßen.

Dir und Deiner Familie - hat sie sich inzwischen wieder vergrößert? - viele Grüße, auch unbekannterweise von meinem Mann

Deine Wanda Joh. Rost
Wanda Liebau

, am 1.4.1960

Herrn
Pfarrer Peter L i e b e r t

D a h m e (Mark)
Geschw. Scholl-Str. 7

Lieber Bruder Liebert,

hoffentlich haben Sie Ihren Zusammenbruch nun ganz überwunden und können wieder im Dienst sein. Es ist klar, daß Sie aus diesen Gründen nicht bei uns sein konnten. Um so mehr freut es mich, daß Sie geschrieben haben, damit der Kontakt zwischen uns bleibt.

Ich wünsche Ihnen weiterhin Kraft für die Genesung. Da Sie 1958 so ein prächtiger Lagerteilnehmer in Großkayna waren, schicken wir Ihnen auch wieder eine Einladung zum Pastorenarbeitslager. Wir werden Sie auch sonst wieder bedenken.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Anbei:
Einlg.z.Pastorenarb.Lg.

Safuna (Markt), den 16. März 1960

Gef. - Koll. Nr. 7

Lieber brüder Koll. Nr. 7!

Bitte denken Sie nicht böse von mir, weil ich
auf Ihre Einladung zur Ost-Koll.-Tagung nicht
einmal erschienen bin. Ich lag nicht an man-
gelmäßigem Interesse, sondern daran, daß ich am 18.
2. in der Nähe von Lohndorf mit meinem An-
gestrichel zusammengebrochen und auf den Kopf ge-
fallen bin. Die Kisten sind inzwischen zum größten
Teil befüllt, und ich bin nur einigen Tagen mit
dem Eisenbahnkart aufbrechen werden - mit der Rei-
sung, der Arbeit und für 2-3 Wochen mit dem
Wagen zu gehen (wegen der Gefühlsregung). —
Ich meine ganz dabei - wegen der kleinen Chancen
und wegen der lieben Leute, die man wieder ge-

haben fällt. Grüßen Sie bitte besonders, wenn
möglich, Martin Jäger und die anderen Groß-
kayner. 1958 sind Sie selbst mit allen
guten Wünschen für die Tagung herzlich gratuliert
von

Ihrem

Peter Linhart.

20/12.59
H. W.
Hellmuth Linke

Berlin Schlachtensee,
Jlsensteinweg 34
Weihnachten 1959

Lieber Bruder Mochoratz u. Familie!
Vielen Dank für Ihren Brief u. die anderen
Gemein-PK.

Es ist und bleibt nur ein Notbehelf durch einen Rundbrief Verbindung mit denen zu halten, die einem in so unterschiedlicher Weise nahestehen. Trotzdem geht es leider auch in diesem Jahr nicht anders.

Eigentlich hätte ich in den letzten Wochen viel Zeit gehabt um mich persönlich zu äußern. Ich bin nämlich seit 5 Wochen arbeitsunfähig durch eine schwere Virus-Grippe, die ich gar nicht überwinden kann, sodaß der Arzt mir wegen meines Zustandes schon in Aussicht gestellt hat Weihnachten auch noch nicht arbeiten zu können. So konnte ich leider die Zeit des Abseitsstehens bisher noch nicht so nutzen, da die Schwäche zu groß war. Ehe ich diese Schlappe erlitt, war meine Frau vom Frühjahr bis in den Herbst durch ihren schlechten Gesundheitszustand, der sie wochenlang ins Krankenhaus, dann zu einer Kur und zu einem kurzen Nachurlaub von uns fern sein ließ, sehr schlecht dran. Die alleinige Verantwortung in dem halben Jahr meiner Abwesenheit im Seminarkursus in Mainz-Kastell hat sie übermäßig belastet, da es ja bei uns nie allein um die Familie, sondern immer zugleich um die Gemeindearbeit geht. Mein Vertreter hielt natürlich bei uns im Haus die Sprechstunden weiter, und so blieb für meine Frau vieles mitzutun. Ich bin aber sehr dankbar, daß sie das alles noch neben der großen Aufgabe an den heranwachsenden Kindern zu tun imstande war. Mir wurde dadurch das Wiedereinkommen in die alte Arbeit sehr erleichtert, aber es ist leider über ihre Kräfte gegangen. Und nun bin ich schon wieder ausgefallen, und es liegt viel auf ihr allein. Ihr Gesundheitszustand ist jedoch nach der Kur wesentlich gebessert, und wir staunen miteinander welche Tatkraft ihr wieder geschenkt ist. So ist es uns in diesen Nöten recht deutlich geworden, wie wir einander zu ergänzen haben, und das macht uns auf besondere Weise glücklich.

Bis Mitte April dieses Jahres war ich noch in Mainz, dann erst habe ich wieder mit der hiesigen Arbeit begonnen und dabei doch viel innere Schwierigkeiten gehabt wieder hineinzukommen, nachdem ich durch das Seminar einen geschärften Blick für das bekommen hatte, was in der Gemeinde so ganz selbstverständlich getan wird und sich doch von außen in vieler Hinsicht sehr problematisch anschaut. Darum predigte ich auch zuerst sehr aggressiv und auch leider in gewisser Weise negativ, weil ich die Gemeinde zu dieser Sicht, die ich gewonnen hatte, zu bringen suchte. Bald merkte ich aber, daß es so nicht geht, sondern daß ich selbst erst alles verarbeiten müßte, um das auf unsere Gemeinde zu übertragen, was ich gewonnen hatte. Wichtig wurde mir dann Menschen zu entdecken und zu sammeln,

mit denen man rechnen kann, daß sie ebensolche Sicht aus ihrem Stand in der Welt gewonnen haben, und die sich hineinziehen lassen in Aufgaben, die eine allmähliche Umwandlung in dem Leben der Gemeinde anzubahnen mithelfen würden.

Einen Kreis aufgeschlossener Gemeindeglieder, die alle im Beruf stehen und z.T. ganz von außen neu zur Gemeinde gekommen waren, hatten wir in den letzten Jahren schon zum gemeinsamen Bibelstudium sammeln können, das wir in bewußter Gesprächsform halten. Als ich von Mainz heimkehrte, bat ich diesen Kreis sich mit für die Predigtarbeit verantwortlich zu machen, sodaß wir nun jeweils in unseren wöchentlichen Zusammenkünften den Text, den ich nächstens zu predigen habe, vornehmen. Das macht sich ganz großartig, denn wir finden zusammen bis in konkrete Zuspitzungen hinein die Linie, in der das Wort hier in Schlachtensee ausgerichtet werden muß. Dieser Menschenkreis ist dann auch im Gottesdienst sehr verantwortlich dabei und bietet mir dadurch eine Hilfe für das Predigen.

Wir haben auch begonnen einzelne ins Mittun am Gottesdienst hineinzustellen. Der Gemeindekirchenrat beschäftigt sich mit diesem Thema nun immer wieder von neuem, und wir werden da schon eine Auflockerung hineinzubringen wissen. Übrigens hatten wir gerade als ich im Frühjahr heimkam eine Neuwahl des Gemeindekirchenrats durchzuführen. Dadurch wurde es mir möglich Kandidaten für die Wahl zu benennen, die mir eine neue Sicht für die Gemeindegemeinschaft zu versprechen schienen. Die Wahl fiel gerade auch auf solche Menschen, die nicht den Normaltyp des Kirchlichen darstellen. Ein gutes Zeichen für den echten Spürsinn in unserer Gemeinde für das, was nützt unter uns. Mit diesen Ältesten läßt sich, wie es der Anfang in diesem Jahr gezeigt hat, sehr gut arbeiten.

Ein weiterer mich ganz beglückender Schritt ist die Verselbständigung der Mitarbeiter in den Straßenbezirken unserer Gemeinde. Es sind reichlich 50 Laien, die einen bestimmten Straßenabschnitt seit Jahren übernommen haben und ihn monatlich durch die Überbringung unseres Nachrichtenblattes, und bei Neuzugezogenen durch die Überreichung eines Grußes der Gemeinde, betreuen. Bald nach meiner Rückkehr hatte ich mit zwei sehr selbständig arbeitenden, die ich über Jahre beobachtet hatte, und die in ihrem Straßenbezirk ganz zuhause sind, ja geradezu zu Seelsorgern dieser Menschen wurden, die ihnen anvertraut sind, eine Unterredung. Mit ihnen besprach ich, wie all die anderen Mitarbeiter, die ebenso einen Straßenbezirk haben, für diese Aufgabe den nötigen Blick bekommen könnten. Es kam dabei zu dem Ergebnis, daß der gesamte Kreis dieser Mitarbeiter der Gemeinde in größeren Abständen unter der Leitung dieser beiden zusammen kommen solle und sich selbst durch Durchsprache der Aufgaben an den Menschen, die ihnen anvertraut sind, weiterhelfen solle. Wir Pastoren und Hauptamtlichen sollten nur hinzugeladen werden, um uns den auftauchenden Fragen zu stellen, soweit das gewünscht wird.

Das ist nun nicht nur ein Plan geblieben, sondern schon in diesem Herbst ist nach gründlicher Vorbereitung dieser beiden Leitenden, die sie in kleinen Gruppen durchgeführt haben, eine Gesamtzusammenkunft zustande gekommen, die ganz ausgezeichnet und lebendig verlief.

So soll es nun weitergehen. Es sind immerhin doch über 50 Menschen, die in dieser Weise mitarbeiten und allmählich zu vollerer Verantwortung heranwachsen könnten. Es macht ihnen allen auch dieser Stil der gemeinsamen Arbeit Freude, weil sie merken, daß sie von der Gemeindeleitung dafür Raum bekommen haben. Der ganze Gemeindezusammenhang in einer Großstadtgemeinde, wo so viel Fremdheit zwischen uns steht, ist wesentlich auf diese wichtige Kleinarbeit der Laien gegründet. Wir Pastoren sind garnicht imstande so nahe bei den Menschen zu sein. Kaum wird aber bisher in der Gemeinde sichtbar, wie der Einzelne auf seinem Platz im Beruf sich als Christ bewährt, oder wie er dort eben gerade garnicht zu solcher Bewährung imstande ist. Daß das in unseren Zusammenkünften deutlich ausgesprochen und durchgesprochen wird ist das Nächste und vielleicht Schwerste, aber wohl vor allem Wichtigste, was wir zu erreichen trachten müssen, sonst bleibt alles noch so rührige Gemeindeleben unreal. Die entscheidende Erkenntnis, die mir das Industrie-Seminar vermittelt hat, und dabei war es gerade auch die praktische Zeit im Fabrikarbeiter-Einsatz, ist die, daß die Arbeit und nicht die Freizeit der Ort ist, an dem wir Christen einander die Hilfe des Evangeliums geben müssen. Ich habe als Fabrikarbeiter ganz stark empfunden, daß in diesen Bereich die Kirche mit ihrer Verkündigung garnicht hinlangt, und daß darum der Mensch, der sich durchaus noch zur Kirche gehörig versteht, hier am Arbeitsplatz sich ganz und gar verlassen sieht, er keine Hoffnung auf das Evangelium, auf die Kirche und auf die Gemeinde Jesu zu setzen vermag, dort wo er täglich leben muß. Er empfindet es garnicht mehr als einen Mangel, daß ihm da, wo es darauf ankommt, nicht geholfen wird. Er rechnet einfach nicht damit. Davon haben wir in der Kirche kaum etwas begriffen und darum besteht ein abgrundtiefer Graben zwischen der organisierten Kirche und den Menschen in der industriellen Welt. Die Kirche ist bürgerlich, kleinbürgerlich, die Führungskräfte und die Masse der in der Industrie Arbeitenden sind nicht in unseren Versammlungen, ja sie können es nicht einmal sein, da die Industrie in anderen Rythmen lebt und diese Menschen in unsere Sonntagvormittags-Versammlungen garnicht kommen können.

Wenn einem das klar geworden ist, dann ist man betroffen von der allgemeinen Ahnungslosigkeit in dieser Sache, die in der Kirche herrscht. Und alle großen Worte, die andererseits in der Kirche fallen in Bezug auf den Menschen, werden einem darüber fragwürdig. Es besteht eine solche Diskrepanz, daß es m.E. einer glühenden Leidenschaft ganzer zukünftiger Generationen der Kirche bedürfen wird, um hier Schritte zur Überwindung dieses Grabens zu tun. Was man in einer Ortsgemeinde in dieser Richtung tun kann ist nach meiner augenblicklichen Sicht sehr wenig. Das Gewicht der Tradition lastet auf dieser institutionell gefundenen Form der Ortsgemeinde außerordentlich schwer. Darum beunruhigt es einen immer wieder, daß inzwischen alles in dieser Diskrepanz weitergeht und wir unser normales kirchliches Leben abwickeln.

Man wird dabei sehr bescheiden im Blick auf das, was ein kleines Leben nur an Kraft zur Verfügung hat, aber es gilt nicht zu resignieren, sondern dem etwas zuzutrauen, der allein Menschen

erwecken und Mauern überspringen kann. Darum ist es gut die Unscheinbarkeit des Weihnachtsgeschehens mit seiner geheimen Sprengkraft ins Auge zu fassen. Gott hat es hier unter Beweis gestellt, wie das Neue in der Welt und wie er ihre Rettung angefangen hat. Einpaar Hirten bekommen es zu wissen, sonst bleibt es verborgen, und doch: "Christ, der Retter ist da!"

Mit einpaar persönlichen Anmerkungen über unser Familienleben möchte ich nun zum Schluß kommen.

Wir hatten in diesem Jahr zwei Todesfälle in unserer Familie. Mein Schwiegervater starb im fast vollendeten 90. Lebensjahr nach ganz kurzen Krankheitstagen und ist nun, nachdem er sich als Flüchtling sehr enturzelt gefühlt hat, heimgegangen. Dann starb im Frühjahr mein 9 Jahre älterer Bruder, der ein monatelanges Krankenlager durchgestanden hat, und mit dem wir schon zu Weihnachten wußten, daß es dem Ende zugeht. Das war mir ganz besonders schwer in Mainz, weil, da er in der DDR lebte, ein Besuch durch die Schwierigkeiten für eine Einreise unmöglich gemacht wurde. Er hatte es sich noch auf seinem Krankenlager gewünscht, und ich selbst habe es zu erreichen versucht, leider konnte ich aber erst bei seiner Beisetzung dabei sein. Er hinterläßt seine Frau, die zum Glück einen Beruf hat, und 2 unmündige Kinder. Die Jungen wurden kurz nach seinem Tode erst konfirmiert. Mit diesem schweren Geschick gilt es für uns alle noch erst fertig zu werden.

Nun noch etwas über unsere Kinder:

Unser Ältester, Klaus, ist inzwischen 16 Jahre, er geht auf das Zehlendorfer humanistische Gymnasium und wird hoffentlich in 2 Jahren sein Abitur machen.

Katharina geht auf eine Oberschule in Wannsee, sie hat sich gut herausgemacht und ist recht aufgeschlossen. Die Schule macht ihr Spaß und im übrigen ist sie ein richtiger Backfisch geworden. Johannes geht auf dieselbe Schule. Seine Entwicklung ist im Augenblick etwas ins Stocken geraten, er hat auch, wie einige unserer Kinder, in diesem Jahr ziemlich schwere Krankheitswochen hinter sich, und wir müssen hoffen, daß er sich wieder fängt und vorwärts kommt.

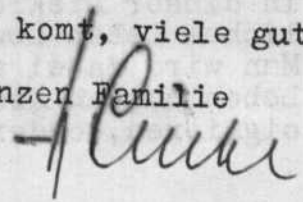
Dorothea geht ihren guten Weg in ihrer Schule, sie ist eine eifrige Puppenmutter, die mit vielen Freundinnen ihren Tag mit intensivem Spiel neben den Schularbeiten verbringt.

Thomas ist 6 und wird im Frühjahr eingeschult. Er ist ein munterer Kerl, der durch seine großen Geschwister schon richtig schulreif gemacht worden ist.

Wir haben im Sommer wieder unsere Ferien zusammen verleben können in einem kleinen Häuschen im Harz. Dafür sind wir sehr dankbar, denn so lange es geht möchten wir doch als Familie beisammen sein. Überhaupt müssen wir für das geordnete Familienleben, das uns hier in diesem schönen Vorort ermöglicht ist, sehr dankbar sein.

Nun aber für alle, zu denen dieser Brief komt, viele gute Wünsche zum Fest und zum Neuen Jahr

von der ganzen Familie



B - H 7. März 1960

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner Mission.

Berlin N. 58

W
Lieber Bruder Schottstädt!

Nach meiner Unterredung mit Hl. Lukas habe ich einstweilen keine Hoffnung auf "Gossner" gesetzt. Nun erfahre ich aber Ihr Brief vom. D. or. sehr und so danke ich Ihnen sehr für die zugesagte Hilfe für

Montag 1. 30. Mai, 20 Uhr, Gemeindehaus.

mit Lichtbildern. Apparat u. Leinwand stehen bereit. Für Thema: „Auf Gossner: Spüren im Kookan und Leningrad“ nehme ich gern an.
Kopfschmerz geht so Ihnen gesundheitlich gut.
Viele liebe Grüße

Ihr

Paul Linke

, d. 3.3.1960

Herrn
Paul Linke

Berlin-Köpenick
Annentallee 5

Lieber Bruder Linke,

Fräulein Sudau gab mir einen Zettel mit Ihrer Anfrage für eine Missionestunde. Wir haben uns in unserem Mitarbeiterkreis für den 30. Mai entschieden. Ich selber werde zu Ihnen kommen und Ihnen von Begegnungen mit Christen in der UdSSR erzählen. Der alte Goßner spielt für die Evangeliumschristen dort eine große Rolle, er zählt zu ihren geistlichen Vätern. Ich werde Lichtbilder dazu zeigen und bitte Sie, einen Apparat zu besorgen. Das Thema können Sie so formulieren: "Auf Goßners Spuren in Moskau und Leningrad". Ich denke, daß das Zeugnis dieser Evangeliumschristen in der UdSSR für uns hilfreicher war als manche Begegnung mit Christen aus dem Westen.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

MG
(Schottstädt)

N.S.: Bitte teilen Sie mir doch noch mit, ob Sie mit Termin und Thema einverstanden sind.

, am 12.11.1959

Herrn
Paul Linke
Berlin-Köpenick
Annen-Allee 5

Sehr verehrter Bruder Linke,

hiermit möchte ich Ihnen noch einmal
danken für die Festgabe von

545.-- DM ,

die Sie beim 112. Jahresfest am 11.10.59 in Ihrer Gemeinde für
die Gossner-Mission gesammelt haben.

Sie haben von unserer verzweigten Arbeit gehört und wissen, wie
sehr wir auf Opfer aus den Gemeinden angewiesen sind. Wir sind
sehr dankbar, daß Ihre Gemeinde unser Werk so tüchtig unterstützt.

Bitte geben Sie den Dank an alle Spender weiter. Der lebendige
Gott wenne Sie in Ihrem hohen Alter, daß Sie noch recht vielen
durch die Missionskreisarbeit helfen können teilzunehmen an dem
weltweiten Geschehen der Mission heute.

Mit brüderlichem Gruß bin ich
Ihr dankbarer

dlh.

, am 21.12.1959

Frau
Elsa L ö h d e r

Fürstenberg (Oder)
Stalinallee 16

Liebe Frau Löhder, vor ein paar Tagen ging ein Kalender an Sie weg. Leider konnte ich einen zweiten nicht mehr aufreiben. Nehmen Sie diesen als einen Gruß zum Christfest.

Neulich war es recht schön bei Ihnen, und ich glaube, es war eine gute Sache, daß wir gemeinsam die Fahrt zu Kühnes machen konnten.

Inzwischen ist nun das pfiffige Gummiauto von Ihnen eingetroffen, und unser Jörg wird hoffentlich viel Freude daran haben. Es wird natürlich auch ein wenig Streit darum geben, aber das gehört ja bei so einem guten Ding dazu. Haben Sie ganz herzlichen Dank für diese gute Gabe.

Wir wünschen Ihnen nun noch einmal ein recht gesegnetes Christfest und hoffen, daß Sie auch gut ins neue Jahr hineinkommen und Kraft bekommen für all Ihr Tun.

Mit sehr herzlichen Grüßen bin ich Ihr Ihnen dankbar verbundener



Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58; am 10.11.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Frau
Elsa L ö h d e r
Fürstenberg/Oder
Stalinallee 16

Liebe Frau Löhder,

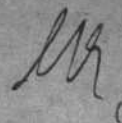
die Krankenschwester in StalinStadt heißt
Gerda S t e n t z e l ; sie ist dort als Hebamme tätig. Laden
Sie sie doch bitte einmal ein und berufen Sie sich dabei auf mich.

Natürlich können Sie mich auch für Fürstenberg haben, wenn ich am
Montag nach dem 2. Advent in StalinStadt bin; ich könnte dann am
8. in Fürstenberg etwas tun. Dies müßte aber vorbereitet werden,
und ich muß recht bald die Nachricht vom Pfarramt hier haben, daß
ich eingeladen bin.

Alles Gute für Sie und herzliche Grüße

Ihr

NS. Meine Frau liegt z.Zt.
im Krankenhaus; ihr ist
der Blinddarm entfernt
worden.



Du hast geleitet durch deine Barmherzigkeit dein Volk, das
du erlöst hast, und hast sie geführt durch deine Stärke zu
deiner heiligen Wohnung. 2. Mose 15, 13

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche
Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr
verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen hat von
der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht. 1. Petrus 2, 9

LOSUNG UND LEHRTEXT DES STERBETAGES

Nach einem im Missionsdienst in Indien und in viel Mühsal und Freude
erfüllten Leben ging unsere geliebte Mutter

Urte Lokies geb. Baltries

im 89. Lebensjahr in Gottes Frieden ein.

In dankbarer Liebe

Hans Lokies

Elisabeth Lokies geb. Thude

Santi Schönfeld geb. Lokies, Frankfurt a. Main

Dr. Otto Schönfeld und Frau Ruth

geb. Lokies, Bonn

Paul Lokys und Frau Anni

Claire Lokys

Enkel und Urenkel

Berlin-Friedenau, 8. März 1960

Handjerystraße 19-20

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem 11. März 1960, 10.30 Uhr, im Goßnersaal statt.
Anschließend Beisetzung auf dem Friedhof Berlin-Friedenau, Stubenrauchstraße.

, am 5.1.1960

Herrn
Hinter Lorenz
Chefredakteur des "ENO"

Berlin C. 2
Bischofstr. 6 - 8

Lieber Bruder Lorenz,

anbei überreiche ich Ihnen die Thesen unserer letzten größeren Ost-West-Tagung. Unsere Arbeitsgruppe 3 hat besonders zu dem Thema Obrigkeit gearbeitet; die Dibelius-Schrift war damals schon erschienen. Dieser Beitrag der Arbeitsgruppe 3, der aus der Feder von Pastor Rudolf DOHRMANN, Wolfsburg stammt, wird demnächst veröffentlicht in der "JUNGE KIRCHE" (Kloppenburg). Es wäre schön, wenn Sie diesen unseres Erachtens guten theologischen Beitrag noch vor der Synode im "ENO" abdrucken könnten, damit er dann auch anderen Blättern zur Verfügung steht. Bruder Bassarak gab mir gestern dazu die Anregung.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für das Jahr 1960

Ihr

M.

Anlage

, am 7.4.1960

Herrn
Günter Lorenz
Chefredakteur des "ENO"
Berlin C. 2
Bischofstr. 6 - 8

Lieber Bruder Lorenz,

soviel ich weiß, bringen Sie immer ganz gern Kurzmeldungen aus dem Kirchengeschehen im "ENO". Ich habe für die "Gossner-Biene" zwei unserer letzten Tagungen ein wenig umschrieben und reiche Ihnen eine Durchschrift rüber. Vielleicht können Sie die Seite mit dem Titel: "Das Ziel: Mündige Gemeinde" bringen. Es könnte auch sein, daß Ihnen Besseres einfällt.

Ich lege Ihnen außerdem ein Einladungsschreiben für unsere Pastoren-Arbeitslager bei. Vielleicht können Sie auch daraus eine Kurzmeldung machen, die von der "KIRCHE" übernommen werden kann.

Möchten Sie einen Bericht haben über unseren Besuch bei den Evangeliumschrzten-Baptisten in der UdSSR für die "KIRCHE"? Wir haben auch einige Fotos dazu da.

Ich würde es gerne sehen, wenn aus unserer Arbeit doch Einiges in den "ENO" und in "DIE KIRCHE" kommen könnte.

Mit herzlichem Gruß und guten Wünschen

Ihr

65

2 Anlagen

Evangelisches Pfarramt

BUCKOW / MÄRK. SCHWEIZ

Girokonto bei der Kreissparkasse Strausberg
Hauptzweigstelle Buckow, Nr. 1042 - Telefon Nr. 48

Buckow / Märk. Schweiz, den

18.3.1960

An die Evangelische Kirche
in Deutschland
Gossner-Mission

B e r l i n - N.58

=====

Göhrener Str. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 11.3. Wir können am 2. und 3. April alles Nähere besprechen. Schon jetzt möchte ich Ihnen schreiben, dass wir noch keinen Künstler für die Gestaltung des Raumes in Bollersdorf haben und uns sehr freuen, wenn Sie uns jemand vermitteln. Ebenso bin ich sehr froh, wenn Herr Propst Fleischhack am 2. Pfingstfeiertag bei uns predigt.

Mit herzlichen Grüßen von Gaiß zu Gaiß

For Aug. Schottstädt

, d. 11.3.1960

Herrn
Pfarrer Luckau

Buckow/Märk. Schweiz

Lieber Bruder Luckau,

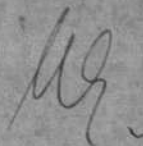
herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 11.2. mit dem Umschreiben des Projektes Bollersdorf. Wir möchten ein Arbeitslager mit Pastoren vom 4. - 25.7. d.J. dort durchführen und werden in den nächsten Tagen die ersten Einladungen verschicken, dann erhalten Sie auch ein Exemplar zur Kenntnisnahme. Ich hoffe, daß die Lagerleitung von einem Pastor gemacht wird, der im letzten Jahr in Müncheberg dabei war.

Vom 3. - 6.6. (über Pfingsten) wollen wir mit einem großen Kreis in Rehoboth sein. Die Bibelarbeiten für unseren Kreis hält Propst Fleischhack, Magdeburg. Frage an Sie: Würden Sie ihn gern am 2. Pfingsttag auf die Kanzel stellen?

Am 2. und 3. April haben wir die Leiterrüste in Rehoboth, da
werde ich Sie dann hoffentlich auch sehen und noch einige
Fragen mit Ihnen klären können.- z.B. haben Sie einen Künstler
für die Gestaltung Ihres neuen Raumes in Bollersdorf?

Herzliche Grüße und Gott befohlen

Ihr

A handwritten signature in dark ink, appearing to be 'Ug.' or similar, written in a cursive style.

Evangelisches Pfarramt

BUCKOW / MÄRK. SCHWEIZ

Buckow / Märk. Schweiz, den 11.2.1960

Girokonto bei der Kreissparkasse Strausberg
Hauptzweigstelle Buckow, Nr. 1042 - Telefon Nr. 48

Lieber Bruder Schottstädt!

In der Anlage ein paar Worte über den geplanten Bau des Gemeinderaumes in Bollersdorf. Genügt das oder soll es noch ausführlicher sein? Wir danken schon jetzt für jede Hilfe.

Von Bruder Vetter erfuhr ich, dass Sie im Krankenhaus waren. Wir wünschen Ihnen herzlich alles Gute für Ihre Gesundheit.

Freundlich & herzlich
Kurt Streith

Girokonto bei der Kreissparkasse Strausberg
Hauptzweigstelle Buckow, Nr. 1042 - Telefon Nr. 48

Bollersdorf in der Märkischen Schweiz ist ein kleines Dorf mit rd. 250 Evangelischen. Es war früher ein Gutsdorf und ist heute voll sozialisiert. Alle Bewohner gehören zur L.P.G. Die Kirche, die durch Kriegseinwirkung bis auf die Grundmauern zerstört war, konnte 1952 wiederhergestellt werden. Da es nicht möglich ist, in der Kirche einen Gemeinderaum einzubauen, mietete die Gemeinde bei einem Siedler ein Zimmer als Unterrichts- und Gemeinderaum. Als dieses Zimmer gekündigt wurde, gelang es, in einem anderen Hause die Kutscherstube im Stallgebäude zu mieten. Diese Lösung kann nur als Notbehelf angesehen werden. Da der Besitzer über 70 Jahre alt ist, muss die Kirchengemeinde damit rechnen, dass ihr auch dieser Raum später einmal gekündigt wird.

Die Kirchengemeinde will daher auf dem einzigen ihr zur Verfügung stehenden Grund und Boden auf dem Dorfriedhof, auf dem auch die Kirche steht, einen Gemeinderaum bauen. Der Bau soll in Verlängerung des 11,40 m langen Friedhofsgebäudes, das das Spritzenhaus und die Leichenhalle enthält, in gleicher Gebäudetiefe angebaut werden. Die Anbaulänge beträgt 5,95 m, die Tiefe 6,50 m. Ein zweirohriger Schornstein für Anschluss eines Ofens und Herdes ist vorgesehen. Der Bauantrag, der im März 1957 gestellt wurde, ist Ende des vergangenen Jahres genehmigt worden.

, am 7.12.1959

Schüler

Wolfgang L u c k a u

Buckow/Märk. Schweiz

Evang. Pfarramt

Lieber Wolfgang,

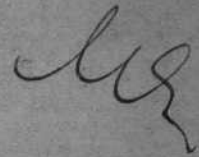
hiermit bestätige ich Dir die 20.-- DM, die Du heute mit Herrn Vetter für die Gossner-Mission mitgeschickt hast.

Ich finde es großartig, wie Du durch Opfer mithilfst. Damit Du nun wieder etwas Lektüre bekommst, bringt Dir Br. Vetter den neuesten Kinderbrief und auch die "BIENE" mit; in beiden findest Du das Neueste, das wir aus Indien wissen.

Grüße bitte Deine Eltern, und wenn Du die "BIENE" ausgelesen hast, kannst Du sie gern an Deinen Vater weitergeben.

Mit herzlichen Grüßen

Dein



Anbei:

1 Kinderbrief

1 "BIENE"

M

, am 5.4.60

Frau

Utta M a l l i h s

Alt-Zeschdorf
über Frankfurt /Oder

Liebe Frau Mallihs,

nochmals ganz herzlichen Dank für die nette Aufnahme, die ich Anfang März bei Ihnen erfahren habe. Es war schön, die lieben alten Bekannten wiederzusehen. Meine beiden Brüder, die ich mit hatte, waren ebenfalls angetan von dem Besuch bei Ihnen. Ach, man müßte ja viel mehr Zeit haben, um nun öfter solche Gespräche durchführen zu können. Vorgenommen habe ich mir, in diesem Jahr noch einmal zu Euch zu kommen. Ob es gelingen wird, weiß ich nicht.

Die Familie war überglücklich über das, was Vater mitgebracht hat und - man höre und staune - es ist auch kein Ei kaputt gegangen.

Hoffentlich geht es Frau Sawusch wieder besser. Anbei 3 kleine Büchlein: das eine ist für Sie persönlich bestimmt, das andere für Frau Kramm und schließlich das dritte für Frau Sawusch. Ich denke, daß Ihr alle Drei Freude an dem Büchlein haben werdet.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich

stets Ihr dankbarer

Handwritten signature

5 Anlagen

3 Büchlein
3 Rundbriefe

, am 14.1.1960

Frau
Utta Mallihs

Alt-Zeschdorf
über Frankfurt/Oder

Liebe Frau Mallihs,

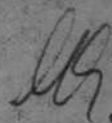
herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 28.12.

Ich hoffe sehr, daß es am 5. März mit meinem Kommen zu Ihnen klappt. Ich komme nicht mit der Bahn, sondern mit dem Wagen, bin von daher unabhängig und nicht an Zeiten gebunden. Ich denke, daß ich gegen mittag (12.30 - 13.00 Uhr) bei Ihnen sein kann. Ob meine Frau mitkommt, ist noch nicht gewiß, denn z.Z. liegt meine Schwiegermutter im Krankenhaus mit einem Oberschenkelhalsbruch, und es wird noch lange dauern, bis sie entlassen werden kann.

Hoffentlich erholen Sie sich von Ihrem Herzanfall recht gut und können als Gesunde für andere Menschen noch immer wieder da sein.

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen - auch von meiner Frau -

Ihr



11. gipst auf d. 28. 12. 58.

Bisher H von Pat off o wird

[illegible]

Keinest Guts nur nicht einest bringen

Wird frohlich Griffe an die all

for water bulbs.

, am 22.12.1959

Frau
Utta Mallihs
Alt-Zeschdorf
über Frankfurt/Oder

Liebe Frau Mallihs,

wie geht es Euch Alt-Zeschdorfern allen?
Immer wieder hatte ich vor, Euch zu besuchen - und immer wieder mußte ich es aufschieben. Nun will ich es aber doch planen. Ich trage in meinem Kalender Samstag, den 5. März ein und komme dann direkt zu Ihnen. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde ich gegen Mittag dort sein. Sie können dann alle Freunde, die mit mir zusammen sein wollen, einladen, und wir können dann den Nachmittag gemeinsam verbringen. Bleiben Sie bis dahin gesund, damit das Wiedersehen gut zustande kommt.

Als kleinen Weihnachtsgruß schicke ich Ihnen eine Losung und ein Büchlein: "Es begab sich aber zu der Zeit". Ich hoffe, daß Sie an beidem Freude haben werden.

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen zum Christfest und zum Neuen Jahr bin ich

Ihr stets an Sie dankbar denkender

AG

Anbei:
1 Losungsbüchlein
1 Büchlein: "Es begab ..."

, am 8.4.1960

Herrn
M a n z k e
Kirchl. Tonbanddienst beim Präses
der Kirchenprovinz Sachsen
M a g d e b u r g
Am Dom 2

Lieber Bruder Manzke,

Sie wollten mir eine Kopie zuschicken von
meinem Vortrag "Christliche Existenz in der industriellen Welt",
den Sie im Februar 59 in Magdeburg aufgenommen haben. Natürlich
vergüten wir Ihnen Band und Arbeit.

In der Hoffnung, von Ihnen zu hören, bin ich

mit freundlichem Gruß

Ihr

fr.

, am 21.12.1959

Herrn
Propst Nikolaus MARKIEWITZ

P o t s d a m
Russische Kolonie
Kapellenberg

Sehr geehrter Bruder MARKIEWITZ,

herzlichen Dank für Ihren
Weihnachtsgruß. Auch ich wünsche Ihnen ein recht gesegnetes
Weihnachtsfest und viel Kraft für den Dienst im Neuen Jahr
(Ihr Weihnachtsfest liegt ja später).

An dem Gottesdienst mit Bischof JOHANN habe ich neulich teil-
genommen, leider konnte ich danach nicht mehr bleiben. Ich
will hoffen, daß wir irgendwann wieder einmal ein Gespräch
haben können, damit wir in Gemeinschaft mit unserem Herrn
Jesus Christus bleiben.

Mit vielen guten Wünschen für Ihre Arbeit bin ich

Ihr

llg

„Er entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an.“

Phil. 2, 7

Zum Feste der Geburt des Herrn und zum Neuen Jahr
grüße ich Sie und wünsche Ihnen Gottes Gnade in Ihrer
Familie.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihre

“ “ “

Erzpriester
NIKOLAUS MARKIEWITZ
Orthodoxer Pfarrer

POTSDAM
Russische Kolonie
Kapellenberg

Fernsprecher 6521

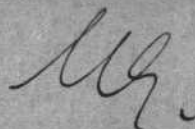
, am 25.11.1959

Herrn
Erzpriester Nikolaus Markiewitz
P o t s d a m
Kapellenberg

Sehr geehrter Bruder Markiewitz,
meine Frau und ich danken Ihnen
für die freundliche Einladung für den 6. Dezember 1959. Wir nehmen
gern diese Einladung an, und ich selber gedanke auch zu kommen.
Meine Frau wird leider nicht dabei sein können, da sie jetzt noch
im Krankenhaus liegt und sicherlich zu dem bestimmten Tag so noch
nicht wieder hergestellt sein wird, daß sie mitkommen kann.

Mit brüderlichem Gruß bin ich in dankbarem Gedenken

Ihr



Erzpriester
Nikolaus Markiewicz

Potsdam, den 21. November 1959
Kapellenberg

Herrn

Marra
Schottstädt
Ben

Sehr geehrter und lieber *Bruder*

Am 6. Dezember 1959 feiern wir das 130jährige Jubiläum des Bestehens der Russisch-Preußischen Bruderschaft der Orthodoxen Kirche des Heiligen Alexander Niewski in Potsdam.

Es ist uns ein besonderes Bedürfnis, in Anwesenheit des Bischofs Iohann von Berlin und Deutschland dieses Fest gemeinsam begehen zu können, zumal uns eine große Freundschaft mit den Bürgern der Deutschen Demokratischen Republik verbindet.

Ich gestatte mir daher, Ihre Gattin und Sie anlässlich dieses Tages nach Potsdam einzuladen und möchte der Hoffnung Ausdruck verleihen, Sie am 6. Dezember 1959 unter den Gästen meines Hauses begrüßen zu können.

Die Feier beginnt um 10.30 Uhr in der Kapelle auf dem Kapellenberg.

Ich bitte Sie, mir bis zum 1. Dezember 1959 mitteilen zu wollen, ob ich mit Ihrer Anwesenheit rechnen darf.

Mit brüderlichem Gruß!

Ergebenst Ihr *Eugenius N. Markiewicz*

, d. 31.3.1960

Herrn
Gerhard Martin

Glauchau-Jerisau
Martinsplatz 4

Lieber Bruder Martin,

hiermit übersenden wir Ihnen wie gewünscht unser Lichtbild- und Tonbandverzeichnis, ebenso ein allgemeines Anschreiben für den Vortragsdienst in den Gemeinden. Wenn einer von uns zu Ihnen kommen soll, so müßten Sie natürlich etwa für fünf Tage ein Programm machen, damit die Unkosten gedeckt sind und auch eine kleine Kollekte dabei herauskommt. Unser Kalender sagt, daß dies erst im Herbst oder Winter möglich wäre. Ich bitte aber, jetzt schon zu bestellen. Anbei noch eine Einladung zum Pastoren-Arbeitslager. Sollten Sie nicht können, so dürfen Sie gern dieselbe weitergeben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

3 Anlagen

Gossner
Mission

MG
(Schottstädt)

Glandau, d. 28.3.60

Recht herzlichen Dank für Ihren Freundschaftsbrief. Ich
möchte von Ihrem Angebot, Lichtbild- und
Tonbandverzeichnisse anzufordern, Gebrauch machen.
Ihren Vortragsdienst betreffend, rüfte ich gern, ob Sie
auch nach Glandau kommen würden und wir hoch
sich dabei etwa die Kosten für uns belaufen?

Mit den besten Grüßen und Wünschen
Ihr Gerhard Martin

Absender:

Gerhard Martin
Glauchau - Jerisan
Martinsplatz 4

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Evangelische Kirche in Deutschland
Görsner-Mission

Berlin N 58

Görsner-Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

, am 4.4.60

Herrn
Richard Meißner

Berlin O. 34
Pillauer Str. 7 a

Lieber Richard,

Hartmut Grünbaum sollte eines unserer Pastoren-Arbeitslager leiten (Bollersdorf bei Buckow). Ich lege Dir zur Information die Einladung für die Pastoren-Arbeitslager bei. Grünbaum würde leiten, wenn er für die Zeit eine Vertretung in Premnitz hätte. Sein Amtsbruder ist pensioniert und die Pfarrstelle noch unbesetzt. Er ist dort ganz allein. Frage: Willst Du ihn nicht um der Sache willen für 3 Wochen (4. - 24.7.) vertreten? Damit würdest Du an der Aufbauarbeitslagerarbeit eng beteiligt sein und was hinzukommt, Du hättest die Möglichkeit, einmal 3 Wochen lang leichten Pastorendienst zu tun.

Laß mich doch wissen, wie Deine Stellungnahme ist.

Mit guten Wünschen und herzlichen Grüßen

Dein

1 Einladung

MG

EVANGELISCHE akademie BERLIN

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2 · JEBENSSTRASSE 1 · AUFANG 8 · ☎ 32 54 03

2. Dezember 1959

Herrn
Pfr. Bruno Schottstädt
Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission
Berlin N 58
Göhrener Str. 11

ur

Lieber Bruder Schottstädt,

gern gebe ich Ihnen noch 3 Programme, denn mir liegt ja vor allem daran, mit Brüdern aus der DDR zu arbeiten. Wir haben aber allerdings schon 11 Programme an Ast und 6 an den Pädagogischen Arbeitskreis (Superintendent Staak) gegeben, dazu 3 an "Unterwegs", und ich versuche, den einen oder anderen Kollegen aus Westdeutschland noch dazu zu bekommen. Meine Hoffnung ist, daß wir nicht mehr als 30 werden, weil sonst das gemeinsame Arbeiten schwierig wird. Man muß ja immer mit einigen Absagen in letzter Minute rechnen, aber Sie verstehen meine Zurückhaltung. Ich bin nicht böse, wenn Sie nur zu Fünft kommen (wenn ich das so sagen darf). Werden Sie selbst auch dabei sein? Das würde mich natürlich besonders freuen.

Herzlichst

Ihr *Wolf-Heide Kersch.*

, am 27.11.1959

Herrn
Pfarrer Wolf-Dieter MARSCH
Evangelische Akademie Berlin
Berlin-Charlottenburg 2
Jebenstr. 1

Lieber Bruder MARSCH,
herzlichen Dank für die Übersendung der
3 Exemplare von dem Programm für die Januar-Tagung vom 6.-10.1.60.
Bei unserer Absprache mit Bruder Kuhn zusammen hatten wir ausge-
macht, daß 5 oder 6 von uns teilnehmen dürfen. Können 6 Leute von
uns kommen? Wenn ja, dann senden Sie mir doch bitte noch 3 Pro-
gramme zu.

Wir freuen uns auf diese Tagung.

Mit herzlichem Gruß

Ihr



EVANGELISCHE akademie BERLIN

BERLIN-CHARLOTTENBURG 2 · JEBENSSTRASSE 1 · AUFANG 8 · ☎ 32 54 03

11. November 1959

Herrn Pfarrer
S c h o t t s t ä d t
Gossener Missionsgesellschaft
Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19-20

Lieber Bruder Schottstädt,

/ Mit Bruder Kuhn und dem AST habe ich das in 3 Exemplaren beiliegende Programm zusammengestellt. Sie sehen aus dem Text, worum es geht. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie und vielleicht 1 oder 2 Ihrer Kollegen zu uns kommen könnten. Es werden Ost und West gemischt vertreten sein. Vielleicht können Sie uns gelegentlich Nachricht geben, ob Sie mittun wollen.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr *Wolf-Dietrich Kuhn*

3 Anlagen.

Herrn Jürgen Michel, Müncheberg/Mark, Forststr. 2

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 16.2.60
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Lieber Herr Michel,

schönen Dank für die weiteren Angaben.

Die Anschrift von Herrn Pfarrer Folker H a c h t m a n n :
Lüssow (Krs. Güstrow), Pfarrhaus.

Betreffs der "KOMMUNITÄT" Nr. 12 (2 Exemplare) habe ich
mich mit der Ev. Akademie in Verbindung gesetzt. Die Leuten
dort waren der Meinung, daß diese von Ihnen abgeholt werden.
Die Angelegenheit wird also erledigt.

Herzliche Grüße, auch an Herrn Schülzgen von allen "Gossners"

PZ.

Jünger Mittel
München/Mach
Forststr. 2

München, den 8.2.1960

Liebes Fräulein Retz!

Zuerst einmal vielen Dank für die Weiterleitung meiner Bitte wegen
einer „Steinme“ für Herrn Dr. Klaus Nölte am Herrn Gutach. Er hat mir
inzwischen dazu geschrieben.

Jetzt habe ich die Maße von Herrn Schülgen:

mit ^{RZ} } Schutzgröße 42
Kragbreite 41
Körpergröße 1,80 m (die Konfektionsgröße folgt vielleicht später)

Weiterhin möchte ich Sie bitten, mir für Radfernreiter aus Cottbus die
Adresse von Herrn Pfarrer Folke Nachtmann herauszusuchen. Danke.
Aberdem vermittele ich Ihnen meine beiden Exemplare der „Kommunisten“

Nr. 12. Ich hatte bei der Akademie darum gebeten, meine bestellten und
für 1959 bezahlten Hefte zur Gossnermission mitzuschicken und hatte 10.
Nr. 11 auch von „Gossner“ - durch was weiß ich nicht mehr - erhalten. Bitte
sein Sie so gut und kümmern sich darum. Vielen Dank und herzliche
Grüße an alle Freunde und Bekannte

bei Er. Ak.

angerufen am 16/2.60 RZ.

Th. J. Michel

Jögers Michel
Müncheberg/Mark
Forststr. 2

Müncheberg, den 29. 1. 1960

Liebes Fräulein Reetz!

Hiermit möchte ich Ihnen die gewünschten Größen von mir mitteilen:

Maß { Konfektionsgröße: 46
Hosengröße (Kragenvoer): 38/39
Unterwäsche 6
Schuhe $42\frac{1}{2}$ - 43

Herr Schürzen wird seine Größen demnächst schreiben. -
Bitte seien Sie so gut und bitten Herrn Gutsch, in meinem Namen
in Zukunft regelmäßig eine „Stimme der Gemeinde“ zu verschieken, an:

Dr. med. Klaus Notte
Magdeburg C 1
Wieland - Str. 34

Vielen Dank. - Herzliche Grüße an alle Freunde und Bekannten

Ihr Jürgen Michel

Herrn Jürgen Michel, Müncheberg/Mark, Hinterstr. 70
bei Herrn Superintendent Stachatz

Berlin, am 20. Januar 1960

Lieber Herr Michel,

zu einer Aufstellung benötigen wir von
Ihnen und von Herrn Schülzgen folgende Angaben:

Kragen-Weite Wäsche-Größe Konfektions-Gr. Schuh-Gr.

Für baldige Erledigung wären wir dankbar.

Mit freundlichen Grüßen, auch an Herrn Schülzgen, von allen
Gossners



, am 9.11.1959

Herrn
Albrecht M ö l l e r
DEUTSCHER EVANGELISCHER KIRCHENTAG
B e r l i n C. 2
Sophienstr. 19

Sehr geehrter Herr Bruder,

ich erlaube mir, die Einladungsformulare rechtmäßig ausgefüllt an Ihre hochwürdige Firma zu senden. Anbei auch ein Schreiben an die befreundete Dienststelle in der Nachbarschaft.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Herr Bruder Gutsch auch noch seine Anmeldung in Ihre Hand geben.

Es ist ratsam, hochwürdiger Herr, für den Samstag - 14.11. - für Vorträge und Diskussion Tonbandaufnahmen zu empfehlen.

Empfangen Sie mein Wohlwollen und seien Sie untertänigst begrüßt von

Ihrem

Anbei: 3 Anlagen

, den 1. 2. 1960

Herrn Pfarrer
J.M. M ö l l e r

Barth/Ostsee

Papenstr. 7

Lieber Bruder Möller!

Muss ich eine grosse Entschuldigungsrede starten? Ich bin nämlich schuld daran, dass Sie bisher noch keine Antwort bekommen haben. Ich hatte Ihre Karte verlegt, und sie ist mir erst neulich wieder unter die Hände gekommen. Ich bitte sehr um Entschuldigung für diese Nachlässigkeit.

Mit der beiliegenden Gossner-Biographie möchte ich ein kleines Zeichen der Versöhnung aufrichten. Ich bitte Sie, diese als solches anzunehmen und Ihren berechtigten Groll gegen uns dadurch besänftigen zu lassen.

Nun zu Ihren Fragen. Für 1960 planen wir zwei Pastorenarbeitslager. Das eine in Bollersdorf bei Müncheberg; voraussichtlich Bau eines

Gemeindehauses. Das andere in Bülstringen bei Haldensleben; Mitarbeit in der LPG. Die Termine liegen noch nicht genau fest. Wir werden sie aber in nächster Zeit über beide Projekte genauer informieren.

Nun zu dem Besuch in Ihrer Gemeinde. Da die Reise recht weit ist, würde sich ein einziger Vortrag nicht lohnen. Ist es Ihnen möglich, eine Vortragsreise durch mehrere Gemeinden bzw. Ortschaften zu organisieren? Wir kämen dann evtl. mit zwei Mann für eine ganze Woche. Wie wäre es mit Mai oder Juni? Nach Mecklenburg haben wir bisher leider noch keine Verbindung. Es wäre uns aber sehr daran gelegen, einen kräftigen Vorstoss dorthin zu unternehmen.

Unsere Tonbänder möchten wir lieber nicht schicken. Aber wenn sie Lichtbilder mit Text wünschen, senden wir Ihnen gern welche zu.

Ich hoffe sehr, dass wir miteinander ins Gespräch kommen und bin mit herzlichem Gruss

Ihr

fu.

J. H. Stollent
Pater

Leipzig / Oppen, d. 29. 4. 59
Papierstock 7

An die Japans - Mission, Berlin NSB Götters Dr. M

Sehr geehrte Herren!

Sehr wenige Ihr Rundschreiben II/58 mit dem Wunsch von
Pater Simonowitsch "auf meine Reise nach Berlin". Sie sind
allerseits sehr beschäftigt, auf die Wünsche mit den
Erfahrungen über die Arbeit in der DDR. Ich würde
Sie meine neuesten Ihre Rundschreiben. In der Woche
von Prof. Dr. J. Japans in Berlin" sehr gedrückt. Seine
schlechte Platz für Passagen - Arbeitslager haben Sie
für 1960? Ich würde im Herbst oder im Frühjahr
oder auch im Winter meine Ihre Mitarbeiter mit
meinem eigenen Auftrag über fragen Sie sind Sie

Arbeitsnachricht von Siele zu sich
kommen? Dies ist zugehörig einer
unveränderlichen Aufgabe, ist nachher
es aber genau vorbereiten. Siehe
die Vorbereitung aus? Oder geben
die Brief mit Ihren Aufzeichnungen
mit?

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschloßfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Ist nicht Ihre Dankbarkeit, sondern
die auf die Eingabe, werden!
Geben Sie mir gute Gedanken
Befriedigung, Sie in
Oder das sehr grifflach ist. zu
eingefallen? Loles

Hilf mir, die Griffe.

Es ist ein Brief, der in der
Mission

Postkarte

3 Bunde



Die Eingabe in die Mission

Gepäck-Station

Louise N 58

Gefahrens Brief. M

Strasse, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschloßfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Potsdam, 7.3.1960

liebe Gossner - Leute!

Einen herzlichen Dank für Eure Einla-
dung zum Wohnwagen - Wochenende.

Ich will gerne kommen, nur um
über das Weiterarbeiten etwas zu hören.

Schlafen kann ich hier in Potsdam.

Eure Käthe Hördern

KH.

Absender:

K. Juchim
Potsdam

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Bahnhofallee 148

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte.



Herrn

B. Herbst Aädt

Berlin N 58

Friedrichstraße 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

11/18/183

, am 22.4.1960

Herrn
Volksmissionar Armin Müller

Karl Marx-Stadt
Pfarrstr. 29

Lieber Bruder Müller,

Über das Zusammentreffen mit Ihnen in Radebeul war ich sehr froh. Von Eurer ständigen Arbeitsgruppe innerhalb der Volksmission habe ich einen ausgezeichneten Eindruck bekommen.

Ich komme mit folgender Anfrage zu Ihnen: Ihr habt doch Beziehung zu Leuten, die Wohnwagen besitzen. Wir möchten gern zwei solcher Wagen kaufen. Könnt Ihr uns dazu verhelfen? Wir brauchen zu unseren bisherigen Wagen neue dazu. Sollte Euch sonst irgendwo ein Wohnwagen auffallen, der käuflich zu erwerben ist, so bitten wir um Nachricht.

Ihrer Antwort entgegensehend, bin ich mit freundlichem Gruß

NS. Herzlichen Gruß
an Gerhard Fischer
und an Bruder Wielepp.

Ihr

llg

, am 5.4.1960

Fräulein
Elfriede M ü l l e r

J e n a
Gustav Fischer-Str. 19
bei Schütze

Liebe Elfi,
schade, daß Du bei unserem Treffen nicht dabei sein
konntest. Du hättest allerhand Leute getroffen. Zur Zeit ist noch
nicht abzusehen, wann Martin Iwohn nach Jena kommt, auf jeden Fall
wird es Dich dort besuchen.

Anbei unseren jüngsten Rundbrief, der Dich ein wenig über uns
und unser Tun informiert.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich

Dein

MR.

Anlage

Jena, 13.3.60

Lieber Herr Schottstädts!

Herv. Danke für Ihren Brief, den ich vorige Woche erhielt.
Daß mich Martin Ithorn eventuell besuchen wird, freut
mich sehr. Es wäre mir gut, wenn ich es vorher erfah-
ren könnte, da ich manchmal schlecht anzutreffen
bin. Nächste Woche fahre ich mal über Sonntag nach
Hause. Ich war seit Weihnachten nicht wieder dort.

Und sonst, in der Woche bin ich dreimal in der Schule (abends). Ich
lerne jetzt noch Spanisch, Schreibmaschine und Englisch. Es macht mir Spaß.
Außerdem gehe ich gerne in Konzerte, die hier recht zahlreich und
gut gegeben werden.

In der Hoffnung, bald mit Chartisten J. sprechen zu
können, möchte ich schlafen.

Hert. Freyde - auch an Chartisten J. -
Elfi.

, d. 2.3.1960

Fräulein
Elfriede Müller

J e n a
Gustav-Fischer-Str. 19

Liebe Elfi,
habe Dank für Deinen Brief, der mich ein wenig bekümmert hat. Du bist nicht die einzige, die in der Weise stöhnt und keinen Anschluß an irgendeine Gemeinde findet. Schade.

Um so wichtiger ist es, daß wir miteinander Kontakt behalten. Martin Iwohn kommt demnächst nach Jena und wird Dich auf alle Fälle besuchen.

Ich kann Dir nun nicht einen langen Antwortbrief schreiben, sondern nur hoffen, daß Du mit Martin Iwohn sprechen kannst. Wir brauchen heute alle das hilfreiche Gespräch.

Sei ganz herzlich begrüßt und alles Gute.

Dein

Jena, 27.2.60

Lieber Herr Schottstädt!

Heute will ich Ihnen endlich, nach langer Zeit, wieder einmal schreiben.

Erstmal vielen Dank für die Einladung zum Treffen am 12/13. März. Ich werde allerdings nicht kommen können, da ich zum Ostertreffen der Bln-Lagerstättennehmer fahren möchte und dazu jede vorgearbeitete Stunde benötige.

Außerdem würde ich mich in dem Kreis dort bestimmt nicht wohl fühlen, da ich ja nicht mehr zu den Aktiven gehöre. Ich fühle mich hier so wie auf einer Insel abgesetzt.

Wenn ich hier mal in die Kirche

gehe, kommt mir alles so entfernt und un-
persönlich vor. Ich habe noch nicht den Mut
aufgebracht, z.B. in die junge Gemeinde zu gehen.

Ich habe kein richtiges Vertrauen zu ande-
ren Menschen. Wissen Sie, es ist so leicht
zu glauben, wenn man mitten in der Gemein-
dearbeit steht. Draußen, ganz am Ran-
de der Gemeinde gilt es, glaube ich, größere
Kämpfe zu bestehen. Ob Sie das etwas verste-
hen können, weiß ich nicht. Daß ich dabei den
größten Fehler begehe, wenn ich mich hier 'ab-
schleife', weiß ich sehr genau. Aber irgend
eine mächtige Kraft hält mich fest. Ich
wünschte oft, nie nach Jena gekommen zu sein;
auf der anderen Seite bin ich froh, wenn ich
von zu Hause fort bin. Dort ginge es mir be-
stimmte gut, aber meine Eltern verstanden
mich schon vor Jahren nicht und verstehen
mich auch jetzt nicht. Damit will ich nicht

undankbar gegen sie sein; ich weiß, was
meine Eltern für mich geopfert haben.

Im Sommer wollte ich in Bln anfan-
gen zu arbeiten, bekam aber keinen Zusage.

Gesundheitlich geht es mir gut. Auch
mit der Arbeit bin ich zufrieden. Unser
erster elektronischer Redenautomat steht
jetzt in Leipzig auf der Messe.

Sonst ist das Leben hier für mich
sehr einödig. Geistige Abwechslung bilden
für mich Bücher und klassische Musik.

So, hoffentlich habe ich Sie nicht gar
zu sehr gelangweilt mit meinem dummen
Gefasel. Aber ich hatte mal das Bedürf-
nis, Ihnen dies zu sagen. Es ist oft bitter,
wenn man sich mit niemandem aus-
sprechen kann.

Viele Grüße - auch an Ihre Frau -

Elfi -

Müller Esport, den 6. März 1960.

Lieber Kinder Gottes!

Griess Gott! Vielen Dank für die Einladung.
Ich würde gern daran teilnehmen, wenn
es mir persönlich höherem Interesse.
Was nun das Quartier betrifft, so kann
ich bei Heimatfreunden Berlin N. 20
Schwedterstr. 5 wohnen.

Nun weiss ich nicht, wie ich von Gesund-
brunnen aus nach der Händelsstr. am
Schwedterstr. gelange, ob das Ammarsee zu weit

ich doch lieber in der Nähe von Quartier
beziehe? Ich überlasse Ihnen die Entscheidung.
Wir unterhalten uns noch mal darüber
am Mittwoch, wenn wir uns Gehrensd.
treffen.

Wenn alles klappt, und es Gott will, über-
nehme ich am 20. ^{ten} in Zürich einen Lektorat-
Gottesdienst, ich verarbeite noch Nachrichten von
den Züricher Anstrebenden.
Mit brüderlichem Gruß Ihr Fritz Kröll

, am 10.11.59

Herrn
Dr. Gerhard M ü l l e r
D i e l i n g e n
(Krs. Lübbecke (Westf.))

Lieber Bruder Müller,

genau erinnere ich mich Ihrer. Es freut mich, daß Sie nun in Westfalen im Pfarramt sind. Hoffentlich können Sie dort eine gute Team-Arbeit beginnen, so daß Sie nicht der "all-round-man" für alle mögliche und unmögliche Arbeit in der Gemeinde sind.

Nun zu Ihrer Anfrage: Ich werde vorläufig nicht nach Westdeutschland kommen. Ich habe hier so viel zu tun, daß ich in absehbarer Zeit nicht weggan, und wenn ich verreise, möchte ich in die Volksdemokratien fahren und dort Kontakte machen, denn das fehlt uns. Natürlich wollen wir Euch in Westdeutschland nicht ganz abschreiben und uns auch dort immer wieder sehen lassen.

Ein Trostvorschlag: Einer meiner besten Freunde sitzt in Westfalen in Paderborn, Pontanusstr. 2. Sein Name ist Herbert Nagel. Er kennt unsere Arbeit genauestens, hat sie mitaufgebaut und war der zügigste Laie, den wir hatten. Er ist von Beruf Ingenieur, jetzt im Bundesbahnausbesserungswerk in Paderborn beschäftigt. Er hat für uns auf mehreren Missionsfesten gewirkt, unsere Laienarbeit mitaufgebaut, in der Ev. Akademie mitgearbeitet und war in seiner Kirchengemeinde außerdem Ältester. Er macht auch manches Schöne wieder in Paderborn. Das wäre genau der richtige Mann für Sie. Mit ihm sollten Sie kontakten und ihn in die Gemeinde rufen.

Gern will ich Ihnen von Zeit zu Zeit einen Bericht von uns schicken und Sie auch Anteil nehmen lassen an dem, was wir tun, aber ein Kommen zu Ihnen ist vorläufig nicht möglich.

Mit allen guten Wünschen für Sie und herzlichen Grüßen

Ihr



Ev.-luth. Kirchengemeinde
Dielingen

Dielingen, den 2. Nov. 1959

Kreis Lübbecke (Westf.)

Ruf Dielingen 316

Herrn Prediger

Bruno Schottstädt

Berlin - West-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruder Schottstädt!

Ob Sie sich meiner noch vom Kirchentags-Kongreß und von meinem Besuch bei Ihnen in Berlin erinnern? Inzwischen habe ich nun ein ländliches Gemeindepfarramt übernommen und würde mich schrecklich freuen, wenn Sie einmal zu einem Dienst in unserer Gemeinde nach hier kommen könnten. Wir sind augenblicklich dabei, eine mitarbeitende Gemeinde aufzubauen. Unter anderem wollen wir unserer Gemeinde in naher Zukunft auch klar-machen, daß es im Grunde keinen Unterschied zwischen Äußerer Mission, Innerer Mission und Volksmission gibt. Wie wäre es daher, wenn Sie im nächsten Jahre am Sonntage Sexagesimä zu unserem Missionsfest als Festredner kommen würden? Wenn es eben geht, sollten Sie natürlich länger bleiben und unseren Bruderkreis und unseren Mitarbeiterkreis kennenlernen und den Mitgliedern von Ihrer Arbeit berichten. Außerdem, glaube ich, hätten wir uns viel zu erzählen und eine Reihe von uns gleichmäßig interessierenden Diskussionsgegenständen.

Lassen Sie bald von sich hören, geben Sie, wenn es eben geht, uns eine Zusage und seien Sie mit Ihrer Frau und Ihren Kindern von uns allen hier herzlichst begrüßt.

Ihr Gerhard Müller

, am 19.11.1959

Herrn
Pfarrer Wilhelm MÜLLER
Fürstenberg (Oder)
Wallstr. 1

Lieber Bruder Müller, ich werde also wie gewünscht, am 8.12.59 in Ihrer Gemeinde sein und einen Bericht geben von unserer Begegnung mit den Evangeliumschrsten-Baptisten und den orthodoxen Christen in der UdSSR. Darüber hinaus werde ich natürlich mit Hilfe von Lichtbildern auch ein wenig aus dem allgemeinen Erleben berichten.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

kg.

Ev. Kirchengemeinde
Fürstenberg/Oder
Wallstraße 1

Fürstenberg/Oder, den 14.11.1959.

Lieber Bruder Schottstädt!

Bezugnehmend auf Ihren Brief an Frau Löhder vom 10.11.1959 lade ich Sie hiermit herzlich zu einem Besuch unserer Kirchengemeinde ein und bitte Sie, am Dienstag, d. 8.12.1959 auf einem Gemeindeabend zu sprechen. Wir alle würden es besonders begrüßen, wenn Sie über Ihre Reise in die Sowjetunion erzählen könnten.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und wünschen Ihnen einen gesegneten Dienst.

Mit brüderlichem Gruß
Ihr
H. Müller.

d. 11.3.1960

Herrn
Pfarrer Horst Münzel

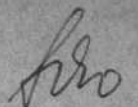
Bernsdorf/OL.

Lieber Horst,

Dein amtliches Schreiben "Betrifft Sammlung für die Hungernden in der Welt" haben wir erhalten. Unsere Sammlungsaktion für Vietnam geht weiter, auch wenn die allgemeine Aktion der EKID zu Ende ist. Die Spenden dürft Ihr auf unser Konto überweisen. Auf den Abschnitt bitte die Bezeichnung "Vietnam".

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für das Erzgebirge

Dein



Evang.Pfarramt
Bernsdorf/OL.

Bernsdorf, den 8. März 1960.

An die
Geschäftsstelle der Gossner
Mission
B e r l i n N 58

Betr.: Sammlung für die Hungernden in der Welt.

Wie uns von unserer Kirchenleitung mitgeteilt wurde, wird die
Sammlungs-Aktion für die Hungernden von der EKID aus am 26. März
abgeschlossen. Wir möchten aber gern weitersammeln. Bitte teilen Sie
uns mit, ob wir die Spenden dann direkt auf Ihr Konto abführen können.

Mit herzlichem Gruß
Ihr

H. Münzel

, am 19.2.1960

Herrn
Pfarrer Horst MÜNZEL
Bernsdorf O.-L.

Lieber Horst,

herzlichen Dank für Deinen Brief vom 10.2. Wir haben alles zur Kenntnis genommen und sehen Dich nun als Kandidaten Schlesiens ohne Pfarrstelle. Magdeburg hat sehr viele freie Pfarrstellen, und wir haben dort tüchtige "geistliche Väter", die in jeder Beziehung für Neue Arbeiten offen sind. Es kann dort eine Team-Arbeit nach der anderen in bestehenden Pfarrämtern beginnen. Es wird für eine Mannschaft noch ein Pfarrer gesucht. Diese Team-Pfarrämter sollen in enger Verbindung mit uns angefangen werden. Es wird als sehr verheißungsvoll angesehen.

Martin Iwohn und ich kommen am 25.2. vormittags bei Dir vorbei. Wir hoffen, Dich anzutreffen. Laß uns miteinander sprechen, ob Du durch Deine jetzige Situation nicht gerade der richtige Mann für einen Teamdienst wärst. Wir würden uns jedenfalls darüber sehr freuen.

Solltest Du am 25. aus irgendwelchen Gründen vormittags nicht zu Hause sein, so gib uns schnell Nachricht nach hier.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

Bd

Evang.Pfarramt
Bernsdorf/OL.

Bernsdorf, den 10. Februar 1960.

Herrn
Bruno Schottstädt
B e r l i n - N 58
Göhrener-Strasse 11.

Betr.: Gossner-Missionswoche.

Lieber Bruno!

Ich möchte Dir mitteilen, daß ich meine Bewerbung um die Pfarrstelle Bernsdorf zurückgezogen habe. Einige Älteste meinten, sie möchten doch lieber einen älteren Pfarrer haben. Es scheint so, daß der Nachfolger schon fest steht. Bruder Müller in Ruhland hat nach einem Gespräch mit mir sich bereit erklärt, sich um die Pfarrstelle zu bewerben. Du kennst Bruder Müller zu-mindest vom Sehen. Er war von Anfang an im Ast mit dabei. Infolgedessen halte ich es für sicher, daß er mit Euch weiter zusammenarbeiten wird. Ich nehme an, daß er auch mit der geplanten Gossner-Woche im September einverstanden sein wird. Nur möchte ich eine genauere Vorplanung dann ihm überlassen.

Ich teile Dir das mit, damit Du weißt, im Augenblick ist die Lage in Bernsdorf etwas unsicher. Ich selbst weiß vorerst noch nicht, wo ich einmal landen werde. In Schlesien ist z.Zt. nicht eine Pfarrstelle frei. Es ist allerdings einige Aussicht, daß in Niesky ein jüngerer Bruder geht und wir dort einsteigen können. Aber voraussichtlich wird sich das noch einige Monate in die Länge ziehen.

Für heute recht herzliche Grüße

Dein

Horst Künzel

, am 12.11.59

Herrn
Pfarrer Horst Münzel
Bernsdorf O.-L.

Lieber Horst,

Fräulein Schreck hat recht ordentliche Gaben aus
Eurer Gemeinde mitgebracht. Wir sprachen bei Deinem Hiersein
schon darüber. Ich möchte Euch noch einmal herzlich danken für
die

DM 346.30,
von denen ja 210.-- DM besonders für Vietnam bestimmt sind.
Bitte sage unseren Dank an alle Spender weiter, und wenn Du
wieder einmal etwas mit uns veranstalten willst, dann darfst
Du Dich gern melden.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Dein

lg

Solzweidel, 25.2.60

Sehr geehrter Herr Schlotfeldt!

Für Ihre Einladung möchte ich
Ihnen sehr herzlich danken. Wie
gerne würde ich wieder kommen,

aber es geht diesmal leider nicht.

Seit Dezember binde ich in meiner
Werkstatt einen Lehrling an, den
ich noch nicht allein lassen kann.

Gerade der Anfang ist immer sehr
schwierig. Es liegen auch gerade für
diese Zeit sehr viele dringende Aufträge
vor. Vielleicht kann ich wieder am
Herbsttagung teilnehmen.

Es tut mir wirklich sehr leid.

Für die Tagung wünsche ich gutes Gelingen.

Es grüßt Sie herzlich

Arto Minna



, am 10.11.59

Herrn
Herbert Nagel
Paderborn
Pontanusstr. 2

Lieber Herbert,

ich habe in diesem Jahr vor, für ausländische und westdeutsche Freunde einen Weihnachtsbrief zu schreiben, Du bekommst denselben dann mit allen möglichen neuen Nachrichten auch zugestellt. Der heutige kann nur ein kleines Bindestück dazu sein.

Hab' herzlichen Dank für Deinen ausführlichen Brief vom 6.9., der mich mit seinen langen Partien über die kirchliche Agitation doch sehr erschüttert hat. Es ist ja ein Jammer, wie unsere Kirche sich immer mehr verfestigt und katholische Züge bekommt. Alles, was Du von Eurer Gemeinde schreibst, ist ja bei uns hier in den Kreisen genau so vorhanden.

Weißt Du, Herbert, manchmal könnte ich weinen, daß Du nicht mehr hier bist. Wir brauchten einen Mann, wie Dich, der mit uns zusammen den ganzen Trödeladen von unten her aufrollt, Dinge radikal bei Namen nennt und doch dabei brüderlich bleibt. Wir haben für Dich in der Leitung unserer Laienarbeit bisher noch nicht den Nachfolger, den wir brauchen. Es sind einige da, die mit uns zusammen arbeiten und auch die gleiche Richtung haben, aber ihr Einsatz ist noch lange nicht so, wie der Deine war. Ich möchte Dir hier nicht Lobpudeleien bringen, ich denke, dazu kennst Du mich.

Vom 2. - 4.11. waren Martin Iwohn und ich im Neuruppiner Pfarrkonvent und in einem kirchlichen Mitarbeiterkreis, sowie in der Gemeinde. Ich habe im Pfarrkonvent gesprochen über "Christliche Existenz in der industriellen Welt" und Martin Iwohn im Mitarbeiterkreis über "Weltproblem Hunger und christliche Verkündigung". Abends haben wir beide in der gesamten Gemeinde gewirkt. Im Mitarbeiterkreis erschien Deine Schwiegermutter und hat uns begrüßt.

Unsere Ost-West-Tagung im September war sehr gut. Das 1. Mal waren überwiegend Laien und nur noch ganz wenig Theologen. Wir haben gut zusammen gearbeitet und konnten sogar Sätze formulieren. Ich muß als Redakteur die 4 Arbeiten noch zusammenbringen, Du bekommst dann auch einen Abzug. Inzwischen war viel bei uns los. Sehr viele westdeutsche Gruppen waren hier, die wir mit Vorträgen beharkt haben, einmal 120 Theologie-Studenten aus Westfalen, denen der Hintern warm gemacht worden ist. Darüber hinaus haben wir sehr viele Vorträge im Lande gehalten in allen möglichen und unmöglichen Gemeinden und Gemeindekreisen. Die Akademie hatte uns einer Arbeitertagung angebaumelt, Symanowski war mit einer Gruppe hier, und wir haben 3 Tage lang zusammen gearbeitet. Wir haben die Laienarbeit hier in Berlin wieder angekurbelt und manchen Briefwechsel geführt.

Gesundheitlich ging es einigermaßen; bei mir meckert seit Sept. der Blinddarm, bei Ruth sehr stark und sie liegt z.Zt. in Krankenhaus und hat sich dieses nichtstuende Ende unter den Gedärmen herausnehmen lassen. Zwei unserer Kinder haben wir außerhalb

(Stefan und Jörg) und Großmutter betreut den Schulgänger und die Kleine. Angela entwickelt sich zu unserer Freude sehr gut und Friedhelm hat bisher aus der Schule fast nur Einsen mitgebracht (meines Erachtens für den Anfang gar nicht gut).

Wie geht es Euch? Schicke bitte auch noch einen Zwischenbrief, damit wir auf dem laufenden sind.

Bis zum nächsten Mal bin ich mit herzlichen Grüßen

Dein

Lg.-W 33, am 29.2.1960

An die

Evang.Kirche in Deutschland
Gossnermission
B e r l i n - N 58

Betr.Schreiben vom 16.2.60.

Wir bitten Sie herzlich, zur Kenntnis zu nehmen,
daß die Anschrift von Herrn Pfarrer Kurt Herbst
lautet: Leipzig-W 33, Rietschelstr.10

Durch Versehen ist Wilh.Liebknecht-Platz 3 einmal
auf dem Absender vermerkt gewesen. Das ist die An-
schrift der kirchlichen Mitarbeiterin. Sie wollen
das bitte entschuldigen.

Mit freundlicher Begrüßung!

Das Pfarramt
der Nathanaelkirchengemeinde
zu Leipzig - *Schillerstr.*

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte


Zum
Aufkleben
der
Freimarke

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters



Gossner
Mission

Ag 310/59/DDR (I-21-3)

C 154 DIN A 6

, am 5.4.1960

Herrn
Pastor Neidhardt
Basel (Schweiz)

Lieber Bruder Neidhardt,

Horst Dzubba hat mich gebeten, ein wenig Material aus unserer Arbeit zusammenzustellen und Ihnen zuzuschicken. Das tue ich hiermit.

Vielleicht erinnern Sie sich meiner noch. Wir haben uns 1949 in Zehlendorf auch gesprochen. Ich war der erste Wohnwagenkandidat im Oderbruch. Jetzt habe ich die Leitung der Gossner-Mission in der DDR.

Sollten Sie irgendwelche Fragen haben, die unsere Arbeit angehen oder die allgemeine kirchliche Verhältnisse betreffen, so dürfen Sie gern diese an mich richten.

Möchten Sie zu unserer nächsten Ost-West-Tagung eingeladen werden? Vielleicht können Sie auch eine Gruppe zusammenstellen, die geschlossen in einem PKW nach Berlin kommt. Gern wollen wir für Sie dann Gesprächsmöglichkeiten schaffen.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

Lg
(Schottstätt)

Anlagen

NEUE ZEIT

VERLAG NEUE ZEIT (VOB) - BERLIN W 8 - ZIMMERSTR. 79/80

Herrn
Pfarrer Schottstätt

Berlin N 58
Göhrener Str. 11

Ihre Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unsere Zeichen

/Lo

Tag

5.4.1960

Sehr geehrter Herr Pfarrer !

Wie Ihnen bekannt sein wird, veröffentlicht die "Neue Zeit" zum Wochenende christliche Betrachtungen, in denen Geistliche beider Konfessionen zu Wort kommen. Wir möchten Sie nun heute um ein "Sonntagswort für das christliche Haus" zum 1. Mai 1960 bitten. Über das Thema Ihrer Betrachtung können Sie frei verfügen, wir würden Sie jedoch bitten, in einer angemessenen aber sich im Rahmen des Sonntagswortes haltenden Weise des Feiertages der Werktätigen zu gedenken. Die Länge Ihres Manuskriptes wollen Sie bitte auf 60 Schreibmaschinenzeilen beschränken. Für die rechtzeitige Einsendung desselben - etwa 10 Tage vor dem Erscheinungstermin - wären wir Ihnen dankbar.

Sollten Sie zu unserem Bedauern sich gegenwärtig nicht in der Lage sehen, unserer Bitte zu entsprechen, wären wir Ihnen für eine baldige Mitteilung (evtl. telefonisch unter 22 57 11 App. 29) verbunden.

Mit freundlichen Grüßen !

NEUE ZEIT
Kirchenredaktion

i. d. Lsg.
(E. Opelt)

*abges. d. Tel. Anruf
am 12. 4. 60 RZ.*

Zuschriften bitten wir nicht an Einzelpersonen zu richten

Fernsprech-Sammelnummer: 225711 - Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Berlin Nr. 1/18630 - Postscheckkonto: Berlin Nr. 24105

Telegramm-Adresse: Neuezeit Berlin

ЭМ 4.4.60

Herrn Vikar Christoph Neuhof
Markneukirchen
über Oelsnitz/Vogtl.
Pfarrhaus

Lieber Christoph,
schade, daß Du zu unserer Tagung nicht kommen
konntest. Aber es ist verständlich, daß Du als Einspanner dort
nicht weg konntest, zumal Dein Amtskollege zur Kur war.
Noulich war ich in Plauen, hatte auch fest vor, zu Dir zu kommen,
jedoch die Zeit reichte nicht mehr. Ich behalte Dich aber fest
im Auge und im Herzen und werde Dir irgendwann nachsteigen. Du
wirst ja auch sicherlich gelegentlich von Dir hören lassen.
Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für die Arbeit

Dein

148

Markusrieden, den 10. 3. 60

Lieber Bruno!

Herzlichen Dank für deinen Brief! Leider kann ich, wie ich schon voraussah, nicht kommen. Ich bin hier für einige Zeit ganz allein, da der 1. Pfarrer zur Kur weg mußte. Die Gemeinde umfaßt etwa 12000 „Seelen“. Ich stehe fast jeden Tag auf dem Friedhof. Na, ich muß dir das ja nicht näher beschreiben. Es ist schade, daß es

nicht klafft. Ich wäre schon mal wieder bei
Euch gewesen. Haus und Hof waren übrigens
früher bei mir noch in Sokland. So haben
wir uns wenigstens jetzt einmal wieder
sprechen können.

Laf dich für heute herzlich grüßen
von deinem
Kerster

, d. 2.3.1960

Herrn
Christoph Neuhof

Markneukirchen
üb. Oelsnitz/Vogtl.
Pfarrhaus

Lieber Christoph,
herzlichen Dank für Deinen langen ausführlichen
Brief. Hoffentlich kannst Du zum 16. kommen. Bitte gib noch Nach-
richt.
Natürlich wollen wir mit Dir engsten Kontakt halten, denn es liegt
uns sehr daran, daß auch in Luth. Sachsen Team-Arbeit die Devise
fürs Pfarramt wird.
Mit ganz herzlichen Grüßen - in der Hoffnung von Dir noch zu hören -
Dein

Br.

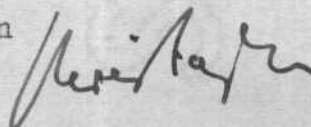
Sohland , den 25.2. 1960

Lieber B r u n o !

Es wird Zeit, dass ich mal von mir hören lasse. Ich wollte schon lange mal schreiben, aber es ist eben immer allerhand los, so dass man nicht mehr zu allem kommt. Zunächst vielen Dank für Deine Briefe und besonders für die Einladung zum nächsten Treff. Ich kann gar nicht versprechen, ob ich komme. Wenn es irgend möglich ist, komme ich. Mein Lehrvikariat ist am 29.d.M. abgelaufen. Ich habe eine sehr schöne und lehrreiche Zeit hier verlebt. Mein Vikariatsvater war wie ein Vater zu mir. Er hat eine sehr ruhige und ausgeglichene Art und verfügt auch über ein gutes theologisches Fundament, wie man es selten findet. Ich habe auch für die Praxis manches von ihm lernen können. Eigentlich sollte ich nun ins Predigerseminar kommen, da das aber wie üblich überfüllt ist, komme ich zunächst für ein halbes Jahr gleich in ein Gemeindevikariat und erst im Herbst nach Lückendorf ins Predigerseminar. Man hat mich an die zweite Pfarrstelle in Markneukirchen abgeordnet. So bin ich wieder etwas in meiner näheren Heimat. Da der 1. Pfarrer möglicherweise in den nächsten Tagen zu einem längeren Kuraufenthalt nach Westen geht, bin ich möglicherweise ganz allein dort und kann nicht weg. Wenn ich ein Kommen möglich machen kann, bin ich natürlich da. Im Herbst hat es ja schon leider nicht geklappt, da war hier auch gerade allerhand los, so dass ich unter gar keinen Umständen wegkonnte. Mit Pumpe habe ich ja trotz allem immer noch einen guten Kontakt gehalten, besonders mit Hans und Otto. Ich hoffe auch, dass diese Verbindung über alle Entfernung hinweg bestehen bleibt. Es ist so eine Art Bruderschaft, die trotz längerem Getrenntsein bei jeder neuen Zusammenkunft doch fühlbar vorhanden ist. Ich bin sehr dankbar dafür, zumal so etwas wirklich ein Geschenk ist. An dem Plan, dass Du mir, wenn ich erst einmal festen Boden unter den Füßen habe, einen zweiten Mann stellst, halten wir doch fest. Du sprachst ~~auf~~ ~~xx~~ bei unserem letzten Zusammentreffen von einem Moritzburger, das wäre nicht übel, aber, wie gesagt, festen Boden habe ich erst in zwei drei Jahren unter den Füßen, so weit man heutzutage überhaupt soweit rechnen kann. Man ist ja in dieser Hinsicht sehr kurzlebig geworden. Horsts plötzliche Heirat wird Dich sicher ebenso erstaunt haben wie uns alle. Wir sehen dem etwas mit Bangen zu und haben vergeblich versucht ihn davon abzuhalten. Ja, ich will für heute schliessen. Wenn ich nicht komme, hat Hans einige mündliche Aufträge an Dich, für deren Erledigung ich Dir sehr dankbar ~~wäre~~ wäre. Man hat halt immer wieder Wünsche. Meine neue Adresse: Markneukirchen, ü.Oelsnitz/Vogtl. Pfarrhaus. Gib sie bitte mal an unseren "Stimme-Mann" mit weiter. Ich bin sehr dankbar, dass ich die Stimme so regelmässig bekomme. Ich habe auch immer versucht sie von mir aus noch einem grösseren Kreis zugänglich zu machen. Im Konvent haben wir manche erregte Diskussion darüber gehabt. Du kannst das Dir sicher vorstellen.

Für heute grüsst Dich, sowie alle Mitarbeiter, die mich kennen,
sehr herzlich

Dein



. d. 31.3.1960

Herrn
Pfarrer Neumann

Schmorkau Nr. 10
üb. Königsbrück

Lieber Bruder Neumann,

anbei ein allgemeines Anschreiben von uns
und ein Verzeichnis über Lichtbilder-Vorträge und Tonbänder.

Wenn Sie in der Lage sind mehrere Tage im Zusammenhang für einen
Mitarbeiter zu planen, so wollen wir gern einen senden, aller-
dings käme dies erst für den Herbst oder Winter in Frage.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

2 Anlagen

Mr. (Schottstätt)

Schmorkau, 24.3.60

luter -

An
EKID - Gossner-Mission
Berlin N 58
Göhrener Str. 58

Herzlichen Dank für Ihren Rundbrief, den wir
gern in unseren Gemeindekreisen lesen. Auf
Grund des Hinweises auf der letzten Seite
bitten wir um Zusendung eines Verzeichnisses
der zur Verfügung stehenden Lichtbilder und
Tonbänder.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr

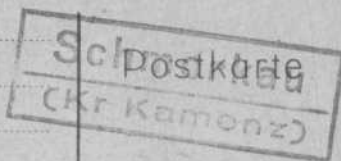
P. Mann am.

Absender:

Gerhard Neumann
Pfarrer

SCHMORKAU NR. 10

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
über Königsbrück



Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

EK1D - Gossner-Mission

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

III/197183

d. 11.3.1960

An das
Evangelische Konsistorium der
Kirchenprovinz Sachsen
z. Hd. Herrn Konsistorialrat Niebuhr

Magdeburg
Am Dom 2

Betrifft Ihre Anfrage vom 1.3.1960 - Pastoren-Arbeitslager

Wir planen ein Arbeitslager mit Pastoren in Bülstringen Bez. Magdeburg vom 4. - 25. Juli 1960. Wir werden Ihnen in absehbarer Zeit ein Einladungsformular zur Kenntnisnahme zugehen lassen, in dem selbsten wird das Projekt näher umschrieben. Die Einladungen zu diesem Lager werden von uns an junge Pastoren innerhalb der ganzen DDR verschickt.

Mit freundlichem Gruß

30/3.60 1 Einldg. 3 Inf. ges.



**Evangelisches Konsistorium
der Kirchenprovinz Sachsen**

J.-Nr. X 252

Postschließfach 122

(Bei Antwort wird um Angabe der
obigen Geschäftsnummer gebeten.)

Magdeburg, den 1. März 19 60
Am Dom 2 / Fernsprecher 31878, 31880, 31881 34895

Postscheckkonto Magdeburg 35

Nr. 8121 bei der Deutschen Notenbank in Magdeburg

Nr. 103166 bei der Stadtparkasse in Magdeburg

Betrifft: Pastoren - Arbeitslager 1960

Bezug: Schriftwechsel vom 19.6.1959-Tgb.Nr.X 521-und vom
1. Juli 1959.

Hiermit fragen wir an, ob im Bereich unseres Kirchengebietes in
diesem Jahre die Durchführung eines Pastorenarbeitslagers in
Aussicht genommen ist. Bejahendenfalls bitten wir um Mitteilung
der näheren Umstände.

Jm Auftrage
gez. Niebuhr

An die
Gossner-Mission
in Berlin N 58
Göhrenerstr. 11



Beglaubigt:

Bethge

Konf. Kanzlei-Ingeborg

Moscow Baptist Church
Box 520, G.P.O.
Moscow, U.S.S.R.
30th June 1959.

SCHOTTSTÄDT BRUNO
Berlin No 55
Dimizroff Str. 133
D. D. R..

DEAR Brother,

for I am sending photos in two separate
envelopes; Please share these between west and east
germany brothers.

God bless you,
yours in Christ

Ilia M. Orlov.

I Orlov

, am 29.4.60

Pfarrvikarin
Gisela O t t o

B e e s k o w / Mark
Brandstr. 34

Liebe Gisela,

herzliche Segenswünsche zum frischgebackenen Kleriker!
Nun bist Du endlich fertig und kannst mit Volldampf die Dinge los-
lassen, die Du gelernt hast!

Entschuldige, wenn ich so rede, aber wir sind ja auch noch im
hierarchischen Denken befangen.

Jedenfalls wünschen wir Dir zu Deinem Geburtstag am 3. Mai
erstens einen schwungvollen Tag, zweitens ein neues Lebensjahr
unter dem Pfiff des Lebendigen, drittens einen Mann Dir zu wün-
schen, scheint nicht drin zu sein, viertens natürlich sehr viel
Kraft für den Dienst, den Du zu tun gedenkst.

Laß von Dir hören und zeige uns Deine neue Wirkungsstätte und
lade uns dann später einmal ein zum Mitwirken.

Wie wäre es mit der Teilnahme an einem Pastoren-Arbeitslager?
(Einladung liegt bei).

Leb wohl und alles Gute und herzliche Grüße

Dein

Me

Anlage

, d. 2.3.1960

Fräulein
Gisela O t t o

Beeskow /Mark
Brandstraße 34

Liebe Gisela,

herzlichen Dank für Deinen Brief, der uns Deine persönliche Perspektive ein wenig gezeigt hat.

Familie Schottstädt ist wieder einigermaßen auf Deck, nachdem so die letzten Grippebaziellen uns verlassen haben. Meine Schwiegermutter kommt nächste Woche aus dem Krankenhaus, wird aber noch nicht richtig laufen können.

Wir wünschen Dir für Dein Examen viel Mut und viel Pfliffigkeit, damit Herr Schröter geistlich bezirbst wird. Das scheint er zu lieben. Laß irgendwann von Dir hören, wie das Examen verlief und halte auch von Deinem neuen Arbeitsfeld her ein bißchen Kontakt.

b.w.

Wir kommen dann mal und veranstalten ein Riesenfest in Deinem Pfarrhaus.

Alles Gute - und wie gesagt viel Pfiff! - und herzlich GrüBe

Dein

B.

22. IV. 60

Lieber Bruno,
eben laß die Einladung zur
Frühjahrsstagnung ein. leider kann
ich nicht kommen, da sie gerade
in die Woche vor meinem Exa-
men fällt, was mir schrecklich
leid tut.

Nochmals herzliche Grüße
G. Jela.

N. S. Den Brief habe ich selbst
nochmal aufgerissen.

Hau und allen
Nichtskarten, besonders
Machin. Inochin
Seine g. S. 10.

Sehr entfernten Dörfern, kirchlich bisher ziemlich
schlecht. Für die erste Stelle ist nun auch ein
offizieller Beweis da, ob das hohe Konsistorium
uns die zweite Stelle geben würde, weiß ich nicht.
Meine Mutter ist seit dem Herbst ziemlich
schwer krank, ich möchte besuchen, um
ihnen Plänen etwas kürzlicher darauf zu neh-
men, in Bezug auf Nähe z. B.

Leider bin ich zeitlich so gebunden, daß
es mir bisher nicht möglich war, persönlich
wieder einmal bei Euch aufzukehren. Das
wird nach dem Examen, hoffe ich, anders
werden. Es steigt am 22. u. 23. März. Im
übrigen ist mein Sup. hier nicht schlecht,
er macht sehr viel Besuche, was ich ihm
hoch anrechne. Es gehört zur Benderschaft der
märkischen Volksmission.

Gopnerische Prägung verliert man nicht so
leicht, da brauchst Du keine Angst zu haben,
auch wenn Sie nicht in jedem Moment
Gichtbar ist.

Herzliche Grüße Dir, Deiner

Beerskow, den 21. I. 60

Lieber Bruno,

habe herzlich Dank für Deinen liebenswür-
digen Brief vom 13. I. Hoffentlich ist Dein
(körperliches) Inneres inzwischen wieder in
Ordnung gekommen. Es tut mir sehr leid,
daß Du auf diese Weise immer wieder ge-
handicapped bist. Hoffentlich geht es Deiner
Frau und Deiner ^{Frau} Schwiegermutter wieder besser.
Hattet Ihr nicht ein Fräulein Gisela im Haus-
halt als Hilfe? - Jedenfalls wünsche ich Euch
allen gute Besserung.

Du fragst nach meinen Plänen. Diese
können für einen Kandidaten vor dem zwei-
ten Examen natürlich immer nur inoffiziell
sein. Ich werde in die Gemeindearbeit gehen.
Für mich stand ~~zu~~ Debatte eine Dorfgemein-
de hier in der Nähe mit sehr aktiver Ge-
meinde und neuerdings eine ufermässische
Kleinstadt mit grossen Missionsmöglichkeiten aber

Nur geht es ganz gut, so wie ich Zeit dazu habe, besuche ich, fest
Examen zu machen.



, am 13.1.1960

Frau
Vikarin Gisela O t t o

B e e s k o w
Brandstr. 34

Liebe Gisela,

wir grüßen Dich als aufsteigende "amtliche Frau" in der Kirche und wünschen Dir für Deinen weiteren Lebenslauf Kraft und Weisheit für all die Dinge, die Du tun mußt, und daß Du bei allem nicht nur lernst, wie der Apparat in Schwung zu halten ist, wie man dies oder das macht, sondern daß Du den Blick behälst für den Nächsten, vielleicht auch gerade für solche Menschen, die nicht mehr Kontakt mit der Kirche haben. Was nützt alle kirchliche Aktivität, wenn es nicht ausläuft in ganz schlichtem Dienst am Menschenbruder.

Es freut uns, daß Du mit uns Kontakt behalten willst. Ich denke auch, daß Du den nicht verlieren wirst. Du fragst nach meiner Gesundheit. Mein Arzt weiß noch nicht so recht, ob es der Blinddarm wirklich ist oder ob die Schmerzen nicht doch von der Spondylitis kommen. Meine Frau war selbst wochenlang krank, ihr wurde der Blinddarmfortsatz herausgenommen und danach ergaben sich starke Komplikationen. Z.Z. liegt meine Schwiegermutter im Krankenhaus mit Schenkelhalsbruch, sodaß wir im Haushalt keine Hilfe haben.

In der Arbeit gibt es sehr viel zu tun, wir sind auch in ständigem Umbauen und wissen noch nicht so recht, wohin die Dinge auslaufen werden, wohl erkennen wir so ein bißchen, wie der Weg aussehen könnte. Martin Iwohn hat sich ein Vierteljahr lang als Akteur in der Aktion "Brot für die Welt" abgestrampelt und beginnt jetzt eine ganz neue Arbeit in unserem Auftrage. Darüber einmal mündlich. Es wäre schön, wenn Du uns auch Deine Perspektiven wieder zeigen könntest, damit man an Deiner Entwicklung Anteil nehmen kann. Ganz unten im Hinterkopf sollst Du immer das Wissen haben: Gossners brauchen auch eine Frau, die Theologin ist.

Dir alles Gute fürs Neue Jahr - hoffentlich ist Dein Gesundheitszustand so, daß Du nicht bald wieder aus den Pantinen kippst - und herzliche Grüße von allen aus dem Büro, von meiner Frau und von

Deinem

B.

Beeskow, den 9. III. 59

• Lieber Bruno,
heute finde ich endlich Zeit Dir mitzuteilen,
daß ich inzwischen nach Beeskow zu Sup.
Meuß als Prädikantin gekommen bin.
Ich bin hier seit Anfang November und habe
sehr viel zu tun mit Predigten, Unterricht, Bi-
belstunden, Besuchen. Es ist hier eine ziem-
lich aktive Gemeinde. - Mein zweites Examen
wird dann im Frühjahr stattfinden.
• Nach Examenarbeiten, Pöree und Auszug

aus Potsdam und die Krankheit meines Mutter
bin ich nicht mehr dazu gekommen, ~~vor~~ mei-
ner Übersiedlung nach hier Dir noch persön-
lich guten Tag zu sagen. Ich möchte aber die
Verbindung zu Dir und der Gopnermission
nicht abreißen lassen. Wie geht es Dir denn
gesundheitlich? Wie geht es Deiner Frau
und Deinen Kindern?

Große bitte Martin Moolen und Herrn
Gutsch. Ich wünsche Dir eine gesegnete Ad-
vents- und Weihnachtszeit und bin mit herzli-
chen Grüßen auch an Deine Frau
Deine
Gisela Otto.

Rev. John Pellow,
B.A.

STEPney Green 5372.

37, Jane Street,

Stepney, London, E.1.

11th August, 1959.

Dear Bruno,

Just a short note to let you know that we have arrived home safely, and to thank you for all the work that you put into our visit.

When I have managed to wade through the masses of work I found waiting for me, I will send a fuller report on the group response to our visit and any plans they might suggest for the future.

For now, it is obvious that from our point of view it was a great success, and we are very grateful to you for helping us to see the realities of your situation.

With all good wishes and happy memories (of Vodka!)

Sincerely,

John Pellow.

(deutsch - umseitig)

Lieber Bruno,

bloß eine kurze Notiz, um Dich wissen zu lassen, daß wir die Heimat glücklich erreicht haben und um Dir zu danken. für alle Deine Mühe, die Du durch unseren Besuch gehabt hast.

Wenn ich es bewerkstelligt habe, mich durch die Menge an ARbeit hindurchzuarbeiten, die auch mich wartete, will ich einen genauen Bericht über die Reaktion der Gruppe nach unserem Besuch und einige Pläne (Entwürfe), die sie für die Zukunft vorgeschlagen haben, senden.

Für jetzt ist es klar, daß von unsrer Schau her überprüft es ein großer Erfolg war, und wir sind Euch sehr dankbar, daß Ihr uns geholfen habt, die Eigentümlichkeit (oder Wirklichkeit?) Eurer Situation zu sehen.

Mit allen guten Wünschen und glücklichen Erinnerungen (an WODKA)!

Dein ergebener

J!P.

h. Herz
Iffraz
Lein-
Kaufr Müller
Johann
Vöcker

Berlin, am 5. Februar 1960

Lieber Herr P E T E R !

Alle Gossner-Leute aus dem Büro und ganz besonders
Herr Schottstädt gratulieren herzlich zu Ihrem Ge-
burtstag und wünschen Ihnen für Ihr neues Lebensjahr
Gottes Segen.

Herzliche Grüße von allen " G o s s n e r s "

i. A. Rz.

Leipzig, am 15. ^{III}. 60

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Zunächst möchte ich mich sehr
vielmals für Ihre freundliche
Einladung zum Wochenendgespräch
bedanken. Leider konnte ich aus
Unkenntnis nicht erscheinen und
auch die Unhöflichkeit besitzen,
Ihnen keinen Bescheid zu geben.
In Leipzig waren Messen bis zum
13. ^{III} und ich war nicht am
Hochschulort. Meine Wirtin hatte
vergessen, die Post nachzuschicken.
Ich bitte deshalb um Entschuldigung.
Ich freue mich schon jetzt darauf,
bei einem der nächsten Gespräche
Ihr Gast sein zu dürfen.

Mit herzlichsten Grüßen, Peter Petzold

, am 18.1.1960

Frau
P i o c h
Groß-Woltersdorf
über Gransee

Liebe Frau Pioch,

die Sache mit der Verschickung habe ich nicht vergessen. Bitte seien Sie so freundlich und füllen Sie mir den Antrag aus, den ich Ihnen hier vorgedruckt mitschicke. Bei "Einkommen" schreiben Sie bitte den Verdienst Ihres Mannes hin absichtlich das, was er verbraucht (so etwa). Bei: "Welche Hilfe wird erbeten" schreiben Sie hin: Verschickung mit ärztlicher Betreuung. Es wäre schön, wenn Sie auch ein ärztliches Attest beifügen könnten, wo Ihr Arzt mitteilt, welche Art von Verschickung Ihnen gut tun würde, welche Höhenlage der Ort haben muß, und was bei Ihnen im Blick auf die ärztliche Behandlung während so einer Zeit zu bedenken ist. Bei "Stellungnahme des Pfarramtes" lassen Sie bitte alles offen, da kommt mein Sermon (meine Befürwortung) hinein. Sie brauchen also nicht zu Ihrem Pastor dort zu gehen. Schicken Sie mir bitte recht bald diesen Antrag zurück, damit ich ihn weiterreichen kann und Sie noch in den Wintermonaten verschickt werden können.

Wie geht es Ihnen? Wie geht es Gisela und Ihrem Mann?

Uns geht es einigermaßen, die Kinder sind z.Z. alle wohlauf. Großmutter ist inzwischen operiert und genagelt. Wir hoffen, daß sie sich auch wieder erholt.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

lg

Anlage

, am 4.4.60

Herrn
Karl-Heinz P u z i u s
D ü s s e l d o r f
Reisholzer Straße 52

Lieber Karl-Heinz,
über Deinen lieben langen Brief habe ich mich sehr gefreut, und ich nehme großen Anteil an Deiner Entwicklung. Ich denke, Gott hat Dich einen harten Weg geführt, aber Du bist in seiner Schule geblieben und darfst nun ein bißchen Segen erfahren. Keiner von uns weiß, wo sein Platz sein muß. Entscheidend ist doch wohl, daß wir echt leben, d.h. ohne uns in den Mittelpunkt zu stellen.

Du wirst verstehen, wenn ich Dir jetzt nicht so lang antworte, ich schicke Dir gelegentlich meinen Weihnachtsrundbrief, in dem ich über den Stand der Arbeit mich lang und breit geäußert habe.

Was unsere Familie angeht, so haben wir seit vergangenem Jahr endlich eine schöne 4-Zimmer-Wohnung und konnten meine bisherige Wohnung als weiteres Büro ausbauen.

Grüße von Dir an die Freunde von einst habe ich ausgerichtet. Sie wünschen Dir alle einen guten weiteren Verlauf Deines Lebens.

Grüße bitte u.W. Deine Frau und sei selber herzlichst begrüßt von

Deinem

119.

DEN 9. März 1960.

Lieber Bruno!

Im letzten Brief meiner Mutter lag die Einladung zu dem Treffen in Berlin von Dir bei. Herzlichen Dank dafür! Die Du mir aber aus meinem Absender sehen kannst, bin ich seit wege gezogen, und die Umstände, die je noch immer in unserem Volkelande herrschen, gestatten nicht, daß ich an dem Beisammensein teilnehmen kann. Immer, die ganzen Jahre hindurch, wollte ich mal an einer Tagung teilnehmen, aber als Lehrgang kann man sich schlecht einen ganzen Tag freinehmen. Nun, wo dieses Hindernis beseitigt ist, steigt ein anderes auf, das noch größer ist. Ich bin seit dem 27. September 59 mit meiner Familie in Düsseldorf. Das Du und Warum möchte ich Dir hier nicht schreiben. Vielleicht kannst Du Dir auch einiges denken, wenn Du Dich noch an einige Gespräche erinnern kannst.

Nun, wir haben uns hier ganz gut eingelebt. Stiegen-bleichlich bewohnen wir Stube und Doherküche, modern und schön eingerichtet, haben aber die gute Aussicht, in einiger Zeit noch ein, vielleicht auch zwei Zimmer zu bekommen. Meine Frau hat uns ganz und gar den Beruf gewechselt und ist uns noch Hausfrau und Mutter. Das ist sehr schön für sie, für das Kind und auch für mich. Ich selbst fühle mich im Betrieb meiner Schwiegereltern ganz wohl. Die Arbeit macht mir viel Freude, wenn es auch manchmal

Tag nicht ohne Sorgen und Aufregung abgeht, und ich verahre
auch ganz gut. Alles in allem sind wir zufrieden und
glücklich. Nur mich packt hin und wieder das Verlangen,
einmal wieder dort spazieren zu gehen, wo ich so viele
Jahre gegangen bin und gelebt habe. Ich weiß nicht, ob man
das Heimweh nennen kann, aber ich glaube, daß ein jeder
Mensch, der seine alte Heimat verläßt, in sich diesen Riß
spürt und kennt, der durch den Abschied vom Alten ent-
standen ist und der wohl erst so allmählig im Laufe der
Jahre verheilt. Ich weiß auch nicht, ob dieser Schritt, den
ich getan, vor Gott und den Menschen recht und richtig
war und ob der neue Weg, auf dem ich nun gehe, der
Weg meines Lebens ist. Aber ich glaube doch, daß Gott,
der uns die freie Entscheidung über unser Leben überlassen
hat, auch uns meinen Weg weiß und ihn kennt und
uns führen wird.

Hin zu Dir! Wie geht's Dir, Deiner Familie?
Was macht die Arbeit? Wenn Du Lust hast und
einmal ein paar Minuten Zeit, dann schreibe mir doch
bitte! Grüße, bitte, Deine liebe Frau, Deine Mitarbeiter
und alle anderen, die sich in der fernen Hofe bald
ein Heilichsein fühlen werden, recht herzlich von mir!

Dir wünsche ich alles Gute, viel Kraft und Gesundheit
und grüße Dich in aller Verbundenheit.

Dein
Karl

, am 7.4.1960

Herrn
Georg Rathemacher

C o t t b u s
Gaglowerstr. 35

Lieber Georg,

es war sehr schön, daß wir neulich so brüderlich zusammensitzen konnten. Du bekommst demnächst das Neue Testament von Sigge zugeschickt. Heute übersende ich Dir meinen Vortrag, den ich in letzter Zeit des öfteren gehalten habe. Mit ihm wirst Du meinen Standpunkt und meine Meinung zu den derzeitigen Fragen der Kirche erkennen.

Alles Gute für Euch und herzliche Grüße

Dein

Bor.

Anlage

, am 1.4.1960

Herrn
Dietrich R a u c h
Hakeborn (Krs. Staßfurt)
Evang. Pfarramt

Lieber Dietrich,
hab Dank für Deinen langen und ausführlichen Brief vom 5.3. Wir alle nehmen ja doch großen Anteil an Eurem Ergehen, und Ihr habt wirklich viel erlebt in der letzten Zeit. Hoffentlich ergeben bei Dir Durchleuchtung und Blutbilduntersuchung nicht negative Dinge.

Meine Frau, ich und 2 unserer Jungen fahren über Ostern in den Harz. Wir wollen ein wenig ausschlafen nach all dem Getümmel. Wir fahren am 12.4. im Laufe des Vormittags hier weg und wollen bei Euch Station machen. Einverstanden? Ich kann natürlich nicht sagen, wann wir da sein werden, sicherlich erst im Laufe des frühen Nachmittags.

Bis dahin bin ich mit herzlichen Grüßen

Dein

NB. Alle Mitarbeiter schließen sich
den Grüßen und Wünschen für Euch
an.

Braun

Halsborn, den 5. 3. 1968

Lieber Bruno!

Seit Weihnachten warteten wir auf einen Brief von Dir, Anne, als er endlich kam, mußt Du nun wieder so lange auf eine Antwort warten. Es ist nicht böse Absicht von uns, wie Du bald sehen wirst. Zuerst habe Dank für Deinen Brief und die beiden Einladungen, sowie für die Annahme der Patenschaft für unsere kleine Friederike. Ja, leider muß ich Dir die traurige Mitteilung machen, daß Friederike schon getauft ist. Damit begann eigentlich das Trauergpiel bei uns, welches nun jetzt hoffentlich seinen Abschluß findet.

Am 21. Abend holte meine Frau unsere kleine Friederike kalt und blau, also schon fast tot, aus dem Körbchen. Am Abend vorher war sie noch ganz munter. So habe ich sie denn noch getauft, da ich mit ihr nach Magdeburg in die Kinderklinik gefahren bin. Dort ist Taryn haben wir unsere Engele wieder gesund nach Hause holen dürfen. Am 2. Christtag lag sie dann unsere Mutti mit sehr starken Blutungen, denn sie bekam noch eine Wehentzündung in beiden Beinen zugeführt. Fast 1/2 Jahr lag unsere Mutti mit wenigen Ausnahmen fest. Anne, wo sie sich langsam zu erholen anfangt, lege ich mich hin. Am vergangenen Sonntagabend warf mich mächtig

Fieber und Schmerzen aufs Krankenlager.

Zunge, Rippenfell und Nieren waren stark an-
gegriffen. Eine Pferdekur mit Supracid hat mit
nem wieder so einigermaßen auf die Beine ge-
bracht. Nun wollen wir sehen was die Durchleuch-
tung und das Blutbild am Dienstag ergeben.

Es wird verstehen können, daß ich unter diesen
Umständen nicht zur Tagung kommen kann.

Auch die 2. Einladung muß ich ablehnen, obwohl
wir sehr gerne alle beide gekommen wären.

Dazu kommt ja auch, daß wir ganz ohne jegliche
Hilfe dastehen und wirklich ganz auf uns selbst
angewiesen sind. Es ist nicht möglich, eine Hilfe
zur Entlastung der Hanspasse aufzutreiben.

Auch die Omas können uns nicht helfen, da sie
einerseits durch Krankheit, andererseits durch
ihre Männer gebunden sind.

Es reicht, daß wir uns nicht böswillig isolieren,
sondern, daß es jetzt garnicht anders geht. Sei uns
also bitte nicht böse. Grüße die Tagung und alle
Freunde recht herzlich von uns.

Diet und seine Zichen, sowie die ganze G. M.
grüßen recht herzlich

Deine

Hakeborn

Liebe Frau Rheinstadt!

Mit einem kleinen Brief mal recht recht herzlich den
Dank für das Paket. Wie habe ich mich gefreut
wenn kann auch allen so gut gebrauchen.

Wie geht es Ihnen? Bei uns ist es so einigermaßen.
Diet hat sie glücklich. Die uns nächsten hal recht
herzliche Grüße. Ihre u. Dietrich

, am 13.1.1960

Herrn
Dietrich R a u c h

H a k e b o r n
(Krs. Staßfurt)
Evang. Pfarramt

Lieber Dietrich,

Ihr seid wahrlich in einer großen Schnelligkeit auch eine große Familie geworden. Das Tempo, das Ihr am Leibe habt, hält sicher von uns alten Leuten kaum noch einer aus, ja, ja, die Jugend! -

Wie dem auch sei, wir begrüßen Eure F r i e d e r u n und hoffen, daß Ihr mit der Kleinen partnerschaftlich umgehen lernt und sie Euch nicht zu viel Sorgen macht. Alle Gossner-Mitarbeiter gratulieren. Wir hoffen, daß es Mutter und Tochter gut geht und nun der fröhliche Marsch mit den Kindern - auch wenn harte Zeiten kommen - anhalten kann.

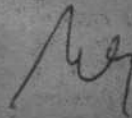
Ich werde bei Eurer Tochter Patenonkel spielen, d.h. nicht nur spielen, sondern auch ernst dabei sein.

Meine Frau war im letzten Jahr lange krank (Blinddarm-Operation und danach Komplikationen). Jetzt liegt unsere Großmutter im Krankenhaus mit einem Oberschenkelhalsbruch und wird dort ein Vierteljahr zubringen müssen, und ich schlage mich - so gut ich kann - durch die Arbeit hindurch, d.h. Fräulein Reetz schlägt tüchtig mit.

Was den Tauftag angeht, so werdet Ihr ja hoffentlich nicht vor Ostern machen, denn bis dahin ist sehr viel los bei uns. Muß es ein Sonntag sein?

Alles Gute und laß bald von Dir hören. Sei mit Frau und den Kindern herzlich begrüßt von

Deinem



Stakeborn, den 19. Dec. 1959

Liebe Bruno!

Dir und Deinen Lieben, so wie der ganzen G.-M. die herzlichste
Grüße und Segenswünsche zum Christfest und zum neuen
Jahr. Wir sind so froh und dankbar, daß wir das Weihnach-
tensfest frohlich mit unserer Kinderschar verleben dürfen.
Die letzte Zeit war sehr arbeitsreich für mich, da ich mit
unseren „3 Großen“ allein war, als meine Frau die 10 Tage
in Schneidlingen lag. Dabei kam ich auch nicht zum
Schreiben. Ich möchte ich mich jetzt erst einmal für den Fiskus
und für die Thesen der Sept.-Tagung bedanken. Danach
möchte ich anfragen ob Hr. die Erntedankfestspende in
Höhe von 70.- DM für Vietnam von uns erhalten habt.
Ich habe noch keine Bestätigung darüber erhalten
Aber aber wieder privat. Eine große Bitte haben wir, meine
Frau und ich, an Dir. Wir würden uns sehr freuen, wenn
Du Friedemanns Patenonkel würdest. Ich nehme an, daß es
bei Dir noch nicht ganz so viele Patenkinder sind, wie
bei unserem Probst. Du hast unsere Friedemann aus Dutsend
voll gemacht. Die 3. Pate ist eine thüring. Katechetin
Friedemann Keller, die mit mir zusammen ausgebildet
wurde.

Wie geht es Euch allen? Laß bald mal von Dir hören.
Auch fürs neue Jahr wünscht Euch alles Gute, mit
herzl. Grüßen

Dein

Dietrich

Sehr geehrte Herr Schwertsch!

Hiermit möchte ich den Empfang des rhönischen
Büchens bestätigen. Ich habe mich sehr darüber
gefreut und danke Ihnen sehr herzlich dafür!

Mit freundlichen Grüßen!

Ihr

B. D. Reichelt

Dr. Reichelt

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 7.1.1960
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

per Eilboten ges.

Fräulein
Brigitte Remmers

Berlin-Wilhelmsruh
Niederstr. 4

Liebes Fräulein Remmers,

heute wollte ich Sie im Büro anrufen und da hörte ich, daß Sie krank sind. Hoffentlich geht es Ihnen wieder besser. Wir alle wünschen Ihnen baldige Genesung und ein recht gesegnetes Jahr 1960.

Herr Schottstädt läßt Ihnen noch folgendes mitteilen:

Am Mittwoch, den 13.1. um 19.30 soll doch bei Ihrer Frau Schwester der nächste Gesprächsabend sein. Er läßt Sie bitten, hierzu k r ä f t i g einzuladen und zwar noch über den Kreis hinaus. Er möchte gern eine westdeutsche Biologin mitbringen, die das Jugendfestival in Wien miterlebt hat, außerdem schon in Frankreich und Skandinavien gewesen ist, also bestimmt viel zu erzählen hat.

Alle guten Wünsche für Sie und herzliche Grüße von uns allen

Msc
Rz

NS. Ist die Anschrift Ihrer Schwester: Goersstr. 29 richtig?

Leipzig, 5. III. 60

Lieber Bruno!

Mr

Es ist ja nun schade, daß wir morgen ohne Dir sind. Das war ja aber bei solchem Überredungs-
mannöver zu erwarten, von dem ich bei unserem
Treffen noch nicht die mindeste Ahnung hatte.

Nun ist alles stark klar zur Taufe, auch die
liturgische Platzierung, denn ein solches Akt
im Hauptgottesdienst ist hier ungewohnt. Das
junge Volk aber freut sich mit uns. Auch wenn
Freud ist heil über die Vorlesungen hinweg.

Werner Wittenbager, unserer späterer Sommer-Gewisse,
ist auch mit Paketen würde beladen worden.

Ich hatte ihn (nach Hohenmölsen) noch mal selber
zum sofortigen Rest in Witzahn unter Beschluß ge-
nommen. Er will aber erst fertig boxen - in
Jena, nun mehr verkürzt auf 4 Jahre. Bis dahin
will er „literarisch“ mitarbeiten und öfters
mit seinen Proclamen auftreten. Das werde

ich keinesfalls verachten.

Hoffentlich wird die ganze Arbeit nicht auf eine allzulange Bank geschoben. Das sage ich aber nur im Blick auf die Lage in Nitzahn.

Hier müßte^{ich} noch längere Zeit haben, um meine Pläne zu verwirklichen, doch es ist nicht bleibt Solistenarbeit in Leipzig. -

Versuche doch, wie schon angedeutet, einen arbeitenden Pastor oder Laien für das Projekt zu gewinnen, bis sich die notwendige Familie findet. Meine Frau lebt nun schon ganz von den neuen Plänen, so daß es eine Freude ist. Trotzdem träume ich nicht von himmelstfarbigen Illusionen und werde von manchem "Wann und aber" umlagert.

Wir sprechen noch von den gelichen Farbblättern. In der eigenen Gemeinde bin ich für den 13. III. zum Kirchgemeinde tag mit eingeplant. Da brauche ich sie und behalte sie bis dahin, damit ich nicht wie letzthin ohne Bildmaterial dastehe. Am 14. 3. gehen sie per Eilboten zurück.

Mit herzlichem Gruß auch von meiner Frau
und noch mal Dank für die übernommene Patenschaft

Hin Frank

TELEGRAMM

Aufgenommen

Tag: Monat: Jahr: Zeit:

von: durch:

Amt

Haupttelegrafentamt
Berlin

42

LT = GOSSNERMISSION BRUNO
SCHOTTSTADT GOEHRENERSTR

11 BERLIN58 =

DEUTSCHE
POST

Tag:

an:

Übermittelt:

Zeit:

durch:

Telegramm a

1642 LEIPZIG F 13 18 2040 =

ANKOMME MONTAG 8,53 UHR OSTBAHNHOF = FRANK + 11 58 8.53 +

Erwarte Dich Göhrener Str.

Bruno

aufgekau 19/2.60 um 12 Uhr

Für dienstliche Rückfragen

Gossner
Mission

19 II. 60 --5 24

19 II. 60 4 57

TELEGRAMM

Herrn Frank RICHTER, Leipzig W. 31, Windorferstr.45a

Berlin, am 12.2.1960

Lieber Frank,

erwarte Dich gleich am 22.2. Bitte
teile mir mit, wann Du wo ankommst, damit ich Dir
wiederum sagen kann, ob wir uns in der Dimitroff-
oder in der Göhrener Straße zusammensetzen können.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

Liese Helmut, 28.3. ~~17~~ 12~~00~~ 13⁰⁰ Uhr

Magdchen

Almanach P. in proper Fleiss

Br.

Freig 3 Bon. -

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 10.11.59
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Frank Richter

Leipzig W. 31
Windorferstr. 45 a

Lieber Frank,

hast Du schon einen Ruf aus Müncheberg bekommen?
Wenn nicht, dann werden wir Dich im nächsten Jahr einmal rufen!
Es gibt kühne Unternehmungen, die durchgeführt werden müssen,
und dafür werden waghalsige Leute gebraucht - jedenfalls solche,
die nicht Angst um ihr eigenes Fleisch haben.

Heute schreibe ich um einer anderen Sache willen: Du hast in
Buckow Dias angefertigt vom Fiedelbau. Diese Sachen gehören in
unser Archiv, Du selber kannst dieselben doch nur wenig ausnutzen,
und ich frage Dich hiermit, ob Du sie nicht bei uns abliefern
möchtest. Sie können Dir diese ja doch für Vorträge, die Du durch-
führst, zur Verfügung gestellt werden. Ich bitte darum, daß Du Dich
kurz dazu äusserst.

Mit freundlichen Grüßen

Dein

Bm o

, d. 31.3.1960

Herrn
Pfarrer Martin Richter

Groß-Muckrow ü. Beeskow

Lieber Martin,

herzlichen Dank für Deine Thesen. Sowie Dohrmann seine geschickt hat, werde ich versuchen, ein Ganzes daraus zu machen. Gruppe drei hat die Thesen auch schon hergeschickt, es fehlt nur noch Gruppe eins. Schreibe uns doch bitte zwei Termine für Vorträge in Euren Gemeinden über die Christengemeinden in der UdSSR. Ich will dann mit Dietrich Gutsch beraten, wer von uns kommen kann. Bis Oktober sind wir allerdings reichlich verplant. Wenn Du von da ab etwas haben willst, dann mußt Du jetzt schon schreiben.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch an Deine liebe Frau -

Dein

Gross-Muckrow, den 25. März 1960
über Beeskow

Lieber Bruno!

Hier sende ich Dir meine Thesen und Aufzeichnungen von der zweiten Gesprächsgruppe. Wir waren nicht mehr dazu gekommen, die Dinge zu überarbeiten. So habe ich sie hier aufgeschrieben und an Dohrmann geschickt, der sie dort noch mit einigen Teilnehmern zusammenzufechtmachen will. Hoffentlich bekommst Du von dort was Gutes zur rechten Zeit. Vorerst also hier nur das Unreine, das noch nicht so weitergegeben werden sollte. Ich weiss nur nicht, wie lange die andern brauchen, daher schickte ich Dir dies schon mal hin.

Ich habe den Bericht von Symonowski von der Reise nach Moskau vorgelesen. Die Leute möchten gern mehr davon hören und sehen. Könnt Ihr mal zu uns kommen? Nenne mir doch bitte zwei o. 3 Termine. Dann werden wir Euch einladen. Es kann für einen Sonntag sein oder auch gleich für mehrere Tage in mehreren Gemeinden. Wir richten das dann hier schon ein.

Habe nochmals herzlichen Dank für die Tage
und grüsse Deine Familie auch alle im Büro

Dein

Alwin

, am 22.12.1959

Herrn
Pfarrer Martin RICHTER
G r o ß m u c k r o w
über Lieberose H.-L.

Lieber Martin,

was Deine Waschmaschine angeht: Habt Ihr schon eine?
Ich habe bisher noch keine ergattern können. Soll ich weiter herum-
hören? Wenn ja, dann sage bitte kurz Bescheid.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen zum Christfest und zum
Neuen Jahr für die ganze Familie Richter, sind wir

Eure

119

Gross-Muckrow, den 30.9.1959
über Beeskow

Lieber Bruno!

Habe noch recht herzlichen Dank für die Uebernachtung. Als ich aus der Wohnung ging, hatte ich das unbestimmte Gefühl, ich hätte etwas vergessen, wusste aber gar nicht was das sein könnte, unterwegs auf der Fahrt fiel es mir dann ein: Eine Rolle mit Bildern für die Christenlehre. Kannst Du diese vielleicht mit dem Zelt mal mit hierherschicken.

Wie geht es wohl dem Jörg? Ist er seitdem wieder gesund?

Nun habe ich noch eine Bitte: Wir brauchen eine Waschmaschine um ich bin nun sehr danach aus, eine anzuschaffen, aber hier hinter dem Walde ist man doch sehr abgeschnitten und kommt selten dazu, irgendwo nachzufragen. So sehr ich es kann, tue ich es schon.

Könntet Ihr Euch vielleicht auch etwas umschauen und, wenn möglich, gleich eine für mich kaufen? Es gibt ja verschiedene Arten, ~~weld~~ man da bekommt, kann man vorher nicht wissen. Wie mir scheint, hat jede ihre Vorzüge, es soll möglichst eine Schleuder dabei sein. Aber wenn nicht, ist auch nicht schlimm, denn eine Schleuder gibt es schon eher mal.

Für die Bücher habe ich 14,-DM überwiesen, da weisst Du doch Bescheid. Nun sei mit Deiner Familie recht herzlich gegrüsst Dein

Martin

Leb. Geltinger

, d. 16.3.1960

367

Herrn
Vikar Gerhard Ricker

Königshütte/Harz
Am Klingenberg 6

Lieber Bruder Ricker,

herzlichen Dank für Ihr Schreiben vom 13.3..
Wir kommen gern mit unseren Kindern vom 12. bis 18. 4. in das besorgte Quartier. Wo sollen wir uns am 12. melden? Brauchen wir für den Brocken einen Passierschein? Wo bekommen wir den? (Sparrgebiet überhaupt) Natürlich möchten wir keine Bettwäsche mitnehmen und nehmen alles so an, wie Sie es geschrieben haben.

Schade, daß Sie nicht zu unserer Tagung kommen können, wir werden Sie später wieder einmal einladen. Über Ostern können wir sicherlich auch einmal ein Stündchen plaudern.

Mit freundlichen Grüßen und herzlichem Dank für die Besorgung.

Ihr

LG

Ev.-luth. Kapellengemeinde

Königshütte - Elend

in Königshütte (Harz)

Girokonto : Sparkasse Elbingerode-Harz, Nr. 196

Postsparkonto : Magdeburg Nr. 2936

Königshütte (Harz), den 13. März 1960

Fernruf : Elbingerode Nr. 367

Am Kleingarten 6

2115 / 15.

Herrn

B . Schottstädt

Berlin N 58 , Göhrenerstr. 11

Lieber Bruder Schottstädt!

Ich kann Ihnen die freudige Mitteilung machen ,dass ich für Sie ein nettes Plätzchen hier in Königshütte gefunden habe. Sie können mit Ihren beiden Knaben in einem Haus unterkommen .Es sind sehr nette kirchliche Leute.Das Haus liegt etwas auf einer Höhe.Sie haben den Wald sprichwörtlich vor der Nase.(Allerdings wird nach der einen Seite hin ein Kahlschlag gemacht ,aber das ist hier überall so) Sie können schön wandern nach Tanne ,Elend Schierke und Brocken.

Das Bett kostet 3,50 DM .(2.- Bett ,1.- Frühstück ,50 Pf. für die Bettwäsche.) Mittagessen können Sie hier in der Gaststätte, die 5-Minuten von dem Haus entfernt liegt.

b.w.

Gossner

Es wäre schön ,wenn sie mir bitte dann bald Nachricht geben könnten ,ob es geeignet für Sie wäre.Damit ich den Leuten Bescheid geben kann.Wie sind nämlich hier noch nicht auf vollen Sommerbetrieb eingestellt ,so war es eben schwierig 4 Personen in einem Haus unterzubekommen.

Für Ihre Einladung zur Ost-West Tagung danke ich recht herzlich. Ich wäre sehr gerne gekommen,aber es passt zeitlich schlecht , meine Frau war eben krank ,so wollte ich sie nicht gerne allein lassen .Zum anderen weiss ich nicht ,wie hoch die Unkosten sind. (Das spielt ja bei einem Vikarsgehalt mit Frau und Kind eine Rolle) Ich würde mich aber sehr freuen ,wenn ich evtl. später noch einmal eine Einladung bekäme,zumal ich mich schon immer etw. für die Gossner -Mission interessiert habe,Ich wollte auch einmal wie P.Paul arbeiten.Über die Ziele der Goss. Miss. hat mich mein Schwager Rudolf Wolfram in Jena (sie werden ihn vielleicht kennen) unterrichtet. Ich hoffe dass Sie jeir im ,arz rechte Erholung finden können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Johann Ricker

Ricker

, d. 3.3.1960

Herrn
Vikar R i c k e r

Königshütte/Harz

Lieber Bruder Ricker,
ein Freund und Mitarbeiter von mir (Peter Paul) hat durch seinen Bekannten, den Kantor Viebrock aus Elend, mir Ihre Adresse zukommen lassen.

Wir - d.h. meine Frau und zwei unserer Jungen (6 und 8 Jahre) - suchen für die Zeit vom 12. - 18.4. - über Ostern - ein nettes Fleckchen im Harz, wo wir den Wald vor unserer Nase haben und viel schlafen und wandern können. Frage an Sie: Können Sie uns in Königshütte dafür ein Plätzchen besorgen? Vielleicht im dorten Gasthaus, ein einer Pension oder auch ganz privat? Es wäre schön, wenn Sie uns ein Sätzlein schreiben könnten.

b.w.

Anbei übrigens noch schnell eine Einladung zu einer Ost-West-
Tagung. Vielleicht sind Sie auch daran interessiert.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

LS
(Schottstadt)

1 Anlage

, am 11.2.1960

Fräulein
Hedwig R i e c k e
Naumburg (Saale)
Medlerstr. 23

Sehr geehrtes Fräulein Riecke,

anbei übersende ich Ihnen unser
Anschreiben für Missionsfeste und Vorträge. Das beste wäre, wenn
Sie von Ihrem Kreis her, einen unserer Mitarbeiter für mehrere
Tage rufen würden, damit er Ihnen ausführlich Bericht gibt von
der gesamten Arbeit der Gossner-Mission in Indien und in Deutsch-
land.

Wenn wieder einer unserer Mitarbeiter in Ihre Gegend kommt bzw.
in Naumburg zu tun hat, werden wir Sie rechtzeitig und ausführ-
lich unterrichten.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für Sie und den ganzen
Kreis bin ich

Ihr

NS. Anbei noch eine Sammlermarkte,
die Sie bitte gelegentlich Herrn
Pfarrer M a a s s weitergeben
möchten.

Mh.

Gefohes Liebes Herr Schottstädt!

Grüß- und Liebes - Kommen ich dazu,
Ihren für Ihren Hilfsausbegehren u. guten Raths
vom 21. 12 zu danken u. besonders auch für das
beson. Lösungsbüch. Da ich letzteres beson- u. allgählig
von unserer lieben Gemeindefürsorge-Verwaltung hatte,
konnte ich ein wenig Geld unserer Kirche, das sich fast
durchkäufeln muß, sehr damit versehen.

Am Montag den 18. 1. hatten wir unser erste Miss-
Hunde, wozu auch Herr K. Maas unter uns sein konnte
u. wo ich Ihnen dank u. Ihr. Grüssen u. guten Raths
mittheile. Am Herrn K. Trohms Hochzeit danken wir
alle noch oft zurück, so hat uns tief beindruckt.

Sei das ich vielleicht voraussetze, daß wir nicht
bedauern,

, am 21.12.1959

Fräulein
Hedwig Riecke
Naumburg (Saale)
Medlerstr. 23

Sehr geehrte Fräulein Riecke,

wir grüßen den Naumburger Missions-
kreis ganz herzlich zum bevorstehenden Christfest und wünschen
Ihnen allen recht gesegnete Tage in Familie und Gemeinde.

Als besonderen Gruß schicke ich Ihnen eine Losung und hoffe, daß
Sie sie benutzen können.

Haben Sie auch herzlichen Dank für die Übersendung der 100.— DM.
des Kreises, und geben Sie bitte den Dank an alle Spender weiter.
Gott erhalte uns die Gemeinschaft mit Ihnen auch im kommenden Jahr.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Anlage:
I Losungsbüchlein

49

Nürnberg, d. 24. Oktober
1959.

Lieber Herr Schottstädt!

Es ist mir ein Vergnügen, Sie mal immer
pers. - Ekob. Köllch in Höhe von DM. 125. -
durch Herrn Pf. I. v. W. an Sie zu übersenden
zu können und verbunden damit immer
wärmere Dankschuldungen u. Grüße für Sie und
alle Ihre Mitarbeiter. Möge auf der heutigen
Missionabend gesegnet sein, dass der Mission-
Gottesdienst im Hause, obwohl leider in einer
ungünstigen Zeit zwischen zwei anderen kirchlichen
Veranstaltungen fällt.

In warmen Gedanken

Ihre

Edm. Rieck.

Nürnberg, Taal
März 23.

, d. 2.3.1960

Herrn
Studentenpfarrer Ringhandt

B e r l i n C 2
Bischofstr. 7-8

Lieber Bruder Ringhandt,

anbei die Anfrage von Fräulein Berckenhagen,
Magdeburg, von der ich Ihnen neulich am Telefon sagte. Ihre Bibel-
arbeit war über 5. Mose 8, 1-20.

In der Hoffnung, daß Sie irgendwann Ihr Schriftstück finden und
dieses dem Mädchenwerk zuleiten könnten, bin ich mit freundlichen
Grüßen

Ihr

Ug
(Schottstädt)

1 Anlage

N.S.: Sollten Sie eine Copie von dieser Bibelarbeit haben, wären wir auch dafür dankbar, vielleicht kann man einem größeren Kreis dieses als Arbeitamaterial in die Hand geben.

A b s c h r i f t

Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen
M Ä D C H E N W E R K

Magdeburg
Klewitzstr. 6
am 15. 2. 60

.... Ich komme heute mit einem sehr dringlichen Anliegen zu Ihnen. Ich möchte so sehr gern die Bibelarbeit von Superintendent Ringhandt haben, und zwar die, die er im kommenden Herbst vor drei Jahren bei unserer Tagung gehalten hatte, bei der es um landwirtschaftliche Fragen ging. Er hatte damals so ausgezeichnete Dinge gesagt über die Stellung zum Agrarbesitz im alten Bund. Aber es waren so grundsätzliche Dinge, daß sie m.E. auch heute, ja für immer gültig sind. Ich hoffe sehr, daß diese meine Bitte erfüllt werden kann.

.....

gez. Elisabeth Berckenhagen

, am 11.11.59

Herrn
Kreismissionspfarrer RÜBNER
M e r s e b u r g - Süd
Dorfstr. 13

Sehr geehrter Bruder RÜBNER,

hiermit sagen wir Ihnen und allen,
die am Kreismissionsfest am 13.9.59 für unser Werk geopfert
haben, ganz herzlichen Dank für die Spende von

1.510,19 DM,

die auf unserem Konto eingegangen ist. Bitte geben Sie den
Dank an alle Gemeinden weiter.

Unser Werk lebt nur von Opfern, die aus Gemeinden, Gemeinde-
kreisen und von einzelnen Gliedern kommen. Wir fühlen uns da-
rum allen Gebern verantwortlich und versprechen, mit diesem
Geld sparsam umzugehen in unserem missionarischen Dienst.

Es war uns eine besondere Freude, daß der Propst aus Magdeburg,
Heinz Fleischhack, den Dienst bei Ihnen getan hat. Er steht ja
ganz mit uns in der Arbeit und ist immer bestens orientiert
über das, was die Gossner-Mission in Indien und in Deutschland
versucht.

Bitte grüßen Sie alle Gemeinden und seien Sie selber herzlich
gegrüßt von

Ihrem dankbaren



Der evang. Gemeindegkirchenrat
Köttschen — Zscherben

Fernruf: Merseburg 2413

Konto:
Kreisbankasse Merseburg Nr. 2496

Merseburg-Süd 2, den 5. Okt. 59
Dorfstr. 13

An
Gößner Mission
Berlin N. 58

Betr. Kreismissionsfest Köttschen am 13. Sept. 59.

Nachdem alle Spenden - bis auf eine,
die in den nächsten Tagen kommen wird, - eingegangen sind, kann
ich Ihnen heute mitteilen, daß das Gesamtergebnis sich auf
1 510, 19 M
beläuft.

Diesen Betrag werde ich Ende der Woche
auf Ihr Postscheckkonto Berlin 4408 überweisen.



Handwritten signature

, am 19.4.1960

Herrn
Pfarrer R. Rüther

Bülstringen
über Haldensleben

Sehr geehrter Herr Pfarrer Rüther,

Herr P. Schottstädt sagte mir heute, daß Sie die Einladung zu den Pastorenarbeitslagern von uns nicht erhalten haben. Ich habe sie am 22. März an Sie abgesandt (als Drucksache). Nun übersende ich Ihnen heute eine zweite und hoffe, daß Sie diese erhalten.

Freundliche Grüße

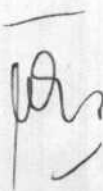
i. A. D. Reetz

Anlage:
1 Einladung

Evangelisches Pfarramt

Tgb. Nr.

Bülstringen, den 7.3.1960
Telefon Uthmöden 72

 An die
Gossner-Mission, Berlin
z.H.Herrn Br.Schottstädt
!!!!!!

Lieber Bruno,
herzlichen Dank für Deine Zeilen mit dem
Termin unseres nächsten Arbeitslagers.
Ich bin hier weiter am Verhandeln, so daß
genügend Arbeit auf uns wartet. Ich denke,
Du wirst bald selbst kommen und Dir alles
ansehen. Gib doch Nachricht, wann das sein
wird.
Bis jetzt habe ich mit meiner Frau noch
überlegt, wir wären zu gern zur Tagung
gekommen. Aber es läßt sich diesmal nicht
einrichten. Vertrösten wir uns auf den Herbst

Bis auf bald!
Mit herzlichem Gruß

Dein Rudolf Rüger

? d. 3.3.1960

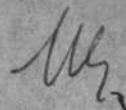
Herrn
Pfarrer Rudolf Rüther

Bülstringen über
Haldensleben

Lieber Rudi,

Termin für das Pastoren-Arbeitslager bei Dir 4. - 25.7.60.
Einladungen gehen jetzt bald raus. Leider konnte ich noch nicht zu
Dir kommen, um selber am Ort die Dinge zu sehen. Wird aber noch vor
Ostern. Kommst Du zu unserer Ost-West-Tagung?
In der Hoffnung, daß das Lager bei Dir ein gutes wird und wir auch
recht viel Anmeldungen bekommen, bin ich mit recht herzlichen Grüßen

Dein



Cottbus, den 1.3.60

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Ich freue mich wieder über die Einladung zum 12./13. März und möchte dazu nicht nur mich sondern auch eine Bekannte,

Frau Käthe V e r s e n Cottbus, Bonnaskenstr. ~~40~~ 25

anmelden.

Wir brauchen auch beide Nachtquartier.

Ich selbst würde mich freuen, wenn ich bei Familie Z o c h e r in Köpenick bleiben dürfte. Sie haben es mir schon einmal angeboten. Vielleicht kann dort mal nachgefragt werden?

Ansonsten hoffe ich auf ein gesundes und frohes Wiedersehen.

Herzlich grüße ich.

*Jfr
Anni Rühlhoff*

, am 21.12.1959

Herrn
Hans S a l e w s k i

Herrnhut / Sa.
Dürningerstr.13

Lieber Bruder Salewski,

es ist rührend, wie Sie unsere Arbeit mittragen. Wir sagen Ihnen Dank für alle Opfer und alle Gebete im letzten Jahr. Unser Gott erhalte Ihnen die Freude an Seiner Sache und das Anteilnehmen am Geschehen Seiner Mission in der Welt.

Mit vielen guten Wünschen zum Christfest und zum Neuen Jahr und mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr

109

Herrnhut, S. Z. 12. 1959

Lieber Herr Herr!

Leinf von 11. 11. S. Z. am 13. 11. Punkt
aufgefallen.

Es kommt mir sehr sehr sehr
lagar, was sie so großen Mühen gegeben
haben um fleißig zu sein

In diesen Tagen will ich Ihnen auf
Ophelie/Per. längste Leben ist, für
Zhe. Kranken in Winteren nicht
übernehmen, das hier alle Jahre
und hier sehr geben möge sie
sagen.

Was sind wir Tag? Was haben wir
auf diesen ganzen Tag und
wahr, nicht von dir allein
gegeben werden?

Es geht sehr sehr sehr, auf
alles geht ein, und sie
hier möge es sein.

Ihre Herr Herr Herr
Ambei 70 Pf. in Leinfman

, am 11.11.59

Herrn
Hans Salewski

Herrnhut / Sa.
Dürningerstr. 13

Lieber Bruder Salewski,

so mancher Gruß ist von Ihnen schon bei uns eingetroffen, und wir merken daran, wie sehr wir mitgetragen werden von Brüdern im Lande.

Hoffentlich haben Sie im August von dem Aufbau- lager, das in Herrnhut war, auch einiges gehört und gesehen. Wir hoffen, daß im nächsten Jahr wieder junge Christen nach dort kommen.

In allem treibt es uns dazu, den Willen unseres Gottes zu erfüllen und anderen Menschen Helfer zum Glauben zu werden.

Herzlichen Dank für Ihre Gabe von 10.-- DM für den Ökumenischen Jugenddienst.

Mit brüderlichem Gruß bin ich

Ihr

Mr.

Herrnhut, d. 18. 10. 59

Meine Gossner Mission!

Teile mit, daß ich mit Opfer-Aktion mit
respektung kommen, ich bin ja auf Kanten
es nicht so sein als früher war.

Ich will ich gerne wenn mich kleine Gaben
beschenken, Gott der Herr möge sie segnen.

Ich will ich für August/Rapporter für den

Antennarischen Jugendstern 10. 5. 18. überreichen

War mir sehr in jüdisch G. Pfalz Pfalz

Lieferung für den jüdischen Tag

Der Herr der Herr mich an viel und segnet

und ich. - Er läßt mich viel an den

gedanken die in meinen Tagen sind all

meine, dann will mich in Fröhen gut

Gott helf mir dazu!

Dank ich an meine Herren, so dankt mich

mein Kind, & Gatte für mich Armen! grüß

der nicht kann geschenkt? mich.

Er grüßt sie und mich

langlich

Gott H. Lulewski

Anbei 50 Pf. in

Loving mission

, am 19.1.1960

Frau
S a w u s c h
Alt-Zeschdorf
über Frankfurt/O.

Liebe Mama SAWUSCH,

ich bin am 2. Januar nicht nur so vorbeigesaust - dieser, Ihr Geburtstag, hat für uns darum eine Bedeutung, weil vor acht Jahren - 2. Januar 52 - die Weiche gestellt worden ist für unseren weiteren persönlichen Lebenslauf innerhalb der Gossner-Mission.

Ich gratuliere nachträglich sehr sehr herzlich zu Ihrem Tag und wünsche Ihnen für das kommende Lebensjahr ein mutiges fröhliches Glaubensleben in der Gemeinde und mit Ihren Freunden.

Grüßen Sie bitte alle Alt-Zeschdorfer, die sich meiner erinnern und auf Wiedersehen am 5. März.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich

Ihr

lg

, am 12.2.1960

Herrn
Kreismissionspfarrer H.J. SEEGER

W e l l e n (Börde)
bei Magdeburg

Lieber Bruder Seeger,

Sie brauchen sich mir gegenüber nicht zu entschuldigen, daß Sie die Berliner Missionsgesellschaft allein in Ihrem Kirchenkreis haben wollten. Es geht der Gossner-Mission von Anfang an so: sie wird leider oft als Fremdkörper und als eine Konkurrenz-Gesellschaft angesehen. Dieses sind wir nun gar nicht. Unser Büro wird Ihnen demnächst 100 Opfertüten schicken. Vielleicht können Sie dieselben irgendwann irgendwo mit ausgeben und auch für uns ein Opfer sammeln.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen bin ich

Ihr

lg.

Seeger,
Kommismissionspf.
des Kirchenb. Barleben.

Wellen, d. 1. 2. 60

Lieber Bruder Gottstädt!

Eigentlich wollte ich Sie im Januar besuchen, als ich in Berlin war. Leider konnte ich Sie auf telefonisch nicht erreichen. Man sagte mir, daß Sie wegen einer Blinddarmentzündung ins Krankenhaus müßten. Ich hoffe sehr, daß Sie inzwischen wieder zu Hause sein dürfen, und wünsche Ihnen gute Besserung.

Ich muss nun schreiben, was ich Ihnen lieber persönlich erzählt hätte.

Im vergangenen Monat haben wir beim letzten Pfarrkonvent auf über das Kommissionsfeld 1960 gesprochen. Ich teilte den Brüdern mit, daß ich Sie gebeten hätte, in diesem Jahr mit einem Mitarbeiter der Berliner Missionsgesellschaft das Fest zu gestalten. Es kam zum Glück noch zu einer Abstimmung. Die Mehfest der Brüder war dafür, daß die Berliner Missionsgesellschaft in diesem Jahr einen Missionsmann schicken solle.

Ich bedauere es sehr. Ich möchte die Verbindung mit der jünger Mission nicht verlieren. Ich hoffe Sie mir bitte auch in diesem Jahr die Rundbriefe und aufopfert. Wir sehen Sie dann 1961 wieder.

Mit den besten Grüßen!

Dr. H. J. Seeger

, 13.1.1960

Fräulein
Ilse Seifert

Oranienburg-Eden
Südweg 6

Liebes Fräulein Seifert,

herzlichen Dank für Ihren netten
Gruß zum Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr. Es ist etwas
sehr Großes, wenn man spürt, es sind Brüder und Schwestern
um einen, die einen standfest machen in der christlichen
Existenz. Es freut mich sehr, daß Sie sagen können, daß die
Gemeinschaft bei uns Ihnen auf Ihrem persönlichen Weg ein
bißchen geholfen hat. Ich hoffe, daß es möglich wird, recht
bald wieder mit vielen zusammenzusein. Wir sind augenblick-
lich ein bißchen müde und abgekämpft und haben noch nicht
die neuen Termine für Zusammenkünfte festgesetzt.

Mit vielen guten Wünschen für Sie in Arbeit und Familie und
mit herzlichen Grüßen bin ich, stellvertretend für unsere
Gossner-Familie

Ihr

Mg.



EDE

Herrn

Bruno Schottstädt

Berlin A058

Göhrener Str. 11

Oberlausitzer Kunstverlag Christian Schubert, Ebersbach (Sachs)

Ausführung
ges. gesch.

E 9294 IV-14-45



A 231/59

Lieber Herr Schottstädt!

Ihnen, Ihrer Familie und Ihren Mitarbeitern möchte ich ein glückliches, frohes und gesundes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und segensreiches neues Jahr wünschen. Mit gleicher Post sende ich Ihnen per Postanweisung einen Beitrag zu Ihrer Arbeit. Ich habe Ihnen allem so viel zu danken für so viel nette Stunden und auch habe ich bei Ihnen so viel schon gelernt und erfahren, daß ich sehr dankbar bin. Ich wollte den Betrag erst mit für "Brot für die Welt" geben, aber ich teilte ihn dann, und so bekommen Sie auch einen Teil davon, denn Ihre Arbeit bezieht sich ja auch auf das Gebiet. Viele herzliche Grüße an Sie alle und alles Gute wünscht Ihnen Ihre Ise Seifert



Ein ernstes Sichbesinnen
macht Kopf und Seele frei.
Ein tapferes Beginnen
zwingt neue Kraft herbei.

FRIEDRICH BAHR

Srohe Weihnachten und die besten Wünsche
zum Jahreswedsfel

, am 5.4.1960

An den
Senior des Paulinums
B e r l i n NO. 18
Georgenkirchstr. 70

Lieber Bruder,

anbei ein Bericht über eine Begegnung mit den
Evangeliumschristen-Baptisten für den "PAULINUMSBOTEN". Bruder
Schmeling bat darum.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

llg

Anlage

, am 31.3.1960

Herrn und Frau SEYBERT

C o t t b u s
Bautzener Str. 41

Liebe Freunde,

Ihre Bitte, das Gespräch, das wir geführt haben, geheimzuhalten, braucht nicht ausgesprochen zu werden, obgleich ich Ihre Sorge verstehe. Aber ich denke, daß ich auch ein bißchen von Seelsorge weiss. .

Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit und für Ihr Tun unter den Mitmenschen Kraft und Weisheit und grüße Sie herzlich als

Ihr

lg.

2.3.6

Lieber Herr Schottstädt

mir schnell einen Impuls von
uns und die Bitte, unser
Gespräch lieber Herr Brief
als unter uns gesprochen anzün-
sehen und in keiner Weise
diese Dinge zu lehren, da die
Verkündigung noch nicht offiziell

Lee kommt & ist und wir
als Vertreter der Verleser
müssen sie mir orientieren
wollen.

mit Zeichen für den
seine Segler

Stellen sich kommt unsere Bitte
noch zur Zeit!

Liebert

Frital, 29. 2. 60

Sei es Herr Schottstätt!

Ich danke Ihnen für die
2. Einladung, die ich heute von
Ihnen für den 16. / 19. 3. bekomme
habe. Den Anmeldestreifen von
dem ersten Exemplar habe ich
mit "wir" ausgefüllt und
auch von Frä. Nagel unter-
schreiben lassen. Den Streifen
habe ich Ihnen über Brä.

in der enpschickt.
Den nötigen Urband haben wir
bereits beauftragt. Falls Sie
die - von uns ja schon angenom-
mene - Einladung, an die
"bessere Hälfte" anfrechter-
halten, so schicken Sie doch
bitte noch eine solche Einla-
dung, wie ich sie habe an
Alice Nagel, Zuckeroder Str. 5.
Anderen falls können wir die
Reise nicht antreten.
Herzliche Grüße! Ihr
H. Hubert

, d. 2.3.1960

Herrn
Günter Siebert

Freital 2
Niederhaslicher Str. 10

Liebes Fräulein Nagel, lieber Herr Siebert!

Hiermit bestätigen wir Ihnen den Eingang Ihrer Anmeldung zu unserer Tagung vom 16. - 19.3.1960 hier in unseren Räumen, Berlin N 58, Göhrener Straße 11. Wir hoffen, daß Sie ungehindert zu uns kommen können und wünschen Ihnen eine gute Fahrt.

Mr.

, am 8.4.1960

Herrn
Hugo S k u t k e

Frankfurt (Oder)
Heinrich Hildebrandtstr. 12

Lieber Bruder Skutke,

damit Sie nicht allzu schlecht von dem Schottstätt reden und ich vor Ostern nicht noch zu starkes Ohrengellen bekomme, möchte ich heute schon Ihrer gedenken und Ihnen zu Ihrem Geburtstag alles Gute wünschen und viel Kraft und Pfliff für das neue Lebensjahr. Als kleinen bescheidenen Gruß nehmen Sie bitte ein Büchlein von Albrecht GOES. Ich hoffe, daß Sie daran Freude haben werden.

Bei uns war im letzten Jahr allerlei Krankheit. Vor Weihnachten hat sich meine Frau den Blinddarm rausnehmen lassen; bei ihr gab es Komplikationen, und sie fiel 6 Wochen lang aus, im Februar war ich mit dem Ding dran. Bei mir ging das allerdings weitaus besser. Dann hat uns die Grippe besucht und gefordert. Unsere Großmutter mußte ein Vierteljahr lang im Krankenhaus liegen mit einem Schenkelhalsbruch. Jetzt liegt sie schon wieder im Krankenhaus. Wir hoffen, daß es nichts Ernstes an Magen und Darm gibt.

In der Arbeit geht es recht gut. Wir sind eine gute Aktionsgruppe und haben ständig zu tun.

Mit gleicher Post geht unser jüngster Rundbrief an Euch ab, damit Ihr auch auf diese Weise etwas von uns erfahrt.

Laßt mal von Euch hören.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen, auch zum Osterfest,

Ihr

, am 22.12.1959

Herrn
Hugo S k u t k e
Frankfurt (Oder)
Heinrich Hildebrandstr. 12

Liebe Freunde,
wir wünschen Euch ein recht gesegnetes Christfest
und ein ebenso gesegnetes Neues Jahr!

So früh, wie Sie mit Weihnachtsgrüßen angefangen haben, haben wir
es nicht fertig gebracht. Wir sind ja auch eine kirchliche Firma!
Als einen besonderen Gruß zum Weihnachtsfest schieke ich Ihnen
eine Losung und ein kleines Büchlein: "Es begab sich aber zu der
Zeit" mit Holzschnitten von Gerhard Becker. Ich hoffe, daß Sie
Freude daran haben werden.

Meine Frau war sehr lange krank, z.Zt. geht es ihr ganz gut, aber
nun liegt Großmutter mit einem Schenkelhalsbruch im Krankenhaus.
In einer großen Familie ist immer mal einer krank.

In der Arbeit geht es gut. Wir sind inzwischen viele Leute ge-
worden und tummeln uns an allen möglichen Ecken. Vielleicht ge-
lingt es im kommenden Jahr, doch einmal bei Ihnen vorbeizuschauen.

Mit vielen guten Wünschen für Sie beide zum Christfest und für
das Neue Jahr und mit herzlichen Grüßen

Ihr

Wg.

2 Anlagen

Sf. d. 5. 12. 59

Lieber Herr Schottstädt!

Es wird nun langsame Zeit, daß ich mit Weihnachtsgrüßen ansehe. Vor ein paar Tagen hörte mein Mann im Radio von den Gründern in aller Welt. Da sagte er mir, wir wollen doch da auch eine Spende an Herrn Schottstädt schicken. Somit will ich das gleich tun, als das Geld alle ist. Ich fand noch eine kleine Zahlkarte, in der ich mit gleicher Post das Geld ab. Seit heute ist es wieder, da ist es finanziell etwas leichter, aber manches andere wieder schwerer. Mit Gottes Hilfe ist es aber immer wieder weiter gegangen. Nun wünsche ich Ihnen mit der ganzen lieb. Familie eine schöne u. gesegnete Advents. u. Weihnachtszeit. Mit sehr herzlichem Grüßen für Sie alle

Ihre Schottker.

505
58/323
11/20/13



d. 13. 10. 59

Postkarte aus dem Kalender
Steinadler als Reizvogel
"Herzog Berlin"

Farbfoto: Buddich

Lieber Herr Schottstädter!

Man sind schon wieder 2 Wochen
vergangen. Der Urlaub ist vorbei u. wir
sind garnicht raus gewesen. Ich hatte den
Brief noch nicht abgeschickt, weil ich dachte
vielleicht kommen wir im Urlaub doch mit
nach Berlin. Man ist es doch nicht gewohnt,
die Linientrennen laufen es eben nicht zu. Man muß
ich wirtschaft auf Arbeitswünsche gehen. Und mir
glaubt er vor allem nicht. Aber es muß doch sein.
Einmal habe ich auf meinen Mann gehört, u.
habe mir nun schon Arbeitsplätze aufgegeben.
Ein 2. mal bestimmt nicht. Man kann sich eben
mit hoffen u. bitten, daß ich mit Gottes Hilfe
wieder den passenden Arbeitsplätze finden werde.
Man will ich schreiben, damit der Brief heute
endlich weg geht. In der Hoffnung, daß Sie alle
namentlich des Großmutter wohlant sind,
verbleibe ich mit herzlichem Grüßen

Thine

Kl. Schüttke.

WALTER WERNER. VERLAG. GASCHWITZ-LEIPZIG





Gossner
Mission

Spt., d. 24. 9. 59

Lieber Herr Schottstädt!

Herlichen Dank für Ihren lieben Brief vom 30.6. Entzissen werden Sie hin u. her in den Gemeinden von Ihrer Reise erzählt haben. Haben Sie auch zum Kirchentag? Bei uns ist noch alles beim alten; d. h. so ganz doch nicht. Mein Vater ist am 4.6. heimgekommen. Er hatte noch einen geplatzten Blinddarm, u. hat damit noch 14 Tage im Krankenhaus gelegen. Seit 4.7. hatten sich ja aufgehört mit der Arbeit. Aber nun im Okt. werde ich mir doch wieder melken müssen. Es reicht eben doch nicht.

Und Rente will man mit noch nicht geben. Aber es wird
mit doch recht schwer werden. Es geht doch länger nicht mehr
so gut als vor 10 Jahren. Heute alleine will ich wieder für
4-5 Rthl gehen. Ich habe ja sonst nie mehr was für meine
Küche, n. sonstigen guten Zwecken übrig. Bis 12. hat mein
Mann erst Urlaub, dann aber gehe ich wirtschaft auf
Arbeitsmärkte. Ich habe auch etwas Ablenkung wenn ich
ein paar Stunden hier raus bin, n. das ist manchmal
sehr nötig. Es wäre alles einfacher, wenn mein Mann auch
seine 8 Rthl aus dem Hause ginge. So müssen wir eben
sehen, wie wir einig werden.

In der Hoffnung, daß es Ihnen n. der lieben
Familie gut geht grüßen wir Sie herzlich
Hilge n. Klara Skutke.

Ev.-Luth. Superintendentur Pirna

Kanzlei: Kirchplatz 13
Fernruf: Pirna Nr. 3002

Bankkonto: Deutsche Notenbank,
Zweigstelle Pirna, Konto-Nr. 8021
Postcheckkonto: Dresden Nr. 774

Pirna, am 1. April 1960

An die

S/Reu

Ev. Kirche in Deutschland
- Gossner-Mission -

B e r l i n N 58
Göhrener Str. 11

W
Betr.: Fachlehrgang für praktische Theologie (Oekumene u. Mission)
vom 25. - 29.4.1960
Bezug: Ihr Schreiben vom 29.3.1960 (Abzug)

Lieber Bruder Schottstädt!

Leider kann ich nun doch nicht zusagen für den Fachlehrgang,
so gern ich dies getan hätte.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich für 1961 bzw. zu einer
anderen sonstigen Veranstaltung im Laufe des Jahres 1960 einladen
könnten.

Ich möchte Sie nochmals dessen versichern, daß ich es sehr
bedauere, daß ich bei Ihrem Hiersein keine Zeit für Sie haben
konnte.

Herzlichen Gruß und gute Wünsche!

W *Wagner*

Superintendentur

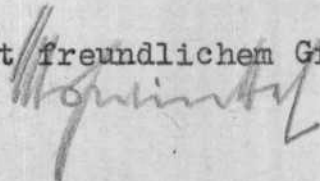
des
Kirchenkreises Templin

Templin, den 28.3.1960

An die Evangelische Kirche in Deutschland
Goßner-Mission in Berlin N 58, Göhrenerstr. 11

Ihr an Herrn Pfarrer Kurt Egidi gerichtetes
Rundschreiben betr. Goßner-Mission ist hier einge-
gangen. Wir teilen Ihnen heute mit, daß Herr Pfar-
rer Egidi seit über einem Jahr im Ruhestand in Hil-
desheim lebt, und bitten, Ihre Kartei entsprechend
zu berichtigen.

Mit freundlichem Gruß



not. für
Gossner-Mission
1960

Gossner
Mission

Absender:

Superintendentur
des
Kirchenkreises Templin

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



An die

Evangelische Kirche in
Deutschland

G o s s n e r - Mission

in Berlin N 58

Göhrenerstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk
oder Postschließfachnummer,
bei Untermietern auch Name des Vermieters



Gossner
Mission
Ag 310/59/DDR (1-21-3)

C 154 DIN A 6

, am 30.3.1960

Herrn
Superintendent Spranger

P i r n a / Sa.
Dr. Wilh. Kutz-Str. 5 b

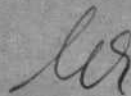
Lieber Bruder Spranger,
gestern sandten wir Ihnen die Einladung
zum Missionspastorenkursus zu, hoffentlich bleibt es dabei, daß
Sie kommen können.

Anbei senden wir Ihnen 5 Einladungen für Pastoren-Arbeitslager,
die wir in diesem Jahr durchführen wollen. Vielleicht ist es
möglich, daß Sie einige junge Brüder aus Ihrer Ephorie zu uns
schicken.

Ich freue mich auf das Wiedersehen mit Ihnen und bin mit herz-
lichen Grüßen

Ihr

Anbei:
5 Einl.z.Pastorenarbeitslager



H. Symanowski

Mainz-Kastel, 31. 3. 1960
Gen.-Mudra-Str. 1-3

Herrn
Eberhard Heiß

Erfurt
Fr.-Hals-Str. 8

Sehr geehrter Herr Heiß!

Sie haben inzwischen von Herrn Bartelt gehört, daß wir gut zu Hause angekommen sind. Am letzten Freitag haben wir dem Kreis von Arbeitern und Angestellten von unserer Reise berichtet und auch von der Möglichkeit gesprochen, einmal über das Wochenende nach Eisenach zu fahren, um dort Kollegen aus den Betrieben zu begegnen. Alle stimmten solch einer Einladung freudig zu, und wir haben auch gleich den Kalender gewälzt, um ein passendes Datum zu finden.

Einige Tage später erhalten wir nun Zeitungsausschnitte aus der Erfurter Zeitung "Das Volk" und lesen in der Zeitung "Die neue Zeit", die wir hier regelmäßig bekommen, den Artikel vom 25. März, der einseitig und stark entstellt von unserer Reise berichtet. Das war für uns alle, die wir dankbar an die Woche bei Ihnen zurückdachten, ein harter Schlag, besonders nachdem wir auch von dem am Mittwochvormittag anwesenden Journalisten äußerste Fairness in der Berichterstattung zugesagt bekamen.

Sie werden wohl kaum eine Richtigstellung erreichen können, zumal die Nachricht über ADN gegangen ist und nicht nur in einer Lokalzeitung erschienen ist. Ich weiß noch nicht, wie die Arbeiter nunmehr zu einer Fahrt nach Eisenach stehen werden, wenn wir ihnen diese Zeitungsartikel vorlegen. Der Journalist hat nun seinen Artikel. Wir müssen noch die Wirkung, die er besonders auch auf die Kirche in Ost und West haben wird, abwarten und müssen damit rechnen, daß uns die Wiederholung einer solchen Reise mit einem neuen Kursus nicht mehr möglich sein wird. Das ist außerordentlich schade.

Grüßen Sie bitte Herrn Anders, dem wir für seine Reise nach Bagdad alles Gute wünschen.

Mit freundlichem Gruß bin ich

Ihr

H. Symanowski

A b s c h r i f t

D a s V o l k , Erfurt, 25. März 1960

lgw.

LPG-Eintritt der richtige Weg

Westdeutsche Theologen und Sozialwissenschaftler im Bezirk
Erfurt

"Wir haben uns als Christen an Ort und Stelle davon überzeugen können, daß der Weg des genossenschaftlichen Zusammenschlusses der Bauern durchaus richtig ist." Diese Feststellung traf ein junger Vikar aus Oldenburg, der mit einer Delegation westdeutscher Theologen und Sozialwissenschaftler zu einem Studienaufenthalt vom 16. bis 23. März in den Bezirken Gera und Erfurt weilte.

Der Oldenburger Vikar fügte hinzu, für jedermann müsse es klar sein, daß die Zeit für die Großraumwirtschaft reif ist. Im Verlaufe ihres Studienaufenthaltes besichtigten die evangelischen Geistlichen, die aus Hannover, Mainz, Oldenburg und Westberlin kamen, mit großem Interesse die LPG "Johannes Duncker" in Kerspleben im Landkreis Erfurt. Der Leiter der Delegation der westdeutschen Theologen und Sozialwissenschaftler sagte: "Die derzeitigen Verhältnisse in der bundesdeutschen Landwirtschaft bringen es mit sich, daß jetzt Länder brachliegen oder verkauft werden, weil unzählige Bauern in die Industrie gehen und Lohnarbeit annehmen." Übereinstimmend erklärten mehrere Geistliche, daß das Verhängnisvolle der bauernfeindlichen Agrarpolitik der westdeutschen Regierung von den nicht konkurrenzfähigen Bauern Westdeutschlands, die sich von den Erträgen ihres Bodens nicht mehr ernähren können, immer mehr erkannt werde.

See Hsteele - R

A b s c h r i f t

Prof. D. Hertzsch

Jena, Schöfferstr. 14,
Tel. 4749 den 5. 3. 60

Herrn
Pfarrer Symanowski
Mainz-Kastel.

Lieber Bruder Symanowski!

Anliegend schicke ich Ihnen, wie Sie sehen, die Aufenthalts-genehmigungen für Sie und die anderen Amtsbrüder, die auf Ihrer Liste standen. Auch die Benutzung der PKW ist möglich. Leider ist die Einreise des Ehepaars Starbuck nicht genehmigt worden. Herr Bredendiek hat sich sehr darum bemüht, aber nichts erreicht (das hängt, wie mir mitgeteilt wurde, damit zusammen, das die USA-Re-gierung den Trainern und Reportern aus der DDR die Reise nach Squaw Valley nicht gestattet hat!)

Ich hoffe, sehr, daß Sie kommen! Sie erhalten noch eine offizielle Einladung; genauer: Sie werden eine Einladung bekommen, die von dem Stellvertreter unseres Bischofs, Oberkirchenrat Gerhard Lotz, Mitglied des Weltfriedensrates, und von mir als Dekan der Theo-logischen Fakultät und Mitglied des Präsidiums des Deutschen Friedensrates unterzeichnet sein wird. Die Organisation und die Kosten für die Fahrt (Unterbringung in Hotels usw.) hat der Be-zirksfriedensrat in Erfurt in Zusammenarbeit mit dem Bezirks-friedensrat in Gera übernommen. Die Mittel, die zur Verfügung gestellt werden, stammen aus dem Ergebnis von Haussammlungen unter der Bevölkerung für die Friedensbewegung. Ich schreibe Ihnen das, damit Sie etwaige Bedenken bei den Amtsbrüdern zerstreuen können: nicht die Regierung und nicht eine Partei, sondern die Bevölkerung der DDR, soweit sie die Friedensbewegung unterstützt, ist Ihr Gast-geber. Sie können also mit gutem Gewissen die Einladung annehmen.

Das Programm, das wir aufgestellt haben, sieht vor: Sie werden am Mittwoch, den 16. März gegen 12 Uhr in Eisenach vor dem Hotel "Thüringer Hof" erwartet. (Wenn Sie wesentlich früher oder später eintreffen werden, werden Sie um Nachricht gebeten!). Mittwoch und Donnerstag ist Aufenthalt in Eisenach und eine Fahrt nach Tabarz-Friedrichroda vorgesehen. Am Freitag, Sonnabend und Sonntag stehen Besuche, Besichtigungen und Gespräche in Erfurt und Weimar auf dem Plan. Am Montag ist die Fahrt nach Unterwellenborn vorgesehen (Übernachtung in Unterwellenborn, zu der Sie von der Kirchengemeinde eingeladen waren, wird höchstwahrscheinlich nicht möglich sein!). Am Dienstag erwartet Sie die Theologische Fakultät in Jena. Am Mittwoch nachm. können Sie nach Hause fahren.

Welche Betriebe, sozialen Einrichtungen usw. Sie sehen können, weiß ich im einzelnen auch noch nicht. Sie können selbstverständlich selbst aussuchen, was Ihnen wichtig erscheint. Daß die Besichtigung von Großbetrieben (der Zutritt zu den eigentlichen Produktions-stätten) nur in seltenen Ausnahmefällen mit Genehmigung des zu-ständigen Ministeriums möglich ist, hatte ich Ihnen wohl schon ge-schrieben. Seien Sie deshalb bitte nicht enttäuscht, wenn wir

Ihnen in dieser Hinsicht weniger bieten, als Sie wahrscheinlich erwartet haben.

Mit herzlichen Grüßen!

Ihr

gez. E. Hertzsch

Horn Schottwädt i. K.

H. Symanowski

Mainz-Kastel, 3. 3. 60
Gen.-Mudra- Str. 1-3

Herrn
Superintendent Hans Kuhrke

Königssee/Thür.

Handwritten signature and initials.

Lieber Hans!

/ Wir kommen nun tatsächlich, wie Du aus beiliegendem Brief von Prof. Hertzsch/Jena ersiehst. Ich weiß nicht, ob Du bereits unterrichtet bist, hätte gern, daß Du Dich mit dem jungen Hertzsch in Unterwellenborn in Verbindung setzt, damit wir auch mit Dir und Deinen Leuten des Kirchenkreises zusammenkommen können. Da ich selbst nicht die Organisation in der Hand habe, kann ich von mir aus kein Programm aufstellen, denke, daß Du aber mit den Veranstaltern dort klar kommen wirst.

Dies in Eile zu Deiner Kenntnis. In der Hoffnung, Dich und Deine Frau wiederzusehen, grüßt Dich

Dein

Handwritten signature: Horn.

Anlage

Herrn Chrothardt, v. K.

A b s c h r i f t

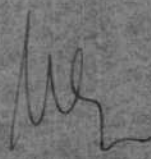
Der Dekan der
Theologischen Fakultät
der Friedrich-Schiller-Universität

Jena, den 1. 3. 1960

Nr. 79/60

Herrn
Pfarrer Symanowski

Mainz-Kastel
General-Mudra-Str. 1-3



Lieber Bruder Symanowski!

Herr Heiß, Sekretär des Bezirksfriedensrates Erfurt, hat mich besucht und mir den Entwurf eines Programms mitgebracht, aus dem folgendes hervorgeht:

Mittwoch, d. 16.3.: Begrüßung und Mittagessen in Eisenach;
Besuch der Wartburg; Aussprache mit Mitgliedern des Landeskirchenrates.

Donnerstag, d. 17.3.: Besichtigung der kirchlichen Einrichtungen in Eisenach; nachmittags Fahrt nach Tabarz; am Abend vielleicht Theater- oder Kinobesuch.

Freitag, d. 18.3.: Besichtigungen in Erfurt (Betriebe, Polikliniken, Kindergärten und Lutherstätten)

Sonnabend, d. 19.3.: Weimar. Besichtigung Buchenwald; abends vielleicht Theaterbesuch.

Sonntag, d. 20.3.: Kirchgang in Weimar oder Unterwellenborn.

Montag, d. 21. 3.: Besichtigung der Maxhütte, des Kulturhauses und der sozialen Einrichtungen; Aussprache mit Funktionären u. Arbeitern.

Dienstag, d. 22.3.: Besuch der Theologischen Fakultät und der Jenaer Großbetriebe (soweit es sich möglich machen läßt); Übernachtung in Erfurt.

Mittwoch, d. 23.3.: Aussprache mit Pfarrern der DDR und Heimfahrt.

Aus organisatorischen Gründen wird es leider nicht möglich sein, daß die 8 Pfarrer aus der DDR an den Fahrten und Besichtigungen teilnehmen, aber es wird ja wohl genügen, wenn bei der Aussprache am Mittwoch Morgen diese Pfarrer mit anwesend sind. Da es in Jena sehr schwierig ist, Quartiere zu finden, schlage ich vor, daß Sie mit den anderen Reiset Teilnehmern zwei Nächte in Unterwellenborn übernachten, wo für Sie Privatquartiere bei Gemeindegliedern bereitstehen. Machen Sie bitte Änderungsvorschläge, wenn Sie mit dem Programm nicht einverstanden sind. Wir hoffen, daß alle technischen Schwierigkeiten, die noch bestehen, beseitigt werden können. Seien Sie bitte nicht enttäuscht, wenn die Betriebsbesichtigungen nur in sehr beschränktem Maße möglich sind, da Betriebsbesichtigungen nur mit Genehmigung des Ministerium gestattet sind und die Genehmigung zu erhalten sehr schwierig ist.

Sie werden noch in wenigen Tagen die offizielle Einladung erhalten. Ich habe mit Herrn Heiß vereinbart, daß diese Einladung unterschrieben wird von Herrn Oberkirchenrat Lotz in Eisenach und von mir.

In der Hoffnung, daß nun alles gut geht und Ihr schönes Vorhaben sich realisieren läßt, grüße ich Sie herzlich

gez. Prof. D. Hertzsch
(Dekan)

Für die Richtigkeit:

gez. Unterschrift

(Dekanats-Sekretärin)

, am 15.2.1960

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski
Mainz - Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,
der Blinddarm ist raus, Narbe gut verheilt und
ausgeschlafen auch ein wenig, dazu eine Menge gelesen - tut
mal gut.

Herbert Vetter möchte vom 1.3. bis ca. 10.3. bei Euch sein,
dann weiterreisen zu Vorträgen bei Freunden in Süddeutschland.

Mit Eurer Thüringer Fahrt bin ich natürlich einverstanden.
Würdest Du es begrüßen, wenn einer von uns zu Euch runterkäme?
Vielleicht daß auch von uns aus der Kontakt zu den Brüdern
dort unten da ist. Bitte äußere Dich dazu.

Auf unserer Ost-West-Tagung werden wir zwei Themenkreise haben:

- 1.) Die Verbindlichkeit der biblischen Botschaft im Blick
auf Amt und Gemeinde und
- 2.) Die Christen-Gemeinde in der Begegnung mit Atheisten.

Herzliche Grüße und gute Wünsche für Dich und alle in Haus und
Familie

Dein

Br

Gossner-Haus

General-Mudra-Straße 1-5

Omnibus Nr. 6 und 9, Haltestelle „Am Fort Hessen“

Dohmann
MAINZ-KASTEL, DEN 29. Jan. 1960
Telefon: Wiesbaden-Kastel 23 52 Sym/Me. GH
Bank: 102 34 Süddeutsche Bank AG., Mainz

Herrn
Bruno Schottstädt.

Berlin-Friedenau
Handjerystr. 19/20

Lieber Bruno!

Hab Dank für Deinen kurzen Brief vom 26. 1. und die übersandten Schriften. Wir werden sie gut für unsere Vorbereitung für die Fahrt in die DDR benutzen können.

Gestern kam ein Brief aus Jena von Prof. Hertzsch, in dem er uns mitteilt, daß das Landeskirchenamt eine offizielle Einladung an uns übersenden will und wir eine Liste mit den Namen und Daten übersenden sollen. So werden wir also aller Voraussicht nach nicht in Berlin zu der Ost-West-Tagung aufkreuzen, sondern wir sollen im Bezirk Erfurt soziale und industrielle Einrichtungen besichtigen und mit Arbeitern und Angestellten Gespräche führen, dann in Unterwellenborn bei dem Sohn von Prof. Hertzsch, Pfarrer Eberhard Hertzsch, mit den Pfarrern der Umgebung zusammentreffen. Wir werden dort in der Gemeinde in Privatquartieren untergebracht. Man wird uns die Aufenthaltsgenehmigungen für den Bezirk Gera und Erfurt besorgen. Ich hoffe, daß Du gegen diese Lösung unserer Fahrt in die DDR nichts einzuwenden hast.

/ In der Anlage erhältst Du die Durchschrift unserer offiziellen Einladung an Herbert Vetter.

Wir verfolgen natürlich mit Spannung die Ereignisse auf der Berliner Synode, bei der allerdings scheinbar nicht mehr herauskommt als Kupisch in Berlin schon wiessagte.

Wir wünschen Dir nun eine unkomplizierte Operation, so daß dabei nicht nur Schmerzen, sondern auch ein wenig Ausschlafen herauskommt.

Mit Grüßen von uns allen an Ruth, Dich und die Kinder

Dein

Horst.

Anlage

29. Jan. 1960
Sym/Me. GH

Herrn
Herbert Vetter

Buckow/Märk. Schweiz
Neue Promenade 34

719

Lieber Bruder Vetter!

Nachdem Sie schon mehrere Jahre als Mitarbeiter der Gossner-Mission in der DDR gewirkt haben, möchte ich Sie zu uns zu einem Studienaufenthalt im März dieses Jahres einladen.

Am besten paßt uns Ihre Anreise am 1. März oder Ende Februar, weil wir mit unseren Mitarbeitern gegen Ende des Monats zu einem Studienaufenthalt in die DDR reisen.

Wir möchten gern, daß Sie mit den Fragen und Problemen vertraut werden, die uns hier in Mainz-Kastel beschäftigen. Wir sind der Meinung, daß die staatlichen Stellen in der DDR gegen Ihre Reise nichts einzuwenden haben, da ich selbst und meine Mitarbeiter bei Reisen in die DDR und bei Gesprächen und Besuchen im demokratischen Sektor von Groß-Berlin oder der DDR stets großes Entgegenkommen erfahren haben.

Teilen Sie uns mit, ob wir noch etwas Weiteres tun können, damit Sie die Erlaubnis für Ihre Reise zu uns erhalten.

Wir würden uns auch sehr freuen, wenn Sie Ihre Frau mitbringen könnten. Sie sind für die Zeit Ihres Aufenthaltes in der Bundesrepublik unser Gast.

Mit herzlichem Gruß bin ich

Ihr

H. Gossner

Leiter der Gossner-Mission in Mainz-Kastel

, Km 26.1.1960

Herrn
Pastor Horst Symanowski

Mainz-Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,
schade, daß wir am Freitag nicht ein wenig plaudern konnten.

Hab herzlichen Dank für die mitgebrachte Literatur. Ich schicke für Dich zwei Päckchen mit antireligiösen Broschüren (zur Information). Ich hoffe, Du bekommst sie.

Bitte vergiß nicht Herbert Vetter für März einzuladen und die Einladung jetzt sofort nach Buckow zu schicken. Lade bitte seine Frau mit ein.

Morgen gehe ich ins Krankenhaus und lasse mir den Blinddarmfortsatz herausnehmen. Ich melde mich dann wieder.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

MG.

, am 13.1.1960.

Herrn
Pfarrer Horst Symanowski

Mainz - Kastel
Eleonorenstr. 64

Lieber Horst,

zu Rudolf Dohrmann habe ich Dir neulich handschriftlich ausführlich geschrieben. Ich wüßte wirklich für die gesamte Gossner-Mission in ihrer Fortentwicklung nichts Besseres, als wenn Rudolf nach Berlin kommt, denn was nützt uns hier ein Mann, der von außen hereinkommt und von all den Dingen, die Ihr und wir tun, keine Ahnung hat. Es müßte ja auch einer sein, der Ökumene versteht und den Indienst von hier aus nach und nach ökumenisch umstrukturiert und dann: es ist ja doch sehr sehr wichtig, wie Informationen von hier in die Freundeskreise gehen, wie Ost-West-Begegnungen vom Gossner-Haus verstanden und mitgemacht werden, und schließlich kann man das Studentenheim ja doch nicht nur als ein Anhängsel betrachten und mit irgendwelchen Leuten schludern lassen. Und wenn Rudolf nicht den Direktor-Titel annimmt, sondern als Pastor Dohrmann den Indien-Referenten spielt und dafür auch nach und nach ein Team bekommt, dann könnte ich mir unser gesamtes Zusammenspiel hilfreich für uns und andere vorstellen. Unser Gespräch wäre sicherlich besser im Gang, und wir würden auch schneller Informationen über einander erhalten.

Ich kann mir natürlich vorstellen, daß Du zu Rudolfs Entwicklung in Hannover Deine eigenen Gedanken hast, und daß Du aus mancherlei Gründen ihn nicht nach Berlin lassen möchtest. Du mußt aber doch mit uns einsehen, daß Gossner Westberlin ein sehr wichtiger "Stützpunkt" ist. Rudolfs Nachfolge in Wolfsburg müßte gesichert sein, und er selber sieht sie gesichert, wenn Fahlbusch dort weitermacht. Können wir am 22. bzw. 21. vor unserem Zusammentreffen mit L. noch einmal sprechen?

Hab Dank für Deinen Brief vom 22.12. aus Heimbach mit den Fotos.

Zur EKD-Synode: Ulrich von der Volksmission in Stuttgart wollte einen Arbeitsplan von uns haben und wissen, was wir zum Freizeitproblem zu sagen haben. Ich habe ihm mitgeteilt, daß Du als unser Vertreter im vorbereitenden Ausschuß sitzt und wir nicht Lust haben, ihm noch ein langes Schreiben zu machen. Dazu fehlt uns einfach die Zeit.

Wolfgang Seeligers Vater ist gestorben (er wohnte in Westfalen), und wir wissen noch nicht recht, wie Wolfgang weitermachen wird. Fast ist er der Meinung, daß er nun in die Nähe der Mutter gehört. Wir hoffen, daß er bleibt.

Unsere Ost-West-Tagung haben wir festgesetzt für die Zeit vom 16. - 19. März (16. Anreise. 19. Abreise). Die Brüderchen aus den Gruppen bleiben am 19. und 20. noch zusammen. Wir wollen diesmal wieder eine große "Aufreiß"-Tagung für Theologen machen und lieber darüber hinaus einzelne geschlossene Gruppen mit geschlossenen Gruppen aus der DDR für ein Wochenende hier in Berlin zusammenführen. Als Thema für unsere Tagung haben wir

festgesetzt:

"Die Verbindlichkeit der biblischen Botschaft im Blick auf das Verhältnis von Amt und Gemeinde".

Sollte nun Eure Thüringer-bezw. CSR-Fahrt nicht zum Klappen kommen, so könnt Ihr bei uns mitmachen.

Hab Dank für den Wendland, den Du mir geschickt hast. Ich besitze ihn bereits und habe ihn an Hans Zygalsky (Feuerwehrmann in einem VEB-Betrieb) weitergegeben.

Vom 19. - 24.1. haben wir eine Woche im Kirchenkreis Neukölln. Wir haben uns damit sehr übernommen, hoffen aber einigermaßen hinzukommen.

Mit guten Wünschen für Euch und herzlichen Grüßen von uns allen hier in der Gährener Straße

Dein

Br.

Heinrich, 22. 12. 59.

- Lieber Bruno! Seit gestern bin ich hier,
1. um die Weiden - Predigt zu machen
 2. um die Empfehlungen f. d. EK's - Synode zu verfassen
 3. um auszuschlafen, damit ich nicht in den Feiertagen so chelzig bin
 4. um das Haus f. d. Familie vorzuwärmen.

Morgen geht es wieder nach Kassel. Hier habe ich Deinen Rundbrief gelesen und die Thesen gut. Wann wird die Mainstaging sein? Falls es mit uns wieder mit d. Reise nach Thür. noch mit der CSR Klappt, sollten wir wohl an der Tagung teilnehmen? Guter Plan ist f. uns vorgesehen

Auf. Kassel 17. 3.
Rückf. 23. 3.

In Kassel haben wir zum Fest beide Mütter. Ich habe am Hg. Abend die Ansprache i. Haus, I. Feiertag GD hier in Heinrich und Stg. Vortrag Ud SSR hater im Dorfburg. Manika hat nur den I. Feiertag frei, muß abends wieder in ihr Hotel.

Bob hat sich noch nicht f. 1960 entschieden. Ich will ihn auch nicht drängen, sonst sieht es aus, als wollten wir ihn abschieben.

Horst Dambke hat hier gute Bibelvorleser gemacht, kam beim Sem. an. Auch sonst war es gut, ihn im Haus zu haben.

Danke f. die KiKa's, einen hat W., den anderen ich. Du erhältst den Wendland zugeschickt. Wenn Du ihn bereits hast, schicke ihn weiter.

Ruth u. Mutter, Dir und den Kindern, allen in der Götterstr., Inwohner, Geburts usw. herzliche Grüße und

alle guten Wünsche für ein frohes Weihnachtsfest. Dein Horst.

, am 31.3.60

Herrn

Diakon Johannes SCHAAL
Ottendorf (Krs. Pirna)
Evang. Pfarramt

Lieber Bruder S c h a a l ,

es war schön bei Ihnen , und ich bin dankbar, daß wir diese kleine Begegnung haben konnten. Ich würde mich sehr freuen, wenn der Kontakt zu Ihnen bleibt, noch mehr, wenn er fester würde.

Anbei wie verabredet einige Formulare - Einladungen für Pastoren-Arbeitslager und für Jugendarbeitslager - . Es wäre schön, wenn Sie unter Pastoren und unter Jugendlichen für uns einige Brüder fischen könnten.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen - auch an Ihre liebe Frau -

Ihr

UG

Anbei:

2 Einl. Pastoren-Arb.Lg.

12 Form. f. Jugendarbeitslg.

, am 11.4.1960

Herrn
Pastor Helmut SCHIEWE

N i e s k y O.-L.
Zinzendorfplatz 17

Lieber Bruder Schiewe,

ganz herzlichen Dank für Ihren Brief vom 4.4.60. Wir freuen uns sehr, daß Sie bei uns mitarbeiten wollen, insbesondere weil wir meinen, daß die Brüdergemeine einer unserer Partner ist in der Arbeit innerhalb unserer Kirchen, denen zu helfen ist, damit sie missionarische Gemeinden werden.

Wir verstehen, daß Sie nur für einen begrenzten Zeitraum bei uns arbeiten können. In dieser Zeit kann durch Ihre Person das Zusammenwirken mit der Brüdergemeine verfestigt werden.

Ich werde mir erlauben, gleich an den Unitätsdirektor, Pastor Günter Hasting zu schreiben und um Ihre Freigabe für zwei Jahre bitten.

Gott gebe es, daß wir in allem nicht uns selber meinen, sondern uns auf den Weg machen, seine gehorsamen Kinder zu werden.

Ich wünsche Ihnen ein recht gesegnetes Osterfest und bin mit herzlichen Grüßen

Ihr

MG

NS. Als Termin für einen evtl. Einstieg bei uns schlage ich
den 1.6.60 vor.

D.U.

Helmut Schiewe

Niesky OL.

Zinzendorfplatz 17

Niesky, den 4. April 1960

Herrn

Missionsdirektor

Pastor B. Schottstädt

B e r l i n N 58

Göhrener Str. 11

Sehr geehrter, lieber Bruder Schottstädt!

Schon lange, vorallem aber seit Sie im letzten Jahr zum Missionsfest bei uns in Niesky waren, trage ich mich mit dem Gedanken, einen Dienst innerhalb der Arbeit der Gossner-Mission hier in der DDR zu tun. So möchte ich bei Ihnen unverbindlich und vorbehaltlich meiner Beurlaubung durch die Direktion der Brüder-Unität, in deren Dienst ich ~~stehe~~, anfragen, ob Sie einen jungen Theologen gebrauchen können, auch wenn mein Dienst bei Ihnen zeitlich begrenzt wäre, etwa auf zwei Jahre. Ich beziehe mich dabei auf das Gespräch am 29. März mit Ihnen.

Falls ich von der Direktion der Brüder-Unität für einen Dienst in der Gossner-Mission beurlaubt werde, bitte ich Sie, sich mit Herrn Hut über die Dauer meines Dienstes in Verbindung zu setzen. Es steht für mich fest, daß ich nach einer gewissen Zeit ~~wieder~~ in den Dienst der Brüdergemeinde zurückgehe, da ich mich dazu berufen fühle.

Über meine Ausbildung ist folgendes kurz zu sagen: Ich habe in Jena und Berlin-Ost Theologie studiert, im Oktober 1956 in Ber-

lin mein erstes Examen abgelegt und das zweite Examen im September 1958 in Herrnhut. Bisher habe ich als Erzieher in einem Internat der Brüdergemeine in Gnadau und als Vikar hier in Niesky Dienst getan.

Mit den besten Segenswünschen für Ihre Arbeit
und für die Passions- und Osterzeit,

grüßt Sie

Ihr

H. Schürer

Hd.

Lieber Bruder Schottstätt!

Nehmen Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 1. April. Es ist uns eine sehr große Freude, daß Sie am 10. Juli zu uns kommen. Über das genaue Programm werde ich Ihnen später noch schreiben.

Mit herzlichen Ostergrüßen

Ihr

E. Schüssler

Neudietendorf,
13.4.60



Evang. Brüdergemeinde
NEUDIETENDORF i. THÜR.

Fernsprecher 230

Sch3/K

V/4, 5-0,3 (Rs 4296/58) 28688

Herrn

Pfarrer Bruno Schottstädt

B e r l i n - N 58

Göhrenerstr. 11

, d. 1.4.1960

Herrn
Pfarrer Schiewe

Neudietendorf/Thür.

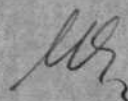
Lieber Bruder Schiewe,

ich habe den 10.7. fest in meinen Terminkalender eingetragen und nehme alle Dienste an, so wie Sie sie vorgeschlagen haben. Vielleicht sollten wir für Sonnabend abend die Farblichtbilder vorsehen. Ich würde Lichtbilder aus allen unseren Arbeiten mitbringen.

Ich denke, Sie werden noch Genaueres im Laufe der kommenden Monate schreiben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Evang. Brüdergemeinde

NEUDIETENDORF I. THÜR.

Postfachkonto: Erlurt 33530

Fernruf 230

Sch/K

Den 22. März 1960

Herrn

Pfarrer Bruno Schottstädt
Gossner-Mission

B e r l i n - N 58

Göhrenerstr. 11

Sehr geehrter Bruder Schottstädt!

Herzlich möchte ich Ihnen für das Februar-Rundschreiben danken, das auch an uns gekommen ist. Wir wollen unser Missionsfest in diesem Jahr am 10. Juli feiern und wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie dazu herkommen könnten. Sollte Ihnen der 10. Juli nicht passen, wäre evtl. die Möglichkeit, den 3. Juli zu nehmen. Wir bitten Sie, vormittags um 10 Uhr eine Missionspredigt zu halten, um 11 Uhr 15 den Kindern etwas von der Mission zu erzählen und in der Nachmittags-Festversammlung um 15 Uhr Missionsberichte zu geben, etwa Ihr Thema "Mission und Junge Kirche in Indien". Berichte über Ihre Missionsarbeit in Indien würden gut zum kurzen Bericht unseres Tibet-Missionars Gustav Reichel passen, den wir bitten wollen, in der zweiten Hälfte der Festversammlung am Nachmittag von Tibet zu erzählen. Sie bieten auch Farblichtbilder an. Wenn es Ihnen nicht ein zu reiches Programm wird, würde ich vorschlagen, daß wir am Sonnabend-Abend oder Sonntagabend noch einen Farblichtbilder-Vortrag ansetzen, dessen Auswahl ich Ihnen überlasse. Am besten wäre es ja, wenn er auch von der Mission in Indien handelte.

Da unsere jährlichen Missionsfeste unserer eigenen Mission Mittel zuführen sollen, bitte ich um Ihr Verständnis, wenn die Kollekten des Missionsfestes je zur Hälfte zwischen Ihrer und unserer Mission geteilt werden.

Für baldige Antwort wäre ich Ihnen dankbar. Mit freundlichem Gruß

Ihr

G. Schottstädt

Erfurt, den 4.3.60.
Gartenstr. 34.

An die
Goßner-Mission,
Berlin N. 58,

Göhrener Str. 11.

Liebe Goßners!

Heute morgen erhielt ich Eure liebe Einladung zu unserer Tagung, und Ihr könnt Euch denken, daß ich mich sehr darüber gefreut habe. Daß ich daran gern teilnehme, habe ich Euch bereits geschrieben. Es ist lieb, daß Ihr diesmal wieder an unsere weitaus besseren Hälften gedacht habt, jedoch wißt Ihr ja, was uns bevorsteht, und so möchte meine liebe Frau im Hinblick auf den kommenden Umzug lieber nicht mitkommen.

Nun etwas anderes. Ihr werdet inzwischen von Br. Hentschel einen Brief bezüglich der Teilnahme unseres Bruders Fritz Müller, Erfurt, Löberwallgraben 14 erhalten haben. Br. M. ist seit jeher ein treues Glied unseres Freundeskreises, verwaltet die Kassenangelegenheiten, steht außerdem im Lektorendienst. Martin und Dietrich haben ihn ja kennengelernt, als wir vor der Abfahrt am Sonntag bei Hentschels zusammen waren in fröhlicher Runde bei Kaffee und andständigen Witzen. Unabhängig davon nehme ich dabei Bezug auf den Hinweis in Eurer Einladung, daß man auch einen Bekannten mitbringen dürfe. Es ist ja auch schön, wenn man auf der Reise Begleitung hat. Wenn ich also den Zettel in der "Wirform" beiläge, so bezieht sich das auf Br. Müller und mich.

In der nächsten Woche werde ich noch 2 Goßnerabende im Kirchenkreis halten. Die paar Pipen von den ersten Abenden dürftet Ihr inzwischen erhalten haben.

Wir werden also am 16.3. 13.27 Uhr auf dem Ostbahnhof ankommen, um uns dann weiter in Richtung Göhrener Str. seitwärts in die Büsche zu schlagen.

In großer Vorfreude grüßt Euch sehr herzlich

Euer



Erfurt, den 1.3.60.
Gartenstr. 34.

Liebe Goßners!

Eigentlich ist ja ein Brief von mir schon überfällig, da der liebe Brief der Goßnerfamilie bereits seit Ende Januar in meinem Besitz ist. Ich habe mich sehr darüber gefreut, daß Ihr so lieb an meinem Ergehen teilnehmt. Inzwischen war ja hier die Missionswoche, wo Ihr diesmal stark vertreten wart. Ich hätte uns ja bisweilen einen besseren Einsatz gewünscht, aber es war auch so sehr schön. Ich selbst habe mich sehr gefreut, mit Euch zusammen zu sein. Inzwischen habe ich bereits zweimal die Bilder gezeigt und zwar im Außenbezirk von Br. Hentschel und in Ringleben bei Erfurt. Die eingegangenen Kollekten für diese beide Abende schicke ich Euch in den nächsten Tagen. Ich gebe Euch die Adressen für die rührenden von Euch zu verschickenden Dankesbriefe:

col. Schwester Herta Meyer, Erfurt, Cyriaksiedlung und
Pastor Eber, Ringleben über Erfurt.

Jeden Morgen mache ich Spannemann, ob nicht bald die Einladung von der Göhrener Str. für die Märztage kommt. Es soll ja diesmal, wie ich hörte, mehr auf hochtheologischer Grundlage gearbeitet werden, aber ich kleiner häßlicher Vogel traue mir zu, einigermaßen in diesem Gremium Stange zu halten, und so, würde ich mich mich herzlich freuen, noch einmal vor meiner Übersiedlung nach Bethel, mit Euch ein paar schöne Tage zu verleben.

Also die Angelegenheit Bethel ist nun soweit, daß die Übersiedlung für die ganze Familie grundsätzlich genehmigt ist. Meine Frau und meine Tochter werden zunächst, da in Bethel nur für mich Platz ist, nach Kassel übersiedeln. Was aus mir wird, weiß ich noch nicht, da man mich nur als Patienten aufnehmen kann. Wir wollen es unserem Vater im Himmel zutrauen, daß ER mich die rechten Wege führen wird. Bruno schrieb von einem Freundeskreis, den wir in Bielefeld haben sollten, falls ich mir die näheren Angaben nicht zu unserem Zusammensein von Euch geben lassen kann, bitte teilt mir Näheres mit.

Ich hoffe und freue mich sehr auf ein baldiges Wiedersehen und grüße Dich, liebe Goßnerfamilie sehr herzlich.

Dein

Kurt

, am 13.1.1960

Herrn

Rudi Schindler

Erfurt
Gartenstr. 34

Lieber Rudi,

es ist sehr rührend, wie Du in unserer Arbeit mitdenkst, und wie Du Dich miteinsetzt. Ich hoffe sehr, daß Du den Kontakt von Deinem zukünftigen Wohnsitz aus behalten wirst; auch dort, so ein Stückchen in der Umgebung gibt es Leute, die wir gut kennen, und die mit uns in ähnlicher Weise arbeiten.

Hab Dank für Deinen Gruß vom 11.12. Ich denke, Du wirst uns informieren über Dein weiteres Ergehen, damit wir Anteil nehmen können.

Mit sehr guten Wünschen für Dein persönliches Ergehen und das Deiner Familie, grüßen wir Dich in herzlicher Anteilnahme als Gossner-Familie.

Stellvertretend für alle bin ich

Dein

Bruno



Weihnachts-
und Neujahrspost
frühzeitig
einliefern

Thema

Gruno Schwettdach

Berlin N. 58,

Lehrer Hr. M.

III 18/97 A 930/59 DDR

Wartburg Verlag Max Kehler Jena, Serie 55

Erfurt, d. 11.12.59.

Lieber Gruno!

Man bin ig wieder daheim.

Es war wieder mal schon
in Berlin. Vielen Dank für
alles Gute. Springt deine
Tante inzwischen wieder
anz Griffe die Gogomrie
und schreib deine lieben
Familie Herzlich grüße
von deinem Onkel a. J. J. J.

Herbert Linde

Gossner
Mission



Wir sollen nicht verloren werden,
Gott will, uns soll geholfen sein;
deswegen kam der Sohn auf Erden
und nahm hernach den Himmel ein.

Johann Andreas Rothe 1726

, am 5.1.1960

Sehr geehrter
Superintendent SCHLAEGER

Neuruppin
Schinckelstr. 11

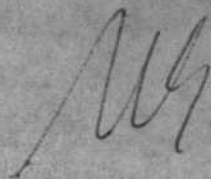
Sehr geehrter Bruder Schlaeger,

Ihr Pfarrkonvent hat sich bei mir auf
einer ^{Lose} ~~Rüste~~ eingetragen für das Büchlein von Farnet: "Christ und Marxist".
Ich habe die Hefte zusammen hier und überreiche sie Ihnen auf dem Dienst-
wege.

In der Hoffnung, daß die Brüder Freude haben an der Lektüre dieses Heftes
und auch Hilfe erfahren für das echte Gespräch mit Marxisten, bin ich

mit herzlichen Grüßen

Ihr



Zürcher, 9. 1. 3. 1960

Liebe Familie Gydner !

Da Ihr mir immer noch tolle und brave Einladungen schickt obwohl
ich mich nun ewig lange nicht gerührt habe. möchte ich mich für
die Tagung vom 16 - 19. 3. bei Euch anmelden. und zwar bitte
mit Übernachtungen. Ich hoffe es kommt nichts dazwischen. Ich
habe auf jeden Fall sehr nötig; und freue mich auf alle
alten Freunde. Vielleicht läßt man sich mir zu sehr verheizen.
Aber ich sehe keine andere Lösung. Aber ich will keine Klage über
eines Euer selbst Gemitleidenden Popen aufschreiben, und ich

Weiß nicht ob Du es mir glaubst, daß ich hier trotz allem
was dazwischen war noch innerlich mit Euch verbunden fühle.
Ich fühle mich hier trotz der Kirchenwände nicht ganz fremd
am Platze. Aber vom Popenstandpunkt sieht eben manches
leider anders aus als bei den freischaffenden Künstlern. -
Für Heute davon genug.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Euer Reinhard Schlesier

Bln-Zehlendorf, den 25.2.1960
Teltower Damm 25 I

Sehr geehrter, lieber Herr Schottstädt!

Recht vielen Dank für Ihre freundliche Einladung zum 12./13.3.! Ich freue mich immer so, daß Sie auch an mich denken. Leider liegen die beiden Vorträge, die uns interessieren würden, am Sonnabend, an dem ich ja nie kommen kann. So muß ich leider diesmal wieder absagen, da meine Jugendlichen auch nur mit mir gehen würden. Wenn Sie mir nicht zürnen, laden Sie mich, bitte, wieder ein! Bleiben Sie gesund und weiter wohlbehütet und seien Sie herzlichst begrüßt von

Ihrem dankbaren *Walter Schloß.*

Ag

Genève, den 22. 2. 1960

Nb. 2

Lieber Bruno!

Recht herzlich Dank für die Einladung! Ich habe mich heute gefreut, als sie ankam. Ich hatte mir noch eine Woche Urlaub inoffiziell vorgenommen, nun außer der Tagung meine zukünftige Arbeitsstelle im Kreis Bernwalden aufzusuchen. Ins Theater möchte ich ebenfalls mitgehen, Quartier brauche ich wie üblich nicht.

Herzliche Grüße

Karlen Schmögl

Zürich, den 8. 10. 68

Lieber Bruno!

Wenn in den nächsten Monaten von mir Geld
ankommt, so ist es für die monatliche Spende
-entsprechend der (Ordinung) „Opfer-Ordnung“- be-
stimmt.

Nun hätte ich eine Bitte: könnte ich von Dir erfahren,
ob zu Beginn des neuen Jahres eine Tagung geplant
ist? Ich möchte nach Abgabe der Diplomarbeit und
vor dem Buchstart ein letztes Semester mal auf
„andere Gedanken“ kommen. Der Abgabetermin
ist erst der 15. 1., ich könnte mich aber auch beeilen!

Es wäre ein Lichtblick, wenn die Arbeit sauer werden

sollte!

Herzliche Grüße an alle Mitarbeiter
und an Deine Familie.

Es grüßt Dich

A. Rühle

p.s. Bei uns ist jetzt die Berufsberatung im
Gange. Ich werde versuchen, in die Nähe von Berlin
zu kommen - allerdings habe ich nicht viel Hoff-
nung, daß es klappt.

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 10.11.59
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Fräulein
Ursula S c h n ä h

J e n a
Saalstr. 14 a
bei Onken

Liebe Ursel,

herzlichen Dank für Deinen Gruß vom 8.10. Wir haben zur Kenntnis genommen, daß Du nun zu denen zählen willst, die unser Werk ständig unterstützen.

Anfang des Jahres haben wir hier keine Tagung geplant, sondern erst im Februar/März, wahrscheinlich wird es März werden. Wir wollen Dich gern zu derselben einladen.

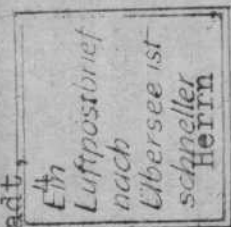
Schön wäre es, wenn Du in unserer Nähe Arbeit finden könntest, dann würden wir an der Stelle eines Tages vielleicht ein neues Team bekommen. Wenn Du nach Berlin kommst, laß Dich ruhig wieder einmal sehen.

Mit freundlichen Grüßen

Dein

Brunner

Schmeling, Bln, -Siemensstadt,
E4n
Kapellensteig
Albrecht Bauer / Jesus am Berg



A. Seydel & Cie., Berlin SW61 - Reg.-Nr. 910 - 5000 - 4.47

Lieber Bruno !

Auf der letzten Bruderratssitzg. haben wir wieder den "Paulinumboten" besprochen. Darf ich noch einmal meine Bitte wegen eines kurzen Berichts über Deine Reise in die UdSSR wiederholen? Direkt an den Senior. Wie geht es Euch? Alles wieder gesund? Bitte grüss Deine Frau.

Ganzlich Gott befohlen !

Dein *Klaus*

Bruno Schottstedt

Berlin NO 55

=====

Dimitroffstr. 133

*Bericht ges. 674.60
an den Senior
des Paulin*



, am 11.11.59

Herrn
Heinz Schmeling

Berlin-Siemensstadt
Kapellensteig 4

Lieber Heinz,

schade, daß ich das letzte Mal wieder nicht im Bruderkreis dabei sein konnte. Es ist mir wahrscheinlich das Los zugebracht, bei Euch als "Sonderling" zu erscheinen, obgleich ich es gar nicht möchte. Unsere gesamte Arbeit fordert mich ständig und mein Terminkalender ist immer ein halbes Jahr voraus recht bunt bemalt. Ich würde mich darum freuen, wenn die Einladung zu dem nächsten Treffen etwas früher kommen könnte.

Mit freundlichem Gruß

Dein

Br.

18.10.50.

Liebe Brüder !

Ich lade Euch wieder einmal zu einem Treffen
in unserem Berliner Bruderkreis ein.

Wir wollen am

Do., den 29.10., um 9.00 in der Stadtmission
zusammenkommen.

Mit herzlichsten Grüßen und Segenswünschen !

Euer

Group Seine Familie !

Klaus J. J. J.

Heinz Schmeling
Berlin-Siemensstadt
Kapellensteig 4

Drucksache



Korn

Pres. Julius Schotstede



Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Spandau, den 28. II. 60

Sehr geehrter Herr Schottstädt!

Haben Sie vielen Dank für die wiederholten Einladungen. Leider konnte ich die vergangenen Einladungen nicht annehmen, da ich in den Vorbereitungen zum Abitur steckte. Inzwischen ist das überstanden und ich möchte mich zu Ihrem nächsten Wochenendgespräch am 13. März anmelden.

Es grüßt Sie herzlich

Sieglinde Schmidt

, am 19.1.1960

Herrn

Superintendent Erich SCHÖNING

B e r l i n N. 58
Göhrener Str. 11

Sehr geehrter Herr Superintendent,

mit beiliegendem Gruß
möchten wir nachträglich Ihres 25-jährigen Jubiläums in
der ELIAS-Gemeinde gedenken und den Wunsch aussprechen,
daß Sie weiterhin Kraft bekommen für den Dienst in der
Gemeinde und im Kirchenkreis.

Stellvertretend für alle Mitarbeiter der Gossner-Mission
in der DDR grüßen wir Sie und wünschen Ihnen Gottes Segen
für das Jahr 1960.

llg
P.
As.

, am 20.4.1960

Herrn
Pfarrer Dietrich SCHREINER

E r f u r t
Wilhelm Busch-Str. 30

Lieber Bruder Schreiner,

herzlichen Dank für Ihren Brief vom 11.4.
Ich glaube, daß wir Recht tun, wenn wir nach einer gewissen Zeit
eine Kollekte für volksmissionarische Arbeit auch bei Ihrem Kol-
lekten-Ausschuß beantragen. Sie wissen ja noch nichts von der
neuesten Entwicklung innerhalb Ihrer Landeskirche. Wir beginnen
ja jetzt dort ein neues Team-Pfarramt mit Hilfe von Wohnwagen.
Bruder Iwohn steigt ein. Ich werde mit Fleischhack darüber spre-
chen, wie wir den Antrag formulieren und der BM werden wir deut-
lich machen, daß demnächst genau so wie bei ihnen Gelder von uns
nach draußen gehen. Die neuesten Sozialprojekte in Richtung Aktion
"Brot für die Welt" werden ja nun auch in der Äußeren Mission von
Gossners angepackt.

Ich hoffe, daß wir uns im Laufe des Jahres doch einmal sehen,
auf jeden Fall, wenn ich im Juli nach Neudietendorf fahre, werde
ich bei Ihnen mit hereinschauen, d.h. wenn Sie nicht in Urlaub
sind.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen für Sie bin ich

Ihr



Ein, qua Tolle Mission, eine Tolle, kapo.
 einen Anteil brauchen wollen; dann
 an der toll. Antippen auf. Tolle.
 tiefste aber wie werden, ob man
 mit sich einen Antippen subversiv
 sollst Antippen (A. M.) Antippen=
 Antippen Antippen B.M. Antippen
 Antippen mit Antippen.
 Antippen Antippen Antippen Antippen
 Antippen Antippen Antippen Antippen
 Antippen Antippen Antippen Antippen

, d. 1.4.1960

Herrn
Pfarrer Schreiner

E r f u r t
Wilh.-Busch-Str. 30

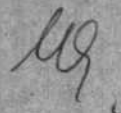
Lieber Bruder Schreiner,

es ist sehr schade, daß Sie nicht zu unserer Kuratoriumssitzung kommen können. Haben Sie besonderen Dank für Ihre Arbeit innerhalb der Missionskammer. Ich halte das für sehr wesentlich, und werde dem Kuratorium davon Bericht geben.

Muß ich nun irgendwohin in Form eines Antrages etwas Schreiben?

In der Hoffnung, daß Sie in dieser Passionszeit Kraft bekommen für die Dienste grüße ich Sie sehr herzlich als

Ihr



, am 26.1.1960

Herrn Pfarrer Fritz Hentschel
Herrn Pfarrer Dietrich Schreiner

Sehr verehrte Brüder,

eine kurze Uastellung für die Erfurter
Missionswoche: Da Fräulein Schreck noch im Krankenhaus liegt
(Galle - Nerven) und ich morgen einschieße (Blinddarm), haben
wir zwei Ersatzleute gestellt. Für Fräulein Schreck kommt
Bruder Vetter und für mich Fräulein Heinicke. Somit ist die
Zahl und auch die Einsatzzeit unverändert geblieben. Bruder
Iwein und Bruder Vetter sind also in der ganzen Woche da und
Fräulein Heinicke und Bruder Gutsch kommen am Freitag, den
12.2. nach und bleiben bis einschließlich Sonntag. Alle fahren
dann zusammen zurück.

Bitte teilen Sie uns doch recht bald mit, was Sie über die Wo-
che schon wissen und welche Dienste für unsere Leute in Frage
kommen.

Mit guten Wünschen und herzlichsten Grüßen

Ihr

Heinrich Krassfeld

, am 9.11.1959

Herrn
Pfarrer Dietrich SCHREINER

E r f u r t
Wilhelm Busch-Str. 30

Lieber Bruder Schreiner,

herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Brief. Ich hoffe, daß die 50.— DM Reisegeld inzwischen auf Ihrem Konto eingegangen sind.

Was Sie von der Missionskammersitzung schreiben, zeigt uns, daß Sie sich dort wirklich engagiert haben und auch ganz unsere Linie vertreten. Es fällt ja doch einem kirchlichen Gremium immer schwer, Neues, welches sich ohne Tradition durchzusetzen beginnt, ohne Hemmungen in die gesamte Arbeit einzuplanen, und das sehen wir ja auch immer wieder bei uns hier in Berlin-Brandenburg.

Was nun Ihren Hinweis auf den Kollekten-Fonds von Propst Verwiebe angeht, so werden wir nur im äußersten Notfall hier herangehen.

Was das oekumenisch-missionarische Amt angeht, so bin ich mir nicht ganz im Klaren, ob Sie den neuesten Entwurf von Brennecke kennen. Auf alle Fälle lege ich Ihnen eine Abschrift desselben bei.

Eine Absprache mit Brennecke und Lokies hier in Berlin hat noch nicht stattgefunden, sowie sie gewesen ist, werde ich Ihnen Bericht geben.

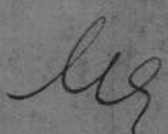
Unser Arbeitstag mit allen Gossner-Leuten aus Ost und West war gut. Es wurde vieles ausgesprochen und geklärt. Neues: Br. Lokies gibt im nächsten Jahr die Erziehungskammer ab. Die Büros der Erziehungskammer bleiben noch im Gossner-Haus, aber das Seminar zieht aus. Dafür entsteht ein Indisches Studentenheim. Br. Lokies möchte in 2 Jahren auch aus der Mission aussteigen, und es wird nun ein Nachfolger für ihn gesucht. Symanowski lehnte den Direktor-Titel ab, und es wurde vereinbart, daß alle 3 Gossnerstellen - Mainz, Westberlin und DDR - gleichwertig sind und keiner über den anderen ist.

Was die Missionswoche in Erfurt angeht, so bitten wir Sie, zur Kenntnis zu nehmen - und dies auch Br. Hentschel mitzuteilen - daß Fräulein Schreck die ganze Zeit über vom 8. - 14.2. zur Verfügung steht, ebenso Br. Iwohn. Bruder Gutsch und ich wollen vom 12. - 14.2., also für die 3 letzten Tage als Verstärkung dazukommen. Reicht Ihnen das?

In der Hoffnung, daß Sie beide sich darüber freuen, grüße ich Sie herzlich als

Ihr

NS. Freundliche Grüße an Ihre Gattin, meine liegt z.Zt. im Krankenhaus und bekommt den Blinddarm herausgenommen.



Anlage

liebes liebes Tschüss!

Zuerst einige kurze Veranlassungen für den nachfolgenden Vorschlag zu machen.

1) Das ist für mich einmal ein Grund an die mit unserem Bischof zu tun. Die letzten Kirchensammlung am 6.10.55 mit 1000 Personen, die sich von DM 50.- bis 100.- haben. Der Herr Dr. Henschel schreibt, dass auf der Seite eine kleine Geldmenge zur Verfügung steht, das ist eine Überlassung. Der Herr Dr. Henschel schreibt, dass auf der Seite eine kleine Geldmenge zur Verfügung steht, das ist eine Überlassung. Der Herr Dr. Henschel schreibt, dass auf der Seite eine kleine Geldmenge zur Verfügung steht, das ist eine Überlassung.

2) Vor allem aber habe ich den folgenden Grund. Am 18.10.55 fand in Halle-S. die letzte Kirchensammlung statt, die auf Grund unserer Bitte noch 12 St. mehr einbrachte.

Der letzte Gottesdienst v. 29.7.55 fanden unter I, 3 gutem Absatz gut laufen.

a) der politisch. Arbeit der Kirche in der DDR ist zu groß, sollte aber nicht nur die politischen sondern auch die kulturellen Aufgaben klar zu machen. b) der Kirche in der DDR ist zu groß, sollte aber nicht nur die politischen sondern auch die kulturellen Aufgaben klar zu machen.

3) Das ist ein Grund. Die Kirche in der DDR ist zu groß, sollte aber nicht nur die politischen sondern auch die kulturellen Aufgaben klar zu machen. Die Kirche in der DDR ist zu groß, sollte aber nicht nur die politischen sondern auch die kulturellen Aufgaben klar zu machen.

5. Als letztes ging es nun um den Voll. Antr. v. 16.6.55
über die an den Voll. Aufsichtsrat fällig
werdende Billa, die ich dann nachher in schriftl. Form
Antrags des Ausschusses vorlegte, ging dahin, daß die
dannmehr d. Aufsichtsrats noch einmal auf die Ergo-
bedingung setzen müßte. Das laugte der Ausschuss
d. Antrags gegen die Vorweisung des Aufsichtsrats (sup. Inst.) mit
allen anderen Ausschüssen dinst. Sitzung. Ich habe mich noch
nicht entschieden, aber es wird auf die nächsten Sitz-
ung noch einmal verfallen, ob die dannmehr

Regler Kirchengemeinde

Erfurt

Erfurt, den 19.....
Fernruf 21637, 22932 u. 24949

Postcheckkonto: Erfurt 6933
Bankkonto: Deutsche Notenbank, Erfurt
Konto Nr. 8316
Kenn-Nr. 109040

Sie entschließen kann, wenn Antrag folgt, mein toll. Bitte
beim. Mein unterschrieben Votum kann auch für Sie abgegeben werden.
Toll. Antrag nicht, bleibt abgelehnt.
Sup. Für was gehen Sie. Kinderaufnahme, weil so für Sie,
dass BM gesammelt wurde und dass dann Sie nachher
für die Arbeit stehen und andere Freunde.
Auf m. Frage nach dem neuen großen Tisch an die ge-
meinschaftlichen Freunde, wurde mir gesagt, dass sie nicht
kommen, dass sie sich nicht mehr mitnehmen. Die
gemeinschaftlichen Freunde aber nicht. Ich habe Sie
bisher die Frage der Verschiebung. Auf die freigeblieben
mit der Sache, die ich mit dem Kopf zusammenfassen möchte,
kann diese Frage noch einmal vor. Ihren Antrag kann ich
nicht für ganz befriedigend annehmen. Ich habe Sie
nachher für Sie (dass Sie aber auch andere
Freunde) Ihre Güte zur Verfügung stellen, dass von Fall
zu Fall auf von Ihnen befragt und Ihnen auf
beiläufig andere Freunde. Ihre gesammelten Freunde
absolutlich können so nicht eingehen. Ich habe Sie
von Fall zu Fall befragt, dass Sie alle
beistehen wollen, ich Ihnen noch mitteilen kann, auf alle
Fälle. Deshalb muss ich auch in die nächsten
Tage die Sache noch einmal für Sie mit-
teilen. —
Im Übrigen wurde noch einmal über die Sache mit-
geteilt. Sie müssen sich da aber auch auf die
bestehenden Angelegenheiten verlassen, weil andere noch
bestehen. Es muss also beibehalten werden. Ihre Empfehlung.

gives them now the Tarbock vrs the common left-
handed, vrs the true. Thus, the true first the right the
unknown the person recorded the vrs.

This is a large new book from
the old library. It is very
interesting and I am
very glad to have it.
The book is about
the history of the
city of New York.

lb. ^{new} left, left with bar. Spine about. top.
 feet. footp is. stick - type lb. falling.

Predigerseminar DER EVANG.-LUTH. LANDESKIRCHE SCHLESWIG-HOLSTEINS

Der Studiendirektor

Preetz/Holstein,
Kieler Straße 30

Lieber Bruder Schottstädt!

Es hat uns sehr gefreut, konkrete Vorschläge
für eine Begegnung mit Senften, die direkt
in der künftigen Arbeit in der DDR stehen,
von denen wir erhalten.

14 Senften

Wir kommen gerne am Freitag, dem 1. April, mit
um 15 30 Uhr in Senften. Leider haben wir

den Abend nicht mehr frei, wir haben
bereits eine kulturelle Veranstaltung fest eingeplant
und können da nicht absteigen. Bis 19 00 Uhr
können wir aber sicher bleiben. Es tut mir
leid, daß wir also auf den gemeinsamen Abend
verzichten müssen. Wir haben ja leider

nur sehr wenige Tage zur Verfügung, da
drängt sich alles etwas zusammen, zumal
ein Teil nach dem Krieges oder überhaupt noch
nicht in Berlin war. Ich denke aber, daß

aus dieser verlängerten Nachmittags- und beiden zum
Sagen sein kann. Wir sind dankbar und erwartungs-

mit interessierten Grüßen

der Genüß Ihres

, 4. 3. 3. 1960

Herrn
Pastor Dr. Schröer

Preetz/Holstein
Kieler Str. 30

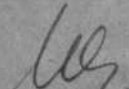
Sehr verehrter Bruder Schröer,
durch Missionsdirektor Lokies hörten wir, daß Sie mit Ihrem Predigerseminar nach Berlin kommen wollen. Wir haben erfahren, daß Sie noch keine rechte Begegnung mit Leuten aus der DDR gehabt haben. Wir laden Sie ein für Freitag, den 1. April, 15.30 Uhr hier zu uns nach Ostberlin in die Gührener Straße 11. Wir würden mit dem Kaffeetrinken beginnen, danach würden einige unserer Mitarbeiter da sein und wir könnten Ihnen Berichte geben von Versuchen neuer Team-Dienste innerhalb der Kirche in der DDR. Zum Abendessen sind Sie natürlich auch unsere Gäste. Nach dem Abendessen könnten wir einige Arbeiter aus Volkseigenen Betrieben hier haben, damit diese Ihnen Zeugnis geben von ihrer christlichen Existenz.

b.w.

Ich denke, so ein Tag würde Ihrem Seminar sehr hilfreich sein.
Bitte schreiben Sie uns, ob Sie unsere Einladung annehmen und
mit wieviel Leuten Sie kommen werden.

Mit brüderlichen Grüßen bin ich

Ihr


(Schottstädt)

gesandt an Herrn Sup. Stachat

, am 3.12.1959

Herrn
Eckhard Schülzgen
Müncheberg (Mark)
Hinterstr. 70
bei Herrn Superintendent Stachat

Lieber Eckhard,

habe gestern mit unserem Alten einen Termin ausgemacht: 2. Januar 17.00 Uhr bei ihm. Sicherlich wäre es ratsam, wenn wir vorher schon zusammensitzen könnten. Ich würde Euch dann um 15.00 Uhr bei mir in der Wohnung zum Kaffee erwarten, und wir würden danach zusammen zum Alten fahren. Lieder muß dieser bereits am 3. Januar zu einer längeren Vortragsreise wegfahren, sodaß nur der 2. für ihn möglich ist. Ich bitte also, daß Ihr Euch einrichtet

Mit herzlichen Grüßen und auf Wiedersehen am 3. Advent

Dein

My

Brandenburg, d. 6. 3. 60

Betr. Ihr Schreiben v. 22. 2. 60

Ich habe Ihre Einladung für die Tagung
am 12/13. 3. 60 dankend heute erhalten
und möchte mich persönlich am 12. 3.
bei Ihnen einfinden. Ich möchte Sie allerdings bitten, mir
für die Nacht v. 12. auf 13. ein Quartier an-
zugeben. Sollte ich aus irgendwelchen Umständen
nicht kommen können, werde ich mich
vielleicht telefonisch abmelden. Mit freundlichen
Grüßen

2/5

Schubert

Absender:

Hans-Joachim Schulz

Diplom-Landwirt

Brandenburg/Havel

Werderstr. 44 - Tel. 4300

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder

Postschließfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Herrn

Bruno Schottstadt

Berlin N58

Göhrestr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission

III/18/185

Brandenburg, d. 29.2.60.

Lieber Bruder Scheutstädt!

Haben Sie recht herzlichen Dank für Ihre
Einladung. Leider muß ich auch diesmal
wieder ablehnen, da ich arbeitsmäßig überaus
belastet bin, daß ich mir eine halbe Woche
frei zu nehmen, nicht in der Lage bin.
Es ginge ev., wenn eine Tagung als Samal-
Sunday stattfindet, wobei die Fräulein aber
erst Samalabend abfolgt dürfte. Ich bedauere
sehr, an der Tagung nicht teilnehmen zu können
und verbleibe mit freundlichen Grüßen

265

Schütz

Pfarrer **Heinz Schulz**

③ Kasel-Golzig Post Luckau NL

Kasel-Golzig, den 4.3.1960

An die
Evangelische Kirche in Deutschland
Gossnermission
Berlin N. 88 58
Göhrenerstr. 11

Betr.: Ost-West-Tagung vom 16.3. bis 19.3.1960

ms
Hiermit möchte ich mich und meine Frau zu der oben angeführten
Ost-West-Tagung anmelden.

Um Quartier für meine Frau und mich für die angegebene Zeit
wird gebeten.

Personalien: Heinz Schulz, Pfarrer, Kasel-Golzig über Luckau N/L
geboren am 14.12.1914
Ingeborg Schulz, Kasel-Golzig über Luckau N/L
geboren am 15.10.1922

H. Schulz

Pfarrer

Herrn Wolfram Schulz, Lübbenau N.-L., Kirchplatz 4

Berlin, am 20. 1. 1960

Lieber Herr Schulz,

heute komme ich mit einer Bitte:

Könnte ich von Ihnen, von Herrn Haas und Herrn Paul recht bald folgende Angaben haben, die zu einer Aufstellung gebraucht werden:

Kragen-Weite

Wäsche-Größe

Konfektions-Gr.

Schuh-Gr.

Für baldige Erledigung wären wir dankbar.

Mit freundlichen Grüßen an Sie alle von der Gossner-Familie

NS. Bitte auch um Angabe
der oben angegebenen
Größen (außer Kragenweite)
für Renate X.
Wie ist der Zuname?

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten.

Berlin C 2, den 7. März 1960
Neue Grünstraße 19
Fernsprecher: 20 01 56

-Superintendent Schutzka-

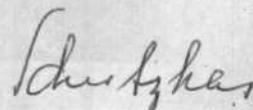
Lieber Bruder Schottstädt!

Ihre Einladung zur Teilnahme an der Ost-West-Tagung vom 16. - 19.3. d.J. habe ich mit Dank erhalten. Soweit es mein Dienst zuläßt, will ich teilnehmen. Auf jeden Fall hoffe ich, am 16.3. um 17.00 Uhr zur Stelle zu sein. An den übrigen Tagen stehe ich nicht in vollem Umfange zur Verfügung, da einige wichtige, dienstliche Angelegenheiten bereits festgelegt werden mußten.

Für den Verlauf dieser Tage, deren Bedeutsamkeit mir vor Augen steht, wollen wir Gottes Segen erbitten.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr



(Schutzka)



Herrn

Prediger Bruno Schottstädt

Berlin N 58

Göhrener Straße 11

, d. 3.3.1960

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg
z. Hd. Superintendent Schutzka

Berlin-Charlottenburg
Jebensstraße 3

Lieber Bruder Schutzka,

herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief vom 15.2.. Leider konnte auch Bruder Iwohn bei der Aussprache über das Referat von Dorothee Hoch nicht dabei sein. Es liegt uns aber sehr daran, mit Ihnen im Gespräch zu bleiben und wir würden uns sehr freuen - wie Sie in Ihrem Brief erwähnen -, wenn Sie an unserer Ost-West-Tagung teilnehmen können. Ich schicke Ihnen hiermit die Einladung. Am 17. werden die Referate sein. Jacob erst um 18.00 Uhr.

Am 18. die Diskussionsgruppen, am 19. schließen wir mit einem Rundgespräch. Abends gehen wir zweimal ins Theater (16. und 18.), und am 17. haben wir Hauskreise geplant.

b.w.

Bitte teilen Sie uns noch mit, ob und wann Sie bei uns sein können. Ich denke, daß ich irgend-wann auch zu Ihnen kommen muß, um ein paar Dinge zu besprechen.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen für Ihren Dienst

Ihr

MG
(Schottstädt)

Evangelisches Konsistorium
Berlin-Brandenburg

BERLIN-CHARLOTTENBURG, den 15.2.1960
Jebensstraße 3 (am Bhf. Zoo)
Telefon 32 39 91

K. -- Nr. --

Bei Beantwortung wird um Angabe
der Geschäftsnummer gebeten

- Superintendent Schutzka-

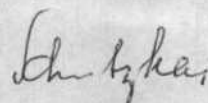
Lieber Bruder Schottstädt!

Für mancherlei Zusendungen in der letzten Zeit habe ich Ihnen zu danken. Sie sind alle bewußt aufgenommen worden. Ich habe dadurch nicht nur einen verstärkten Kontakt mit der Arbeit der Goßnerschen Missionsgesellschaft in der DDR bekommen, sondern auch, was mir wichtig ist, den Einstieg und Quellort Ihrer Arbeit klarer erkennen können.

Für die Ost-West-Tagung, die im März stattfinden soll, bitte ich um eine Einladung. Wenn irgend möglich, möchte ich daran teilnehmen.

Indem ich Ihrer und aller Mitarbeiter, denen mein Gruß gilt, in Fürbitte gedenke, bin ich brüderlich

Ihr



(Schutzka)

Herrn
Prediger S c h o t t s t ä d t

Berlin N 58
Göhrener Straße 11

Stalinstadt, am 24. 4. 60

Lieber Herr Schottstädt!

Sehr herzlich danke ich Ihnen für Ihren lieben
Ostergruß, ferner für die Einladung nach Bukow.
Neulich kam hier noch eine Drucksache für Gerola
Stenzel an, die ich ihr nachschickte. Da Gerola seit
dem 1. März in Lieberose arbeitet und zu Hause

wohnt, ist ihre Adresse : y. Stenzel
Jamlitz / Niederlausitz } nat. Dr.
Hrs. Beeskow

Auch ich breche in dieser Woche meine Zelte hier ab und
werde ab 2. Mai im Bezirks - Hygiene - Institut in Eberswalde
arbeiten. Da ich erst eine Woche darauf ein Zimmer beziehen
kann und noch keine genaue Adresse weiß, werde ich
mich dann nochmal melden. Er grüßt Sie herzlich
Ihre Ines Schwan.



Herrn

Bruno Schottstädt

Berlin N 58

Johannes Straße 11

VEB BILD UND HEIMAT REICHENBACH I.V.

G 3592

Ein frohes Osterfest
wünscht Ihnen und
Ihrer Familie

Ihre Ines Schwan.

Herzlichen Gruß

Gossner
Mission

Foto: Riehl, Leipzig

Verbraucherpreis 0,20 DM

V 11 28 A 246/59 DDR



Stalinstadt, am 5.3.60

Lieber Herr Schottstädt!

Für die Einladungen zum Wochenendgespräch am 12./13. März und zur Ost-West-Tagung vom 16.-19. März danke ich Ihnen recht herzlich. Leider ist es mir zeitlich nicht möglich, an der Ost-West-Tagung teilzunehmen. Fräulein Stenzel kann zu beiden Terminen nicht, aber sie wird sicher noch selbst schreiben. Ich möchte gern an dem Wochenendgespräch teilnehmen und meine Schwester mitbringen. Ist das erlaubt? Da wir keine Übersetzungsmöglichkeit in Berlin haben, würden wir zwei Auswärtige benötigen. Wir freuen uns schon auf die beiden Tage. Hoffentlich kommt

unsere Anmeldung nicht zu spät!

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Schwann.

, am 5.1.1960

Herrn
K.-J. S c h w a n
Rüdnitz bei Bernau
Hoffnungstal

Lieber Herr Schwan,

Ihre Schwester hat mir von Ihnen erzählt, und ich hätte Sie ganz gern einmal persönlich kennengelernt. Nach allem, was ich gehört habe, könnte ich mir vorstellen, daß Sie in unseren Kreis irgendwie hineinpasse würden. Dies kann ich nun natürlich nicht brieflich mit Ihnen verhandeln. Dazu müßten wir einmal zusammen plaudern können. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie bei einem nächsten Berlin-Besuch mich aufsuchen könnten.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Ms.

Röbriitz, den 19. 12. 59

Sehr geehrter Herr
Schottstadt!

Leider ist es mir nicht
möglich, am Dienstag
zu Ihnen zu kommen.

Wenn Sie es wünschen,
bitte ich Sie, mich brieflich
über das zu unterrichten,
was Sie mit mir bereden
wollten.

Hochachtungsvoll verbleibe
ich Ihr
Hans-J. Schwan

Abender:

H.-J. Schwann

Rudowitz

L. Bernau b. Pfl.

Wohnort, auch Zustell- oder Leihpostamt

Hoffnungstal

Straße, Hausnummer, Geländeteil, Stockwerk oder

Postfachnummer:

bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Kern

Schottstädt

Berlin N58

Göhrener Str. 11

Gossner-Mission

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postfachnummer.
(A. Vermietern auch) + Vermieters

Stalinstadt, den 3. 4. 60

Lieber Herr Schottstädt!

Pro.

Eigentlich wollte ich noch im März schreiben;
aber die Tage vergehen gar zu rasch.

● Mein Zwilling und ich möchten Ihnen doch
noch mitteilen, wie gut uns die Vaganten
gefallen haben. Das Stück behandelte eine
Gewissensfrage, die jeden unbedingt interessieren
musste. Die Darsteller spielten fabelhaft ihre
Rollen! Wir sind Ihnen sehr dankbar,
dass Sie uns diesen Abend vorgeschlagen und
ermöglicht haben. ● Unterwegs hatten wir noch
die Dame aus Götitz getroffen, und so
waren wir zu Dritt.

Am dem folgenden Sonntag im März besuchte
ich Götitz und konnte ihr gleich von dem

Wochenendgespräch erzählen. Über Ihre Grüße
haben sich Stenels sehr gefreut.

Inzwischen habe ich von Herrn Gutsch
noch genaue Mitteilungen über die Aufbau-
lager bekommen. Es ist fein, daß auch
noch im Herbst ein Lager durchgeführt
wird; denn in größeren Betrieben ist es
äußerst schwierig, im Sommer Urlaub
zu bekommen. Wegen Personalmangel darf
meistens nur eine Kraft fehlen, und
bevorzugt werden die FDGB-Ferienplätze.

So können wir schon mit Gewißheit sagen,
daß wir an einem Aufbaulager teilnehmen
werden und freuen uns bereits jetzt darauf.

Mit herzlichsten Grüßen, auch von meiner
Schwester, bin ich

Ihre Ines Schwan.

, am 12.11.59

Schwesternschaft
des Wilke-Stiftes
G u b e n

Sehr verehrte Schwestern,

nach dem Vortrag von unserer Reise-
sekretärin, Fräulein Schreck, haben Sie eine große Gabe für
uns aufgebracht, und wir möchten Ihnen hiermit herzlich dafür
danken. Wir sind immer wieder überrascht über die Opferfreu-
digkeit vieler Schwestern, und wir wissen, daß Sie damit die
Verantwortung für unser Werk mitergreifen und es auch in Für-
bitte tragen.

Allen Schwestern darum unseren herzlichsten Dank und ein
"Vergelt's Gott"!

Gott segne Ihre Arbeit und helfe Ihnen allen in Ihrem täglichen
Dienst.

Mit herzlichen Grüßen von der
Gossner-Mission in Berlin

MG

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 6.1.1960
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Fräulein
Evamaria Stachatz
Berlin O. 17
Alt Stralau 46 a
bei B. Gundlach

Liebes Fräulein Stachatz,
zunächst möchten wir Ihnen noch ein ge-
segnetes Jahr 1960 wünschen.

Nun hat Herr P. Schottstädt noch eine Bitte: Er hätte das Gespräch
am 14. d. Ms. nicht, wie bereits besprochen, um 20.00 Uhr, sondern
schon auf

17.00 Uhr in der Göhrener Straße

vorverlegt, da er abends noch etwas Wichtiges zu erledigen hat.
Wir hoffen, daß auch diese Zeit Ihnen paßt und Sie kommen können.
Mit freundlichen Grüßen von uns allen hier im Büro

Ihre
JZ.

NS. Vermissen Sie ein Paar
schwarze Lederhandschuhe?

, am 3.12.59

Herrn
Superintendent STACHAT
Müncheberg (Mark)
Hinterstr. 70

Lieber Bruder Stachats, ich warte noch auf die Abrechnung der Gelder für das Pastorenarbeitslager und rechne mit Zusendung.

Martin Ziegler schrieb mir, daß Sie Anspiele aufgenommen haben während des Arbeitslagers, dieselben würden sich bei Ihnen befinden. Ich hätte gern das Tonband und bitte darum, daß Sie es mir ausborgen.

Anbei ein paar Zeilen an Eckehard Schülzgen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Anlage

MS

, am 11.11.59

Herrn
Schatzmeister Emil STARKE
Plauen (Vogtl.)
Wiesenstr. 12

Sehr geehrter Bruder S t a r k e ,
hiermit bestätige ich Ihnen
den Eingang von

250.-- DM

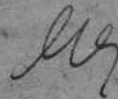
von der Herbsttagung der Vogtländischen Gruppe der Sächsischen
Missionskonferenz am 20. September 59 zu Ruppertsgrün.

Wir hoffen, daß Bruder Iwohns Dienst bei Ihnen dahin geholfen
hat, daß Brüder und Schwestern informiert wurden über das Problem
Nr. 1 für einen jeden Christen heute: das Problem H u n g e r .
Wir können keine Mission mehr treiben, ohne an die Hungernden
in der Welt zu denken und konkret etwas für sie zu tun.

So wollen wir auch Ihre Gabe in diesem Sinne verwenden und sagen
Ihnen unseren herzlichsten Dank mit der Bitte, diesen Dank an die
Gemeinde weiterzuleiten.

Mit brüderlichem Gruß

Ihr



Sandersleben, den 1. April 1960

Ww

Lieber Bruder Schottstätt!

Herzlichen Dank für die Einladung zur Kuratoriumssitzung am Freitag, den 8. April.
Ich bin ⁱⁿ der glücklichen Lage, wenn auch die Arbeit drängt, diesmal der Einladung Folge leisten zu können. Zur Herbstsitzung war es mir leider nicht möglich, da ich am 5. u. 6. Oktober an den Veranstaltungen anlässlich des 10ten Jahrestages der Gründung der DDR teilzunehmen gebeten war, um bei dieser Gelegenheit eine staatliche Auszeichnung in Empfang zu nehmen.
Nachtschlaf benötige ich nicht, da ich noch am Freitag meine Heimreise antreten werde.

Mit herzlichen Grüßen, auch
an Ihre liebe Gattin,

Ihr

F. Holz

*Die Abrechnung für 1959
bringe ich mit.*

, am 11.11.59

Evangelische Studentengemeinde

Berlin C. 2
Bischofstr. 6 - 8

Liebe Freunde,

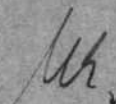
hiermit sagen wir Ihnen herzlichen Dank für die
überwiesene Gabe von

195.30 DM ,

die Sie für uns gesammelt haben. Wir freuen uns, daß die Studenten-
gemeinde Verbindung mit uns hat und auch sich bemüht, unser be-
scheidenes Werk mitzutragen. Wir bitten darum, unseren Dank an
alle Spender weiterzusagen.

Mit freundlichem Gruß

Ihr



6. III

Lieber Herr Schottstäd, mit bestem Dank für
die Einladung am 12./13. III. möchte ich gern am
12. kommen.

Am 13. III. möchte ich zur Eröffnung der
Worte der Bräutigam sein, d. aber haben wir
solln Gän, wie Sie aus beiliegender Einladung
sehen müssen

Mit bestem Empfange
W. F. A. A.

19.120

Dresden, am 29. 2.

Lieber Bruno!

Vielen Dank für Deine Einladung.

Ich mache mich gern für diese Wochenende frei und
freue mich heute schon auf das Wiedersehen.

Ich komme „Solo“ und brauche ein Nachquartier. -
Soll man sich in der Föhrenen - Str. einfinden?

Herrliche Grüße einbringen auch für Rardin
deja Thurn

, d. 2.3.1960

Fräulein
Helga Thurm

Dresden A 19
Anton-Graft-Str. 19

Liebe Helga,
herzlichen Dank für Deine Anmeldung zu unserem Wochenende 19./20.. Wir beginnen hier in der Göhremer Straße und bitten Dich, pünktlich hier zu sein, damit wir auf jeden Fall zusammen ins Theater gehen können. Schön, daß Du zu uns kommen kannst. Mit herzlichen Grüßen bin ich bis zu einem gesunden Wiedersehen

Dein

Bruno 48.

, am 13.11.59

Verwaltung der Sozialversicherung
(VAB)

Berlin - Wilhelmsruh
Edelweißstr. 5

E i l b o t e n

Anbei erhalten Sie eine Krankmeldung für Frl. Katharina Schreck,
wohnhaft Friedrichsthal bei Oranienburg, die heute bei uns einging.

Wir bitten, dieselbe auszufüllen und den Verlängerungs- und Aus-
zahlungsschein an Frl. Schreck, Friedrichsthal bei Oranienburg,
Bahnhofstr. 40

zu senden. Freiumschlag anbei.

Evangelische Mission in Deutschland
Gossner Mission
Berlin Wilmersdorf, Uhrenstr. 11

Pfaffenhofen, 18. 3. 60

Lieber Bruno!

Viele Dank für die Dias und deine Karte. Die Dias kamen mir einen Tag zu spät und es hat sonst alles geklappt.

Nun zum „Zwischenbericht“! Alles in allem: Wir sind recht froh, daß wir den Pap bekommen haben, bis jetzt hat uns eigentlich jeder Tag viel, viel schönes gebracht, auch wenn wir fast nicht zur Ruhe gekommen sind (Pfaffenhofen bildet eine ständige Ausnahme). -

In Maring haben wir einige Tage im Seminar verbracht: Kupisch, etwa „Soziologische Bemerkungen der Kirche“ xy; „Thomas Münzer“. Am Freitag

Abend: Vorbereitung des festener-Sonntags. Dies und auch der Sonntag selbst hat uns recht gut gefallen. Thema: „Demokratie in der Kirche!“ -

Mit dem Seminar waren wir einen Tag in Oberursel zum Gewerkschaftsbörnpang (Finkelsonäre) und trafen dort Sepp Fleissner. (Übrigens vielen Danke für die Adressen) Mit ihm machten wir einen Treff in München aus. Er hat in Oberursel schon tolle Reklame für festners gemacht. -

Bos. Barbüch hat uns ins Rheingau umhergefahren und wir haben die Loreley ordentlich gekannt. -

Am 10.3. sind wir dann nach Bad Witzbach gefahren haben dort im Mißerschwingsheim geblieben und waren abends noch in Geggingen.

Mein Werkbuch habe alles prächtig organisiert. Unser Fahrplan sah so aus.

10.3.	nachm.	Mißerschwingsheim	Bad Witzbach	Vortrag
	abends	Gemeinde	Geggingen	"
11.3.	"	"	Gingen	"
12.3.	"	Familienkreis	Amstetten Dorf	
13.3.	vorm.		Amstetten Bahnhof	Geb. d.
	"		" Dorf	"
	"		" "	Kindergel.
	nachm.	Gemeinde	Brubersheim	Vortrag
	abends	"	Gisingen	"
14.3.	"	Brüderschaft	Göppingen	"

Die Abende teilen wir auf, so daß ich über die fester Arbeit erzähle, meine Frau über Reiboth, die Lichtbilder zeigen wir in derselben Verteilung der Rollen. Interessant ist bei der Diskussion, daß wir nur ~~hier~~ über den Lebenszustand und politische Frage gefragt werden, niemals aber wird der ganze kirchliche Laden in Frage gestellt.

Die profan + saugen müssen wir sagen, daß die Abende wohl recht gut besucht sind und auch von der Gemeinde begriffen werden, daß aber der Rüssel nicht abzu soll rollen. -

Am 15.3. haben wir uns Gitzgar angesehen und kamen dann abends bei Metzger in Pfaffenhofen an. Wir können bei ihm im Hause schlafen (und auch endlich einmal ausschlafen!) und er fährt uns abends in die jeweiligen Gemeinden.

Hier Metzger vervollständigte unsere Bilderserie noch mit einigen aus seiner eigenen Produktion unter anderem mit einem Bild von Fr. Toll, sage ich Fr! Die Trüppfranten älteren Semesters waren nicht mehr zu haben. Jetzt sag ich als Erklärung zum Bild immer, daß dies ein typischer Fränkener sei; dann haßt es besser hin.

Sonst gibt es eigentlich nicht mehr viel zu schreiben.

Bis 25.3. werden wir hier sein und vom 26.-30.3. in München bei Fritz Steinbauer, München 8, Preysingplatz 1. Steinbauer wird auch einiges für uns organisieren.

Soweit für heute. Wir denken an Eure O-W-Tagung. Hoffentlich klappt da auch alles!

Hegliche Grüße an alle Kollegen! Ich hoffe, daß wir uns auf unsere Feinnere in Berlin sehen. Bis dahin alles fröhlich

Herbert + Hannelore

Liebe Barbara!

Wie geht es allem nach besten Wissen. Was mich interessiert
besonders: Wie ist die eigentl. Lage, die selbst ja sehr deutlich
erkennbar, geht in der Lückenspiele für mich ein. Daraus folgt
ist mich sehr wichtig, dass unser Kreis immer ganz
klar ist. Wenn notwendig ist mich das sehr wichtig
wird in der DDR, aber die Lage nach unser Richtung
ist. Nicht alle Kinder, die ist ja nicht da, obwohl immer
mehr von uns nicht mehr die Rede ist.

Wie geht es euch allen?
Vom 1. bis zum 31. August 1971

Dein J.-J.

Kilbarron, 17. Dez. 1959

"Gesellschafts Opfer" zur Dankung
des Zirkelkassen für die Gasthaltung
des Arbeitsmaterial.

Trotzdem herzlich gute Wünsche
für das Gelingen von

Dein

Gesund Violet



an
die Ev. Kirche in Deutschland
die Göpner-Mission -

Berlin N 58

Göhrener Str. 11

Evangelisches Pfarramt
ST. STEPHAN II und RASBERG

in Zeitz, Richterstr. 34 II: 4. 4. 1960

Lieber Herr der Schötschadt!

Vielen Dank für alle Zusendungen: Ange-
bote der Göpner-Miss. f. die Gemeindeglieder,
die Einladung z. Fachlehrgang! Leider kann
ich auch diesmal nicht daran teilnehmen, da ich
mit Pflichten und Aufgaben sehr belastet bin. Es fehlt
einanderes Aufzählung aus unserer K. K. Herr. Gern würde
ich mehr im Sinne der Göpner-Mission auf dem Mis-
sionsgebiet tun - aber ich muß mich erst hier
fest einrichten. Seit Ostern 1959 habe ich das obige
Pfarramt übernommen [bitte, die neue Anschrift
beachten!] Ich bleibe also zunächst in fester Ver-
bindung mit Ihnen und dem Werk in Schrift und
Gebet. Mit brüderlichem Gruß
Gott segne Sie
und alle Mitarbeiter. (Dr. Göttsch - ist der Name
richtig?) - und danke Ihnen für die Mission z. Mersberg
Rudolf Volker.

wenn ich Dich anrufe
SO ERHÖRST DU MICH / UND
GIBST MEINER SEELE
große Kraft

P S A L M 1 3 8 / V E R S 3

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58. am 10.11.1959
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50


Herrn
Peter V o e s c h
Oranienburg bei Berlin
Lehnitzstr. 18

Lieber Peter,

ich vermisse noch immer mein Tonband, daß Du für Eure
Rüste Anfang August bei mir abgeholt hast. Darf ich Dich herzlich
bitten, miß dasselbe baldmöglichst wieder zuzuführen.

Alles Gute für den Dienst und herzliche Grüße

Dein



5. II. 1960.

Liebe geliebter Herr Schlattstädter!

Herzlichen Dank für die Einladungen.

Aus 12./13. 3. kann ich noch nicht mit dabei sein, dafür
entschied ich mich, dass ich am Erntedankfest vom 16.-19.
mit teilnehmen kann. Ich werde schon am 16. 3. im Laufe
des Tages anheften.

Herzliche Grüße
Erich Kreyer.

, am 1.4.1960

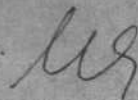
Herrn
Klaus Wappler
Plauen / Vogtl.
Bergstr. 5

Lieber Herr Wappler,

schade, daß Sie bei unserem letzten Wochenende nicht dabei sein konnten. Wir möchten nicht, daß der Kontakt zwischen uns ganz zu Ende geht und werden Sie gelegentlich wieder einladen.

Mit guten Wünschen für Sie und Ihr Tun und herzlichen Grüßen bin ich

Ihr



Sehr verehrte Herr Schottstädt!

Ich möchte Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Einladung zum 19. u. 20. März nach Berlin danken. Und ganz traurig muß ich hinzufügen, daß es mir nicht möglich ist zu erscheinen. Dieser Termin fällt genau in die Mitte meines Semesterferien, ich habe mir etwas Arbeit versorgt u. komme an diesen Tagen - bzw. am Samstag u. am Montag darauf - nicht frei.

Sehr schade finde ich, daß ich den Kontakt mit Ihnen u. den übrigen Leuten der Gossner-Mission fast völlig verloren habe. Wenn sich daher irgendwie eine Möglichkeit bietet, will ich das wieder etwas besser, sei es durch persönliche Besuche oder durch die Teilnahme an einer Veranstaltung, die Sie zu einem späteren Zeitpunkt durchführen.

Bitte, grüßen Sie alle, die mich kennen. Und indem ich Ihnen ein gutes Gelingen für das kommende Wochenende wünsche, verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

Th. Klaus Wappler

Plauen, 15.3.1960

OEKUMENISCHER RAT DER KIRCHEN

in Verbindung mit dem Internationalen Missionsrat

LAIENREFERAT

Vorsitzender:

Mr. R. D. Paul

Vize-Vorsitzender:

Dr. H. H. Walz

Sekretär:

Pastor Hans-Ruedi Weber

GENF

17, ROUTE DE MALAGNOU

Telefon 36 71 30

Telegr. Adresse:

"OIKOUMENE" GENF



den 11. November 1959

Herrn Pfarrer Bruno Schottstädt
Gossnersche Missionsgesellschaft
Handjerystrasse 19/20
BERLIN-FRIEDENAU
Deutschland

Lieber Freund!

Sie werden ja wohl gehört haben, dass sich im letzten August in Spittal (Oesterreich) eine recht grosse Gruppe von Theologen, Kirchenleitern und Laien versammelt hat, um die Arbeit der drei Sektionen der dritten Vollversammlung des Oekumenischen Rates der Kirchen in Neu Delhi im November / Dezember 1961 vorzubereiten. Die Sektionen befassen sich mit Einheit, Zeugnis und Dienst der Kirche. Als Anlage^x sende ich Ihnen den ersten Entwurf der Studienanleitung für die drei Sektionen. In Spittal hatten wir leider nur wenig Zeit, und die Gruppen waren zu gross, um wirklich gute Studienpläne vorzubereiten, die sowohl die brennendsten Fragen für das ökumenische Gespräch in diesen drei Bereichen behandelt als auch die Fragen so gestellt hätten, dass sie nicht nur dem kleinen Kreis der schon ökumenisch Interessierten, sondern auch dem grösseren Kreis der wirklich mitlebenden Gemeinde zugänglich sind. Darum sollen diese drei Studienanleitungen im nächsten Sommer von einer ganz kleinen Gruppe neu überarbeitet werden. Im Blick auf diese Neubearbeitung wurde beschlossen, den ersten Entwurf der Anleitungen einer Reihe von etwa hundert besonders ausgesuchten Personen in der ganzen Welt zu schicken in der Hoffnung, dass sie uns mit positiver Kritik und neuen Vorschlägen helfen werden.

Ich hoffe daher, dass Sie diesen ersten Entwurf überprüfen und mir vor Mai 1960 Ihre kritischen Bemerkungen dazu mitteilen werden. Zu den folgenden drei Punkten möchten wir gerne Ihre Meinung hören:

1. Sie werden bald sehen, dass der Entwurf für Sektion II viel kürzer und in viel populärerem Stil abgefasst ist als die Anleitungen für die I. und III. Sektion. Was halten Sie für besser?

x als Drucksache
abgeschickt.
M.A.

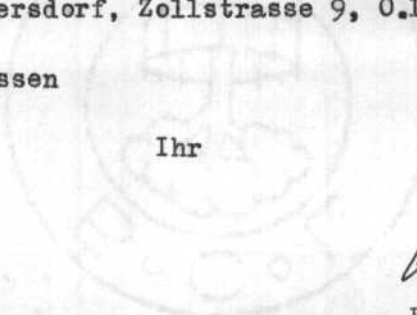
2. Glauben Sie, dass es heute sehr aktuelle und wichtige Fragenbereiche in Bezug auf Einheit, Zeugnis und Dienst der Kirche gibt, die in diesen Studienanleitungen nicht aufgegriffen werden, und finden Sie, dass andererseits gewisse Fragen zu sehr betont oder zu ausführlich behandelt werden?

3. Glauben Sie, dass die Fragen, so wie sie jetzt gestellt sind, auch für diejenigen verständlich sind, die bis jetzt nicht an ökumenischen Diskussionen teilgenommen haben? Wenn das nicht der Fall ist, würden Sie uns bitte einen oder zwei Aenderungsvorschläge machen, wie man diese Fragen besser formulieren sollte?

Ich hoffe sehr, dass Sie oder jemand aus Ihrem Kreise uns hierbei helfen wird. Wie Sie sehen, schicke ich Ihnen auch einen Durchschlag dieses Briefes sowie ein zweites Exemplar des ersten Entwurfes der Studienanleitungen für die drei Sektionen. Wollen Sie dies bitte an eine andere Person in der DDR weiterleiten. Ich denke zum Beispiel an Herrn Horst Ditter, Fabrikant, Eibenstock, Bergstrasse 10, Erzgebiet; oder an Herrn Johannes Zislak, Seifhenndorf, Zollstrasse 9, O.L.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr



Hans-Ruedi Weber

Hans-Ruedi Weber

Anlagen

Berliner Missionsgesellschaft
Heimatdiensternat I
Miss.-Insp. Pastor Paul Wessel

Berlin NO 18, im Februar 1961
Georgenkirchstr. 70

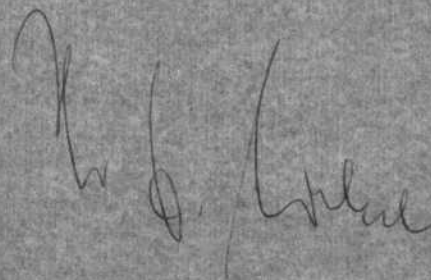
An alle in der DDR arbeitenden Missionsgesellschaften

Liebe Brüder und Schwestern!

In dem beigefügten Rundschreiben an die Kreismissionspfarrer in den östlichen Gliedkirchen der EKD und der Evangelischen Landeskirche Anhalts ist auf Seite 4 ein Absatz über die Mitarbeit "anderer Missionsgesellschaften" enthalten, den wir Ihnen hierdurch zur Kenntnis geben möchten. Daß wir überhaupt über die Frage in einem so umfassenden Rundschreiben sprechen, beruht auf vielen Rückfragen aus den Kirchenkreisen, aus denen wir ersehen, daß die Absprache im Missionsrat nicht mehr überall bekannt ist. Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie Ihre reisenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch einmal hierüber unterrichten würden. Bei unserer gemeinsamen Rüstzeit in Weißensee haben wir schon darüber gesprochen. Vielleicht können wir bei der vorgesehenen Rüstzeit in Herrnhut im März 1961 wieder einmal unsere Erfahrungen austauschen.

In allen Zweifelsfällen wären wir sehr dankbar, wenn wir sobald wie möglich unterrichtet würden, damit die brüderliche Einmütigkeit, die immer wieder betont wurde, keinen Schaden erleidet.

In brüderlicher Verbundenheit grüßt Sie



An die Herren

Kreispfarrer für Äußere Mission
im Heimatgebiet der Berliner Mission

Winkel

Liebe Brüder!

Zum neuen Jahre übermittle ich Ihnen einen recht herzlichen Gruß aus dem Missionshaus. Ein neues Jahr... sollen wir das verstehen nach Lukas 13: Herr, laß ihn noch dies (eine) Jahr...? Manchmal will es uns so scheinen, als ob uns nur noch für begrenzte Zeit eine Arbeitsmöglichkeit im bisherigen Rahmen gegeben ist. Ganz gewiß aber ist, daß wir dieses neue Jahr mit Lob und Dank beginnen dürfen. Viele "offene Türen", ganz im alten Missionssinn, gibt Gott in der weiten Welt, viele Arbeitsmöglichkeiten auch in der Heimat. Ja, es wäre viel, viel mehr zu tun, als wir jemals schaffen können. Und gerade darum sind wir so dankbar, weil damit sichtbar wird, daß Gott unseren Dienst gebrauchen will und daß ER selbst es ist, der Seinem Werke Fortgang gibt, trotz aller unserer Mangelhaftigkeit. Auf alle Fälle erbitten wir uns für das neue Jahr viele, lebendige "Missionsgemeinden" im ganzen Lande, die bereit sind, die Hand an den Pflug zu legen und nicht zurückzusehen. Und wir erbitten uns viele Brüder, die unermüdlich beten, mittragen und das Heil der Welt bezeugen, wohin auch immer sie gestellt sind.

Einige Gedanken der Leitung der Berliner Mission über das Amt des Kreismissionspfarrers möchte ich Ihnen heute mitteilen. Wir haben uns überlegt, wie wir den Gemeinden in unserem Lande noch besser dazu verhelfen können, die Verpflichtung zur weltweiten Bezeugung des Evangeliums zu erkennen und zu verwirklichen. Die Brüder Kreismissionspfarrer sind dabei ganz wichtige Bindeglieder zwischen "draußen" und "drinnen". Für die Zurüstung sollen folgende Richtlinien gelten:

a) Wir bitten alle Brüder Kreismissionspfarrer, im Laufe von jeweils 3 Jahren einmal an einem Pastorenkurs in unserem Hause teilzunehmen. Da jährlich 2 Kurse gehalten werden, bleiben Ihnen also 6 Kurse zur Auswahl. Der Frühjahrskursus ist jeweils im Zusammenhang mit der Brandenburgischen Missionskonferenz, in der Woche nach Quasimodogeniti, in diesem Jahre also ab 25.4. Der Herbstkursus liegt einstweilen in der ersten vollen Novemberwoche, in diesem Jahre also ab 7.11.

b) Wir erstreben, daß die Kreismissionspfarrer einer Landeskirche einmal jährlich zu einer "Jahreshauptversammlung" zusammenkommen, am besten im Zusammenhang mit den beiden Missionskonferenzen in Halle und Berlin. In Halle ist das seit alters Brauch und gilt für die Brüder aus der Provinz Sachsen und aus Anhalt. Wir sehen uns, so Gott will, auch dieses Jahr wieder am Dienstag, 25.2., 16 Uhr im Laurentiusgemeindehaus, Puschkinstraße 27. Dabei wird sich Br. Orland, der neue kommissarische Provinzialpfarrer für Sachsen, vorstellen. Für Berlin und Brandenburg wird dieser Brauch erst angestrebt. Die Missionskammer wird also vermutlich 1961 diese Einladung ergehen lassen. In Vorpommern und der Oberlausitz haben ähnliche Zusammenkünfte schon stattgefunden und werden auch weiterhin einberufen.

c) Wegen der engeren Verbindung zwischen Bezirks- und Kreismissionspfarrern schlagen wir vor, daß die Bezirksmissionspfarrer einmal jährlich, oder alle zwei Jahre die Kreismissionspfarrer für einen halben Tag versammeln, um das Nötigste aus der Arbeit zu besprechen. Bei allen diesen Vorschlägen sind wir uns dessen bewußt, wie groß der Zeitmangel der Brüder ist. Andererseits haben wir die Erfahrung gemacht - und viele Brüder aus den Gemeinden bestätigen das -, daß das brüderliche Beisammensein immer stärkt und hilft, und daß dadurch der Zeitverlust mehr als aufgewogen wird.

d) Für die Bereitstellung an Informations- und Arbeitsmaterial wollen wir uns auch in diesem Jahre wieder so einsetzen, wie es uns unter den Ihnen allen bekannten Umständen möglich ist. Einiges habe ich schon und werde es Ihnen demnächst zustellen. Auch unsere Rundbriefe hoffen wir, in einiger Regelmäßigkeit herausbringen zu können.

Bezüglich des E i n s t z e s der Kreismissionspfarrer darf ich noch einmal das Bekannte wiederholen. Wir bitten darum, daß

a) jährlich einmal auf dem Pfarrkonvent ein Missionsthema behandelt wird und würden es begrüßen, wenn die Br. Kreismissionspfarrer dieses Referat halten könnten. Bezirksmissionspfarrer und Mitarbeiter (innen) aus dem Missionshaus kommen selbstverständlich auch gern, wenn es sich einrichten läßt. Ziemlich aussichtslos erscheint es uns, den Herrn Missionsdirektor einzuladen, da er zeitlich übermäßig beansprucht ist. Immerhin versucht er, auch diesen Einladungen nachzukommen, wenn es sich mit anderen Diensten verbinden läßt. Dafür dürfen wir aber umso mehr zu den Konventen anlässlich der größeren Missionsfeste einladen, bei denen Bruder Brennecke ziemlich regelmäßig ein Referat hält. Wir wollen Ihnen aber immer wieder Mut machen, vor allem auch durch die Pastorenkurse, selbst auf den Konventen das Wort zu ergreifen, -

b) regelmäßig Kreismissionsfeste gehalten werden oder mindestens bei den vielerorts üblichen Kreiskirchentagen ein missionarisch-ökumenischer Vortrag gehalten wird. Bei der zeitlichen Ansetzung von Kreismissionsfesten wollen Sie bitte berücksichtigen, daß diese nicht in unmittelbarer Nähe anderer überörtlicher Veranstaltungen liegen. Wichtig ist auch, daß an traditionell festliegende Kreisfeste immer wieder erinnert wird, damit dies bei der allgemeinen Planung der Kirchenkreise berücksichtigt wird. Eine Fülle von Beispielen, guten und schlechten, bewegen uns dazu, noch einmal daran zu erinnern.

c) immer wieder der Kontakt zu den Gemeindekreisen gesucht wird, vor allem zu der Jungen Gemeinde. Denn immer noch geht es um "Arbeiter in die Ernte". Über Ausbildungsfragen für Missionsarbeiter und Missionsarbeiterinnen werden Sie jederzeit gern durch Bruder Althausen, unseren Ausbildungsdezernenten, unterrichtet. Wir sollten auch viel mehr als bisher geschehen, die kirchlichen Werke bei der Vorbereitung von Missionswochen, Missionsfesten u. dgl. einschalten, z.B. die Kreispfarrer für Junge Gemeinde, Frauenhilfe und Männerwerk in einen vorbereitenden Ausschuß bitten, damit zum Ausdruck kommt, daß Mission die Sache der ganzen Kirche ist. Diese Brüder (bzw. Schwestern) sollten dann auch die Leitung und Durchführung einzelner Versammlungen übernehmen.

Ein besonderes Anliegen ist uns die Verbindung zu den M ä n n e r -kreisen bzw. Gemeindekirchenräten in allen Gemeinden. Bisher haben wir auf diesem Gebiet, im Gegensatz zur Frauenhilfe und Jungen Gemeinde, noch nicht allzuviel erreicht. In diesen Wochen versenden wir an alle Gemeindekirchenräte in unserem Heimatgebiet ein

Rundschreiben mit der Bitte, daß uns aus jeder Gemeinde ein Mann (Laie) benannt werden möchte, der Verbindung zu den Kirchen in der weiten Welt halten möchte. Wir haben zur Intensivierung dieser Arbeit auch einen besonderen Mitarbeiter, Herrn Hermann Damrau, angestellt, der die Männerkreise besuchen, mit ihnen Verbindung aufnehmen und halten soll. Wegen des großen Mangels an Reisemitarbeitern in unserem Hause empfanden wir diesen Zuwachs als sehr nützlich, zumal wir bisher überhaupt keinen besonderen Mitarbeiter für Männerarbeit hatten. Sie werden sicher von unserer Rundbriefaktion auf einem oder dem anderen Wege hören, da wir die Verteilung in den einzelnen Landeskirchen den Wünschen des betr. Konsistoriums anpassen, bitten aber schon jetzt, auf dem Pfarrkonvent ein entsprechendes Wort dazu zu sagen. Gewiß wird der Anfang zunächst klein sein müssen - die Aufgabe ist und bleibt wichtig und groß genug. Herr Konsistorialrat Niebuhr deutete an, daß in der Provinz Sachsen die Verteilung der Rundschreiben und die Kontrolle der Antworten wahrscheinlich den Kreismissionspfarrern übertragen würde. Dort haben die Brüder also ganz direkt damit zu tun und wir bitten, die Gemeinden freundlich zu erinnern, daß sie uns doch eine Antwort geben möchten. Aber auch in den anderen Landeskirchen sind wir für Ihre Hilfe in dieser Richtung dankbar. Die gewonnenen Männer sollen das Rückgrat für die Missions-Männerversammlungen bei den großen Festen werden.

Ein nicht beliebtes, aber doch notwendiges Thema ist die B e r i c h t e r s t a t t u n g über die Missionsarbeit des Jahres 1959. Wir übersenden Ihnen anbei ein Doppelformular. Der obere Teil gilt als kurze, statistische Meldung. Achtung! In diesem Jahre bitten wir, abgehend von der bisherigen Regelung, darum, daß Sie dieses Formular (zusammen mit dem unteren, über das weiter unten gesprochen wird) nicht direkt an uns, sondern an Ihren zuständigen Bezirksmissionspfarrer senden möchten. Die Brüder Bezirksmissionspfarrer möchten doch auch einen Überblick haben, was bei Ihnen geschehen ist - und geschehen soll. Wir sind dankbar, wenn die Formulare bis zum 20. Februar bei den Bezirksmiss. Pfarrern sind. Diese bitten wir, uns die Meldungen gesammelt bis zum 1. März zuzusenden.

Einige Besonderheiten zum Berichtswesen:

- a) In Berlin gehen die Berichte von den Bezirksmissionspfarrern, die ja gleichzeitig Kreismissionspfarrer sind, alle an Br. Karzig, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 1, damit er als Vorsitzender im Bilde ist. In Brandenburg, Prov. Sachsen und Vorpommern genügt es m.E., wenn die Bezirksmissionspfarrer unterrichtet sind. Diese können dann ihrerseits im Bedarfsfall die Vorsitzenden ins Bild setzen.
- b) In der Provinz Sachsen ist seit zwei Jahren ein besonderes Berichtsformular gebräuchlich, das schon durch den Provinzialpfarrer an die Propsteimissionspfarrer versandt worden ist. Wir bitten, dieses Nebeneinander zu entschuldigen. Die Tagung der Bezirksmissionspfarrer im Juni wird ein einheitliches Formular entwerfen, das dann für die Zukunft gilt und für unser gesamtes Heimatgebiet einheitlich ist. Wir danken den Brüdern in diesem Jahre für die kleine Menzarbeit.

Ebenso wichtig wie der Bericht ist die V o r a n m e l d u n g für 1960. Diese erbitten wir auf denselben Wege wie den Bericht, zum gleichen Termin. Wegen dem Mangel an geeigneten Mitarbeitern für den Reisedienst, muß Br. Bressan rechtzeitig wissen, was für 1960 vorgesehen ist. Bitte, sollen Sie aber auch zur Kenntnis nehmen, daß eine rechtzeitige Meldung auch für die

dafür ist, daß wir für Ihr Fest auch tatsächlich jemanden schicken können. Am allerwenigsten können natürlich Meldungen berücksichtigt werden, die verspätet oder gar im letzten Augenblick eintreffen, wie es - leider! - immer noch geschieht. Wir freuen uns, daß wir im letzten Jahr allen Bitten nachkommen konnten, wenn wir dabei auch unsere Mitarbeiter bis aufs letzte belasten mußten. Je früher wir aber einteilen können, desto besser ist es für alle Beteiligten. In diesem Zusammenhang ein Wort über die Mitarbeit von Reisemissionaren ~~a n d e r e r M i s s i o n s g e s e l l -~~
~~s c h a f t e n~~. Selbstverständlich begrüßen wir jeden missionarischen Einsatz, gleichgültig, von welcher evangelischen Mission er durchgeführt wird. Wir möchten aber - weil wir immer wieder danach gefragt werden - noch einmal die Abmachungen des Deutschen Evangelischen Mission rates (Gemeinschaft aller deutschen evangelischen Missionsgesellschaften) in Erinnerung rufen. Es handelt sich dabei um das sogenannte "Hinterland" der betr. Missionen. Der DEMR hat erklärt, daß die östlichen Gliedkirchen der EKV und Anhalt geschlossen Hinterland der Berliner Mission sind, mit Ausnahme der drei Kirchenkreise Querfurt, Schleusingen und Suhl, die Hinterland der Rheinischen Mission sind. Alle Kreismissionsfeste in diesem "Hinterland" sind also Angelegenheit der Berliner Mission. Wenn Brüder und Schwestern anderer Missionsgesellschaften mitarbeiten, so kann (wohlgemerkt kann, nicht muß) der betr. Missionsgesellschaft ein angemessener Teil der Gaben überreicht werden. Am besten wird das vorher zwischen den Beteiligten ausgehandelt. Bei örtlichen Missionsfesten und Missionsversammlungen im Rahmen einer Gemeinde kann selbstverständlich jede andere evangelische Missionsgesellschaft, die dem DMT (Missions-Tag) angehört, eingeladen werden und kann auch die Kollekte oder einen größeren Teil davon erhalten. Wir möchten aber noch einmal in Erinnerung bringen, daß die Berliner Mission von allen im Osten Deutschlands ansässigen Missionen bei weitem die größte Zahl der Mitarbeiter in Übersee zu unterhalten hat. (Nach dem Missionsjahrbuch von 1959 insges. 98, Leipzig 26, Herrnhut 50, Goßner 7, Ostasien 4, wobei zu berücksichtigen ist, daß wir von den genannten Missionen die einzigen sind, die ~~n u r~~ in der DDR Hinterland haben). Wir reden hier also nicht pro domo, sondern rein sachlich und stellen nur dar, was die Leitungen der Missionen untereinander ausgemacht haben.

Was die ~~T e r m i n e~~ der größeren Missionsveranstaltungen angeht, so darf ich Sie auf den jüngst versandten Rundbrief an alle Pfarrer verweisen. Daß wir in so kurzer Zeit zwei Briefe an Sie schicken, hat ~~organisatorische~~ Gründe. Es macht mehr Arbeit, die Briefe an die Kreispfarrer aus den 3000 Briefen an alle Pfarrer herauszusuchen, um den besonderen Kreispfarrerbrief beizulegen, als zweimal das Porto auszugeben. Gerade im Versand sind wir z.Zt. sehr schwach besetzt. Vielleicht wissen Sie einen tüchtigen Menschen, Mann oder Frau, der bei uns arbeiten will? Zum Schluß eine Bitte, die vielleicht merkwürdig klingt, die Sie aber bei einigem Nachdenken sehr gut verstehen werden. Bitte, schreiben Sie uns binnen 8 Tagen eine Postkarte, etwa des Inhalts: "Kreismissionspfarrer-Rundbrief vom Januar ist bei mir angekommen." Vielen Dank für die kleine Mühe!

Und nun danke ich Ihnen, daß Sie weiterhin fröhlich mitarbeiten wollen und wünsche Ihnen täglich neue Freudigkeit in Ihrem schweren und doch so frohmachenden Amt. Ich denke an das, was Paulus in 2.Kor. 3,7 ff. schreibt: ...wieviel mehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überschwengliche Herrlichkeit! Laßt uns dessen getrost sein, liebe Brüder!

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen aus dem Missionshaus bin ich

H. J. Krause



Eds

wertvoll
weil aus

pflanzenöl

Sahna
Vita
Marina
Lonia

SCHAFER-VERLAG PLAUEN I. V. - Best.-Nr. 5947 K 12750

Herrn

Bruno Schottstädt

Berlin 158

Göhrener Str. 14

Gossner-Mission.

sehr geehrter Herr, lieber Bruder Schott-
städt

Familie Pfarrer Weidenkaff aus
Plauen i. V. Dittesstr. 42^{III} li.

Herzlichen Dank für Ihre Güte
vom 28.3. Die Bestätigung ist, daß Sie
nicht mehr angestrichen haben. Die
Mission selbst auf Aufn. Gott preisen!

Scherehanschalt von Margot Gieseler



Gesegnete Ostern

*Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg?*

1. KOR. 15, 55

, 2.3.1960

Herrn
Dr. Weigel und Frau

Mühlhausen/Thür.
Bebelstr. 55/56

Liebe Freunde,

Über Eure Anmeldung zu unserer Tagung und für das darauf folgende Wochenende habe ich mich sehr gefreut. Natürlich haben wir so lange Unterkunft - notfalls auch noch für länger. Es wird für alle sehr wertvoll und hilfreich sein, wenn gerade diejenigen bei uns sind, die nicht mehr mit Kirchenbetrieb etc. in erster Linie zu tun haben, sondern in weltlichen Berufen existieren müssen.

Mit ganz herzlichen Grüßen bin ich in Freude auf das Wiedersehen mit Euch

Euer



Mittheilungen, den 28.2.60

Lieber Bruno!

Stark herzlichen Dank für Deine
Einladung zur Jypter - Tagung und
für das "Freunde - Wochenende". Prima!
Wappt es endlich mal bei uns, daß wir
kommen können und wir freuen uns
schon sehr. Wir dürfen doch zu beiden
kommen? Kannst Du uns auch



Evangelical
Mission

solange Unterbrenft besorgen?

Falls keine Besag kommt, erscheinen wir
am 16. 3.

Bei daher mit herzlichen Grüßen

Deine Ingrid und Mann.

, am 12.11.1959

Frau
Johanna W e i ß e
B e r l i n N. 58
Bernauer Str. 47, III

Sehr geehrte Frau Weise,

Herr Zocher hat uns von Ihrer Not erzählt, und wir möchten Ihnen ein ganz klein wenig helfen. Wir schicken Ihnen zunächst ein kleines Paket und hoffen, daß Sie an allem Freude haben, und daß diese kleine Gabe auch ein wenig Hilfe bedeutet.

Gott der Herr helfe Ihnen in Ihrer besonderen Not, und wir möchten wünschen, daß Sie wieder so zugerüstet werden, daß Sie Ihren beiden Jungen noch ein wenig Helfer sein können.

Ich grüße Sie sehr herzlich, stellvertretend für alle Mitarbeiter der Gossner-Mission als

Ihr

Mr.

Bla., den 29. 1. 60

W
Lieber Bruder Schottstädt!

Leider muß ich Ihnen mit-
teilen, daß ich künftig kein
Geld mehr für die for-
mission einschicken werde,
da ich diese Summe hier
bei uns in der Gemeinde
für die Betreuung von Alten
und Kranken dringender
bedürfte. Sie werden das
wohl verstehen. Es ist ja
nicht verloren, sondern
nur anders verfaßt.

Gossner
Mission

Bei alten Leute und die
Kranken in der Gemeindegemeinde
den wirklich nützliche Hilfe.
Darin muß ich Geld haben,
um etwas helfen zu können.

Unser Opfer ist furchtbar über-
lastet und weiß nicht, wo
es was & beginnen soll.

Darum habe ich mit wenigen
Anderen zusammen den Bescheid
dient übernommen und
werde mich neben meine
beruflichen Tätigkeit um die
Einsamen, alten und Kranken
Gemeindeglieder kümmern.

Ich bin sehr dankbar dafür, daß
Gott mich diesen Weg gezeigt hat!

Hochachtungsvoll

Gossner
Mission

Ther. Walther und Wilmf

, am 18.1.1960

Herrn
Pfarrer Weitbrecht
Stubersheim/Württ.
(Kreis Geislingen)

Lieber Bruder Weitbrecht,

zu Ihrer Anfrage betr. W. Roder, Kienitz
(Oderbruch): Ich habe eben im Pfarralmanach Berlin-Brandenburg
nachgesehen und festgestellt, daß der Pfarrer von Kienitz ein
Prediger Wilhelm R o d e r ist. Dieser ist also der Empfänger
Ihrer Bücher. Kienitz gehört zum Kirchenkreis von Siegfried Ring-
handt, Seelow. Wie nun die Dinge dort hingekommen sind, kann ich
Ihnen nicht erklären, aber sicher über irgendwelche Personen, die
den Bruderschaften nahestehen. Dies dürfte Ihnen genügen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

HR

Sopron, Ungarn, 27.1. 60.

MR.

Lieber Herr Amtsbruder!

Ihr Buch, mit dem Sie mich zum Christfest beschenkten, habe ich bekommen und mit viel Freude und innigster Dankbarkeit bestätige ich nun Ihren Büchergruss. Muss Ihnen offen gestehen, dass ich bisher ans ~~WELTLER REZSÖ~~ Buch nicht herankam, weil wir allzu sehr in Anspruch genommen sind. Es kommt aber bald an die Reihe!

Danke Ihnen auch für Ihren lieben Neujahrgruss und wünsche gleichfalls ein von Gott gesegnetes Neujahr.-

Mit freundlicher Begrüssung

Welter Ihr
Rezsö

/Weltler Rezsö./

, am 30.3.60

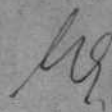
Herrn
Pfarrer Wenzlaff
Greifswald
Karl Marx-Platz 4

Lieber Bruder Wenzlaff,

am Fahrgeld soll Ihre Teilnahme an der
Kuratoriumssitzung nicht scheitern. Wir erwarten Sie also.
Quartier ist vorhanden.

Mit herzlichen brüderlichen Grüßen

Ihr



Fr. 19. 3. 60

Lieb. Kinder Hottentotten!

Dank für die Einladung zur Kuratorienversammlung.

- Ich bin mal Kommt zu Kocura, da bin für Kocura
Beauftragung kommt. Sie wissen aber, dass
in. Kocura teuer ist, fast 40.- Tl; ich habe Kocura
Kocura, Total für Kocura in Kocura ist
ausgeschlossen; ich möchte Sie um beifolgende bitten.
Soll ich nicht diese Beauftragungen Kocura? bitte
um Kocura nachfragen.

Freundl. Gr. H. Kocura

- Ich möchte auch um Beauftragungen (Kocura) bitten.

, am 12.1.1960

Herrn
Direktor Pfarrer Wittekindt
Wuppertal-Elberfeld
Mainzer Straße 16

Lieber Bruder Wittekindt,

Ihre beiden Briefe (4. und 22.12.) haben mir sehr viel Freude gemacht. Wir haben uns auch Gedanken gemacht, wie Sie wohl mit unseren Gruppen Kontakt bekommen könnten. Es ist klar, daß Sie in die Arbeitsorte nicht fahren können, denn dies würde das Ende unserer Arbeit bedeuten. Man ist hierzulande sehr empfindlich, wenn Theologen Arbeiter werden. Ich könnte mir aber gut vorstellen, daß ein Zusammentreffen z.B. in Magdeburg gut möglich wäre.

Unsere Ost-West-Tagung müssen wir leider schon in den März hineinnehmen - 16. - 19.3. - Thema:

"Die Verbindlichkeit der biblischen Botschaft im Blick auf das Verhältnis von Amt und Gemeinde"

Hierzu wollen wir Referate hören von einigen Leuten, die darüber gearbeitet haben. Wir müssen in puncto Laiendienst und Einordnung des Theologen in die Gemeinde und in die Gesellschaft weiterkommen.

Leider konnte ich Ihnen bis zum 6.1. nichts schicken. Ich lege diesem Brief 2 Predigten bei, die jeweils von mehreren als Gespräch gehalten wurden. Was den Gottesdienst zu mehreren angeht, so bemühen wir uns ständig, selber die Gebete neu und konkret zu formulieren und von mehreren beten zu lassen. Die Liturgie wird meistens ganz von Laien gehalten, die Predigt manchmal von einem Theologen, aber auch von einem Laien, und ein anderes Mal geschieht sie im Gespräch vor der Gemeinde. Das sind alles erste Versuche, und wir können noch nicht mit gesammeltem Erfahrungsmaterial aufwarten.

Ich bin gern bereit, bei meiner geplanten Westdeutschland-Reise (wahrscheinlich Juni) bei Ihnen vorbeizukommen und mit Ihren Brüdern ein wenig zu diskutieren.

Zur Information lege ich Ihnen noch das Ergebnis unserer letzten Herbsttagung bei, welches wir in Thesen festgehalten haben.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

3 Anlagen

Prinzwald S.I. 60

Oeu di Golsuar = Million!

Für di letzte Gabenlandung bestimmt
für Heinrich in India, bitte ich neben
einer Gabengabe an mich noch
perferiert an folgende Gaben ^{gegen} zu senden:

Katholische Trübsal H. Mörs 70.- M.

Kraft der Trübsal 6 (Bekehrer)

Frau Kade, Prinzwald 2 10.- M.

Frau Lauer " " 10.- M.

Gossner Mission
Bitte, das alles für India

versendet wird.

Freundl. Wünsche während
u. ein glückliches Jahr für
die Gossner-Arbeit wünsche

Hr. Weepf

lfd. Ja.

27.1.60

Schöpfst, 22. II. 53.

Mauzrote. 76.

Nicht Besser Mottisch!

Jedem kann der Rindkopf, der ist uns
guten Interesse gelesen haben, wie in
mein Bodgremium mit ähn-
lichen Experimenten fällen wie wir
hier beabsichtigen. Ich möchte einen
neuen Stil von P.S. erfinden!
Bitte schicken Sie mir die von Ihnen
angebotenen Gegenstände mit der
Gemeinschaft! Möglichst bis zum 6. I.
Auch was Sie sonst an Dokumenten
neuer Wege der Verkündigung, u.ä.
zu bieten haben. Wie machen Sie
den Gottesdienst zu verbessern? —
Im nächsten Jahre bin ich interessiert,
Leute von Ihnen zu haben, die
uns einmal von Ihrer Arbeit in
der DDR berichten können und
uns raten, wie wir es machen sollen.
Zeit: Jan. - bis März oder Aug.
bis Dez. Lieber am Anfang oder
Ende des Jahres.

Ich schreib Ihnen von unserem
Plan im April über Ostern (etwa 7.-20.)
eine Fahrt in die DDR zu versuchen. In-
zwischen hat Brinkhof von Magdeburg ge-
antwortet, will uns helfen. Wie können
wir damit eine Begegnung mit einer
Ihrer Gruppen verbinden?

Oder noch eine Idee: Wenn Ihre Ost-West
Tagung mehr Ende März sein könnte
(oder Anfang April!), könnten wir
sicherlich teilnehmen und von da
aus in die DDR nach Brandenburg?
Lützenburg? oder wohin in Sachsen
fahren. Jedenfalls erbitte ich Ein-
ladung. Überlegen Sie mal
Alles!

Viel Segen von Gottes Treue in
Jenis Lottis bei Ihrer wichtigen
und wichtigen Arbeit, Grüße
an die Familie und die Brüder
dort.

Heglit

H
Uhlir

Hast Gyra vor einem Tag bei uns im
Oktober.

Prediger-Seminar
in Elberfeld

Wuppertal-Elberfeld, 4 XII 59
Mainzer Straße 16
Fernruf 42133

Lieber Bruder Klothbardi,

meine Kandidaten

haben die gute Idee, um ihre Studienfahrt (April 60)
wenn möglich in die DDR zu machen. Sie kennen die
Schwierigkeiten mit der Aufenthaltsgenehmigung etc.
Wir würden nicht so gerne nur unter staatlicher
Regie fahren und dann nicht in die Gemeinden
kommen. Gerne besuchten wir auch Prediger-
seminare, Brandenburg, Vittenberg, Dortmund

[Ich habe mir überlegt,
zu wachen, bis ich einen
Rat habe]

Will ich gleich auch noch unterschreiben.

Scheint eine mögliche Zeit, vielleicht auf dem Wege
über Berlin nach Brandenburg, Viktoriaburg oder
eine dieser Arbeitsstätten von der Gossner Mission
zu kommen. 15-17 Viktoriaburg um 11.

Auch nach Atteron/Unstr. liegt eine Einladungs-
vor von dem dortigen Super., der uns hier
besuchte. Wie macht man so was? Oder hat
es keine Annehmlichkeit?

Ein Brief an Bischof Jänike in dieser Sache
bleibt unbeantwortet.

Hiermit die
Befehle

, am 8.4.1960

Herrn
Werner Wittenberger
Ev.Luth. Missionsseminar

Leipzig C. 1
Schwägerichenstr. 24

Lieber Werner,

es ist klar, daß wir auf Euch scharf sind, wenn
Ihr Euren Einsatz bei uns machen wollt. Ihr könnt mit Eurer
Gruppe in Nitzahn mitarbeiten; wir haben aber auch noch andere
Möglichkeiten, z.B. Pastoren-Arbeitslager. Ich lasse Dir hiermit
einige Exemplare zugehen und würde mich über eine Äußerung freuen.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

W.



WORLD COUNCIL OF CHURCHES *information*

GENEVA
17, ROUTE DE MALAGNOU
Telephone 36 71 30
Cable Address:
"OIKOUMENE" GENEVA

180.

Nb/14-60
12. April 1960

Der Oekumenische Rat möchte in Südafrika vermitteln Mitgliedskirchen fordern friedliche und gerechte Lösung

(Genf) - Nach den tragischen Ereignissen in Südafrika hat der Oekumenische Rat der Kirchen, wie Generalsekretär Dr. Visser 't Hooft in Genf mitteilte, seine acht südafrikanischen Mitgliedskirchen telegraphisch um Mitteilung über die von ihnen an Ort und Stelle unternommenen Schritte gebeten. Diese Unterlagen sollen seinen leitenden Amtsträgern ermöglichen, nach Rücksprache mit den südafrikanischen Kirchen darüber zu entscheiden, auf welche Weise der Oekumenische Rat am zweckmässigsten zur Ueberwindung der afrikanischen Krise und zur Versöhnung der sich gegenüberstehenden Parteien beitragen kann. Ein endgültiger Beschluss hierüber ist voraussichtlich in der Woche nach Ostern zu erwarten.

Der Bitte an die südafrikanischen Kirchen folgt die Versicherung, dass der Oekumenische Rat sich in Gedanken und im Gebet mit ihnen verbunden fühle. Die ersten Antwortschreiben sind bereits im Genfer Generalsekretariat des Rates eingetroffen. Zahlreiche Kirchen in anderen Teilen der Welt haben den Rat brieflich oder telegraphisch aufgefordert, sich durch die kirchlichen Stellen in Südafrika, mit denen er in Verbindung steht, für eine friedliche und gerechte Lösung der südafrikanischen Frage einzusetzen. Diese Anregungen, wie auch die vom Erzdekan von Kapstadt, Dr. Cecil Wood, im Namen des anglikanischen Erzbischofs Joost de Blank unterbreiteten Vorschläge, sind gegenwärtig Gegenstand von Beratungen zwischen den leitenden Amtsträgern des Oekumenischen Rates.

Inzwischen hat die Abteilung für Zwischenkirchliche Hilfe des Oekumenischen Rates dem Südafrikanischen Christenrat auf die dringende Bitte südafrikanischer Hilfsstellen einen Betrag von 10.000 Dollar angeboten. Auch dem Verbindungsausschuss der englisch- und afrikaanssprachigen Kirchen in der Südafrikanischen Union hat die Abteilung ihre finanzielle Unterstützung angeboten, falls er über genügende praktische Voraussetzungen für die Durchführung einer entsprechenden Hilfsaktion verfügt.

Holländisch-Reformierte Kirchenvertreter nehmen Stellung

Neun leitende Vertreter der Holländisch-Reformierten Kirche in Südafrika haben ihre Kollegen im Ausland vor dem "verzerrten Bild" gewarnt, das die Weltpresse seit längerer Zeit von den südafrikanischen Verhältnissen entwerfe. Unter diesen Kirchenvertretern befanden sich die Leiter der Synoden von Transvaal, Nord-Transvaal, des (Südafrikanischen) Freistaates und der Kapprovinz. Gleichzeitig geben sie jedoch zu, dass vieles getan werden muss, um die "Mängel und Fehler der Kirche, des Volkes und der aufeinander folgenden Regierungen bei der Behandlung unseres grossen und ausserordentlich komplizierten nationalen Problems" wiedergutzumachen. Die Vier-Punkte-Erklärung, die sich - allerdings im Rahmen der Apartheid-Politik - für die Verbesserung der Lebensbedingungen und eine "würdige Behandlung" der nicht-

weissen Bevölkerung Südafrikas einsetzt, schliesst mit einem Wort der Warnung vor den "falschen Versprechungen der Unruhestifter". Der farbigen Bevölkerung und insbesondere den Christen in den verschiedenen holländisch-reformierten Missionskirchen wird darin zu verstehen gegeben, dass es den Agitatoren nicht in erster Linie um das Wohlergehen des afrikanischen Volkes gehe. Vielmehr missbrauchten sie die farbige Bevölkerung für politische Zwecke, die absolut nicht auf der gleichen Ebene lägen wie die gegenwärtigen Misstände und für die Farbigen selbst auf lange Sicht von keinerlei Vorteil seien.

Inzwischen hat der Exekutivausschuss der Holländisch-Reformierten Kirche in der Kapprovinz einen Fond für die Opfer der blutigen Zusammenstösse ins Leben gerufen. Die presbyterianische (englisch-sprachige) Kirche von Südafrika hat dem Oekumenischen Rat der Kirchen mitgeteilt, dass sie auch weiterhin an dem Prinzip der Rassentrennung festhalte, jedoch erwäge, sich zusammen mit den afrikaans-sprachigen reformierten Kirchen in Südafrika bei der Regierung für die faire Behandlung der afrikanischen Bevölkerung einzusetzen.

In anglikanischen Kreisen kennt man noch immer nicht mit Gewissheit die präzisen Anklagepunkte gegen zwei vor kurzem verhaftete Missionare, Miss Hannah Stanton von der Tumelong-Mission bei Pretoria und Pfr. Mark Nye, der seine Arbeit unter den Schwarzen Afrikas verrichtete. Beide hatten Aussagen von Personen gesammelt, die Zeugen der Erschiessungen von Sharpeville gewesen waren.

Der anglikanische Bischof Ambrose Reeves von Johannesburg wird am 22. April nach England fahren. Nach der Verhaftung von zwei Rechtsanwälten, die ihm bei der Sammlung eidesstattlicher Zeugenaussagen über die Polizeiaktion von Sharpeville halfen, hält er sich gegenwärtig im britischen Protektorat von Swaziland auf. Es wird berichtet, dass er nur gegen die Gewähr nach Südafrika zurückzukehren bereit sei, nicht verhaftet zu werden.

In zahlreichen afrikaans- und englischsprachigen Kirchen aller Teile Südafrikas wurde der vergangene Sonntag als Gebetstag begangen.

* * *

, d. 3.3.1960

Herrn
Pfarrer Martin Ziegler

Großkayna über Merseburg

Lieber Martin,

zwei Pastoren-Arbeitslager haben wir vom 4. - 25.7. festgesetzt. Dein Name steht unter der Einladung. Orte: Bollersdorf, Krs. Müncheberg, und Bülstringen, Bez. Magdeburg. (Gemeinde von Rudi Rüter). In Bollersdorf hat Hans Meisel schon einmal mit einem Arbeitslager gearbeitet. 250 Einwohner, voll sozialisiert, LPG, Gemeindehausbau genehmigt. Arbeiten: 1. Beim Gemeindehausbau. 2. Auf der LPG. Wohnen bei den LPG-Bauern. Gemeindeabend: Christsein im Sozialismus. Gottesdienste: In Gemeinschaft vorbereiten und durchführen. In Bülstringen: Wasserleitungsbau im Ort (NAW), gute Möglichkeit. Besuche. Alles andere wie in Bollersdorf.

Ich glaube, daß das zwei gute Projekte sind. Du müßtest bald einen Bericht schreiben über das letzte Lager, damit er in einer Kirchenzeitung abgedruckt werden kann (Reklame). Von mir aus würde ich großen Wert darauf legen, wenn Du in Bülstringen dabei wärst. Magdeburger Kirchenleitung ist sehr interessiert. Fleischhack kommt in den ersten Tagen ins Lager. Für Bollersdorf habe ich bei Hartmut Grünbaum angefragt. Würde mich freuen, wenn er dort leiten würde. Ich selber möchte, wenn es möglich ist, auch in einem Lager mitarbeiten.

Kommst Du zur Tagung? Laß bitte kurz von Dir hören und sei herzlich begrüßt von

Deinem

Bruno

, 11.3.1960

Herrn
Pfarrer Martin Ziegler

Großkayna
Wendenring 23

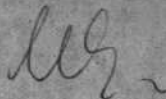
Lieber Martin,

habe herzlichen Dank für Deinen langen Brief vom 7.3., der ja nicht gerade nur rosige Dinge mitteilt. Hoffentlich erholt sich Deine Frau recht bald wieder, so daß sie ganz in Familie und Haus zur Verfügung stehen kann.

Ich verstehe, wenn Du jetzt nicht kommen kannst. Einen Bericht über das Müncheberger Lager würde ich natürlich ganz gern bald empfangen. Was die beiden neuen Lager angeht, so sollten wir mutvoll dazu einladen und den Schwerpunkt eindeutig nach Bühlstringen zu Rüther legen. Die Einladungen sind geschrieben und gehen wahrscheinlich gleich nach der Tagung raus. Schön wäre es, wenn Du in B. dabei sein kannst.

Mit herzlichen Grüßen und vielen guten Wünschen - besonders für Deine Frau -

Dein



Martin Ziegler

Großkayna, den 7. 3. 1960
Wendenring 23

Herrn
Bruno · S c h o t t s t ä d t
B e r l i n M 58
Göhrener Str. 11

Lieber Bruno!

Auf Deinen Brief hatte ich schon gewartet, wie in letzter Zeit immer mit leicht schlechtem Gewissen. Aber seit meiner Rückkehr aus Berlin im Januar geht es bei uns zu Hause etwas drunter und drüber. Meine Frau liegt jetzt die achte Woche mit Thrombose fest, die sich zwei Tage nach der Rückkehr aus dem Krankenhaus von der Entbindung einstellte. Wir hoffen, daß sie bis Ostern wieder einigermaßen hergestellt ist. In diesen acht Wochen hatten wir zwar immer mancherlei Hilfe und Aushilfe im Haushalt. Aber der ständige Wechsel bringt zwar Abwechslung, jedoch wirkt er sich für eine kontinuierliche und konzentrierte Arbeit nicht gerade förderlich aus. Ich bin inzwischen in ein ziemliches Nervenbündel verwandelt worden, da ja diese Wintermonate auch für die Gemeindegemeinschaft intensiv ausgenutzt werden müssen und wegen persönlicher Schwierigkeiten ja die Gemeinde nach Möglichkeit nicht leiden soll.

Folgerungen aus dieser Lage: 1. Zur Tagung kann ich auf jeden Fall nicht kommen! 2. Bericht über Mücheberg ist noch nicht geschrieben, neue Versprechungen über sofortige Erledigung gebe ich vorsichtshalber nicht mehr ab. 3. Zu Deinem Trost: auch die AST-Arbeit und die Unterrichtstätigkeit in Neinstedt schludert oder ist unterbrochen, was alles, wie Du Dir bei meiner Veranlagung denken kannst, nicht wenig zu meiner Nervosität und Überreizung beiträgt.

Nach diesem Jammergesang nun zum Thema! Über die neuen Projekte kann ich nichts sagen. Es muß Deinem Urteil überlassen bleiben, ob sie wirklich lohnend sind. Hoffentlich klappt die NAW-Mitarbeit diesmal, bisher hatten wir ja niemals Glück. Größer erscheint mir die Schwierigkeit, genügend Leute für zwei Lager zusammenzubekommen. In der Planung wäre zu überlegen, auf welches Projekt der Schwerpunkt zu legen ist, damit evtl. eins kurzfristig abgesagt werden kann, wenn Leute fehlen. Als Arbeitsthema finde ich "Christ im Sozialismus" gut, für die Arbeit in der Öffentlichkeit müßte unbedingt eine andere Formulierung gefunden werden, da diese Formulierung zu sehr vorbelastet ist. Ich hatte für die interne Arbeit an Beschäftigung mit den Fragen der Haushalterschaft und ihrer praktischen Verwirklichung gedacht. Beides schließt sich aber ja wohl nicht aus. Schließlich ist in den ländlichen Gemeinden zu bedenken, daß in der Sommerzeit mit Gemeindegemeinschaften nicht viel zu machen ist, wenn man wirklich die Leute erreichen will, die noch mitten drin in den Fragen stehen, und nicht bloß die üblichen Muttchen, die vielleicht auch im Sommer Zeit haben! Die Berührung mit den Leuten wird sich hier wohl hauptsächlich bei der Mitarbeit vollziehen können. *Die interne gemeinsame theolog. Arbeit soll dabei aber nicht zu kurz kommen!* Ich selbst will gern wieder mitarbeiten, fühle mich auch dazu gewissermaßen verpflichtet. Zwei Schwierigkeiten sind jedoch zu beseitigen: 1. Vertretung in der Gemeinde, da es das dritte Jahr ohne richtigen Urlaub nicht mehr geht und die Brüder für zweimalige Urlaubsvertretung schwer zu erwärmen sind. 2. Es muß abgewartet werden, wie es meiner Frau geht, da Thrombose oft langwierige Folgen haben soll, die die

Arbeitsfähigkeit beträchtlich mindern.

Ich hoffe, daß wir das aber zu gegebener Zeit klären können.

Damit für heute Dir, Deiner Familie und allen Gossner-Leuten herzliche Grüße

Dein Martin Ziegler.

1 Anlage (Adresse f. Einladung!)

Evangelische Kirche in Deutschland
Gossner-Mission

Berlin N.58, am 3.12.59
Göhrener Str. 11
Ruf: 44 40 50

Herrn
Pastor Martin ZIEGLER
Großkayna (Krs. Merseburg)
Wendenring 23

Lieber Martin,
herzlichen Dank für die geschriebenen Gesprächs-
predigten. Was die Dialogpredigten angeht, so werde ich mich
gleich an Günter Kuhn wenden.

Dein Buch lassen wir liegen und werden es schon bei passender
Gelegenheit zu Dir bringen.

Schön wäre es, wenn Du über Müncheberg bald einen Bericht schrei-
ben könntest.

Mit vielen guten Wünschen für die Advents- und Weihnachtszeit
für Deine Frau und Dich grüßt Dich

Dein

NS. Alle Mitarbeiter und
meine Frau lassen grüßen.

Martin Ziegler
Pastor

Großkayna, den 24. 11. 1959
Wendenring 23

Lieber Bruno!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 10. d. M.. Leider komme ich vor Weihnachten nicht mehr nach Berlin. Rudolfs Buch muß also so lange liegen bleiben, wenn Du es nicht zu dem evtl. Treffen bei Fleischhack mitbringen kannst.

Wegen der Dialogpredigten habe ich sogleich nach dem Eingang Deines Briefes an die ~~Vor~~ Ausleiher geschrieben und habe die Entwürfe, soweit sie ausgearbeitet in Schreibmaschinenschrift vorliegen, hier. Ich sende zwei Entwürfe mit. Die Predigt über Maleachi ist auf Tonband aufgenommen. Das Tonband hat Kuhn. Du mußt Dich deshalb an ihn wenden. Eine Müncheberger Dialogpredigt, die ganz gut geklappt hat, habe ich nur im Entwurf stenographiert. Wegen Zeitmangel kann ich sie jetzt aber nicht übertragen. Das Schema ist dasselbe wie bei den anderen.

Die Anspiele des 1. Arbeitslagers sind nicht aufgenommen worden, liegen aber schriftlich dem Bericht bei. In Müncheberg haben wir ein längeres Anspiel aufgenommen. Das Tonband hat Stachatz. Ich habe es hier nach dem schriftlichen Entwurf noch einmal aufgenommen. Es hat sich auf den verschiedensten Veranstaltungen als Gesprächsanreißer bestens bewährt. Ich habe es hier, möchte es aber nicht schicken, da es ab und zu noch im Kirchenkreis gebraucht wird. Ich bringe es aber gern zu dem Treffen oder später nach Berlin selbst mit.

Alle Gespräche auf den Gemeinde-abenden hatten wir nur in Stichpunkten umrissen, um das Gespräch nicht vorher festzulegen. Aufgenommen wurde nichts. Mit den Stichpunkten selbst aber kann man etwas anfangen.

Ich hoffe immer noch, bald zu dem Bericht über Müncheberg zu kommen. Er wird spätestens am Anfang nächsten Jahres für die evtl. neue Propaganda geliefert. Ich habe leider allmählich zu viele Ämter, so daß alles nicht mehr gründlich genug gemacht werden kann. Ich muß anfangen zu bremsen. Augenblicklich nimmt uns die bevorstehende Pfarrereinführung voll in Anspruch.

Mit herzlichen Grüßen an Dich, Deine Familie und die Goßnerleute

Deine
Martin Fiegler

P.S. Die Predigtentwürfe erbitte ich gelegentlich zurück!

d.d.

Stundel, 14.2.60

An die Missionsgesellschaft der Gossner-Mission.

Recht herzlich möchte ich mich für den letzten und alle Briefe bedanken. Es stand sehr viel Wissenswertes und Interessantes drin, ich habe über den Inhalt im Jugendkreis gesprochen. Nun will ich Ihnen mitteilen, daß Sie mir keine Briefe mehr zusenden möchten. Seit dem 1. März arbeite ich in Magdeburg und werde für diese Briefe keine Verwendung haben.

Es grüßt Sie recht herzlich
Margot Zippel.

Absender:

Margot Zippel
Stendal
Bernhard-Göring-Str. 36
Wohnort, auch Zustell- oder Leitzahlort

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder
Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Postkarte



Missionsgesellschaft
der Gossner-Mission
Berlin N. 58
Göhrenstr. 11

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer;
bei Untermietern auch Name des Vermieters

Gossner
Mission
III/12/183

, am 18.1.1960

Herrn
Eberhard Z o c h e r
Berlin - Köpenick
Flemmingstr. 36

Lieber Eberhard,

wir haben die beiden Leute, von denen Du uns Adressen gegeben hast (Frau Johanna Weine und Herrn A. Andrä) mit einem Weihnachtspaket bedacht und hoffen, ihnen schon einmal eine kleine Freude gemacht zu haben. Herr Andrä, Adlershof hat mir eine Menge erzählt von seinen persönlichen Nöten in der Familie und auch von seinem Wunsche, einermal für längere Zeit ganz raus zu sein von zu Hause.

Ich habe mit dem Hilfswerk gesprochen, sie würden Herrn Andrä verschicken. Ich bin der Meinung, Herr Andrä sollte Dein Kandidat bleiben und Du solltest ihn persönlich weiter betreuen. Ich weiß nicht, wie seine Beziehungen zum Pfarramt sind. Was eine Verschiebung angeht, so würde aber eine Stellungnahme des Pfarramtes in Adlershof günstig sein.

Ich lege Dir den Antrag bei und bitte Dich, Herrn Andrä aufzusuchen, mit ihm zusammen den Antrag auszufüllen, ein Attest von seinem Arzt anzufordern und schließlich in Adlershof den Antrag auf dem Pfarramt befürworten zu lassen. Du kennst sicher die kirchlichen Verhältnisse dort dort viel besser als wir, und ich glaube es ist gut, wenn Du der persönliche Betreuer von Andrä wirst. Wir wollen Dir dann gern mit diesem oder jenen helfen.

Wie geht es Deiner Frau, wie geht es Dir? Rufe doch noch einmal an, damit wir uns über die Geschichte unterhalten können.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

kg

Anlage:
Antrag

, am 21.12.1959

Herrn
Eberhard Z o c h e r
Berlin - Köpenick
Flemmingstr. 36

Lieber Eberhard,

mit dieser Losung wünsche ich Euch ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein ebenso gesegnetes Neues Jahr.

Heute noch fahren wir 2 Pakete aus zu Leuten, deren Adressen wir
von Dir haben. Ich denke, das freut Dich.

Mit vielen guten Wünschen und herzlichen Grüßen bin ich, wie immer,

Dein

108

gest. 12/11, 59

Johanna Weine geb. 14.11.17 (verwitw. seit 1948)

Bln - N 58 Bernauerstr. 48 III (Fr. Rente)

K. G. - Rente : DM 118.-- ca.

sonst keine weiteren Einkünfte (außer Pflegegeld DM 40.--)

Krankheitsbefund : Tbc (Länge beiderseitig) (liegt meist im Bett!)
seit 1946/47

Hat 2 Kinder : Rüdiger Weine geb. 11.11.43.

Dittmar " " 5.11.45.

Beide im Heim : Rüdiger in Lehrlingsheim (erst Schlosser)

Frankfurter Jung

Dittmar in Internat v. Göttingen.

Frau W. müßte dringend Pflegehelfer in haben!

Für die sehr kleine Bezahlung, da sie nicht in der Lage ist,
mehr zu zahlen, von DM 40.-- mon. will keine
andere Pflege übernehmen! Krankenkasse hat niemand!

Eobitte auch dringend Einkaufshilfe, Lebensmittel
sorgf.

aufgegr. d. Eobittel f. d. f. d. f.

v. Fr. Zaid, Göttingen

Bln - Gärtnerschulweg
Kiepholzerstr. 252

Ges. Hilfeleistung für:

5. März 59.

Herrn Arthur Andrä geb. 23. IX. 08. ev.

wohnhaft: Blü-Adlershof, Friedländerstr. 137 I

war früher von Beruf: Eisenformer & Gasmaschinenbau
dann bis 1930 in Rindfleischerei
schließlich in Telegrafentechnik & Gruppentherapie.

Herr A. wurde im Kriege schwer verwundet, kehrte mit
Lungensteckschiff & Splinter im Rücken (a. d. Wirtelsäule)
heim.

1952 erfolgte schwere Magenoperation

1953 Wegen Depression 6x geschickt.

17. Sept. 1956 1. Schlaganfall (Durch Gefäßader-Riß im Gehirn
linkseitige Lähmung).

15. März 1957 2. Schlaganfall b/ elektrisieren d. Massentr.

Herr Andrä ist Inv.-Rentner & erhält für sich und
sein Ehefr. zusammen nur DM 205,- Inv.-Rente
Staat kommt dazu die Ehefr. hätte A. geb.
seit 1950 krank ist und an Epilepsie leidet.

Lt. (Jefind) d. ärztl. Akkust benötigt Herr A. dringend
Fett für die Nerven, besonders wäre eine dringende Verschickung
notwendig; Da Herr A. nicht mehr arbeitet (arbeiten kann)
kann er nicht von der V.H.B. verschickt werden!

Entnommen: 5. März 1959.
Erich Jocher

, am 5.4.1960

Herrn
Hans Zygalsky
Berlin-Oberschöneweide
Plönzeile 2 a

Lieber Hans,
anbei ein Büchlein, welches die CDU herausgegeben
hat, über Josef L. Hromádka. Ich denke, daß es als Informations-
material gut ist.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Dein

Brr.

Anlage